

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

ISEK Erlangen - Südost



Titelfoto: Nürnberg Luftbild Hajo Dietz 03.11.2011

Stadt Erlangen

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES
ENTWICKLUNGSKONZEPT

ISEK Erlangen - Südost

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Erlangen
Referat VI Planen und Bauen
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Koordination

Stadt Erlangen
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Annette Willmann-Hohmann
Anja Körner
Marion Cremer-Zwikla

Konzept und Bearbeitung

Topos team

Hochbau-, Stadt- und Landschaftsplanung GmbH
Theodorstraße 5
90489 Nürnberg
www.toposteam.de

Dieter Blase
Thomas Rosemann
Bianca Kornatowski
Anja Schuster

Büro PLANWERK

Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Verkehr
Äußere Sulzbacher Straße 29
90491 Nürnberg
www.planwerk.de

Claus Sperr
Julia Wolfrum

Beteiligte Ämter

Amt für Gebäudemanagement, Liegenschaftsamt, Amt für Umweltschutz und Energiefragen, Schulverwaltungsamt, Amt für Soziokultur, Stadtbibliothek, Volkshochschule, Sportamt, Stadtjugendamt, Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen, Tiefbauamt, Untere Denkmalschutzbehörde, Abteilung Wirtschaftsförderung und Arbeit, Betrieb Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung, Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Stadtkämmerei

Kartengrundlage (sofern nicht anders angegeben)

Stadt Erlangen, Abteilung Vermessung und Bodenordnung

Datengrundlage (sofern nicht anders angegeben)

Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung

Graphiken und Bilder (sofern nicht anders angegeben)

Büro Topos team und Büro PLANWERK

Die Stadt Erlangen bedankt sich bei ihren Fördermittelgebern



Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr



INHALT

1	EINFÜHRUNG	5
1.1	Anlass und Ziel des Konzeptes	5
1.2	Abgrenzung des Untersuchungsgebietes.....	6
1.3	Ablauf	6
2	BEGLEITENDER BETEILIGUNGSPROZESS	7
2.1	Lenkungsgruppe	7
2.2	Ämterbeteiligung	7
2.3	Schlüsselpersonengespräche.....	7
2.4	Beteiligung der Öffentlichkeit.....	8
3	GRUNDLAGEN UND PLANUNGSVORGABEN	11
3.1	Lage im Raum.....	11
3.2	Geschichte Siedlungsentwicklung	12
3.3	Denkmalschutz.....	13
3.4	Daten zu Bevölkerung und Sozialstruktur.....	14
3.5	Planungsvorgaben, Konzepte und städtebauliche Projekte.....	30
4	HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSANSÄTZE – STÄRKEN UND SCHWÄCHEN.....	36
4.1	Gebäude und Wohnen.....	37
4.2	Freiraum.....	46
4.3	Verkehr und Mobilität	56
4.4	Soziales Miteinander.....	62
4.5	Bildung und Bewegung	67
4.6	Zusammenfassung Stärken–Schwächen–Analyse.....	77
5	HANDLUNGSBEDARF – RÄUMLICHE SCHWERPUNKTE	81
6	LEITBILD	85
7	INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT – RAHMENPLANUNG	87
7.1	Rahmenplan Gebäude und Wohnen.....	87
7.2	Rahmenplan Freiraum.....	90

7.3	Rahmenplan Verkehr und Mobilität.....	93
7.4	Rahmenplan Soziales Miteinander	97
7.5	Rahmenplan Bildung und Bewegung	100
8	MASSNAHMEN UND PROJEKTE / HANDLUNGSPROGRAMM	103
8.1	Impulsprojekte	104
8.2	Schlüsselprojekte	113
8.2.1	Handlungsfeld Gebäude und Wohnen.....	114
8.2.2	Handlungsfeld Freiraum.....	116
8.2.3	Handlungsfeld Verkehr und Mobilität.....	120
8.2.4	Handlungsfeld Soziales Miteinander	124
8.2.5	Handlungsfeld Bildung und Bewegung	126
9	EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG.....	129
10	PROJEKT- UND MASSNAHMENKATALOG.....	131
11	ANHANG.....	147
11.1	Ergebnisse der drei Auftaktveranstaltungen	147
11.2	Ergebnisse der Bürgerinformationsabende zu Ergebnissen und Maßnahmen	153
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	161

1 EINFÜHRUNG

1.1 ANLASS UND ZIEL DES KONZEPTEES

Veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie geringere Finanzierungsspielräume der öffentlichen Hände sowie der soziale und demographische Wandel stellen Städte vor große Herausforderungen. Auch in wachsenden Städten wie Erlangen wird dies sichtbar in Form von Wohnungsknappheit, verschiedenen soziodemographischen Problemlagen und belasteten städtebaulichen Strukturen mit Gestaltungsdefiziten im öffentlichen Raum. Ob und wo besonderer Entwicklungs- und Handlungsbedarf besteht, soll das vorliegende Gutachten klären.

Die Stadt Erlangen möchte diesen Herausforderungen mit der Aufstellung eines *Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK)* für den Erlanger Südosten aktiv begegnen. Das ISEK soll städtebauliche, funktionale und soziale Defizite und Anpassungserfordernisse darlegen, die Stärken und Chancen herausfinden und schließlich konkrete, langfristig wirksame gebietsbezogene Lösungen aufzeigen.

Daneben ist ein ISEK ein inzwischen bewährtes Instrument in der Stadterneuerung und Voraussetzung zur Förderung von Investitionsmaßnahmen in den Bund-Länder Förderprogrammen der Städtebauförderung, insbesondere in Gebieten der Sozialen Stadt nach § 171e BauGB.

Das integrierte Entwicklungskonzept hat zunächst die Funktion, bereits bestehende Aktivitäten und Planungen für den Erlanger Südosten zusammenzuführen und zu bündeln. Angereichert mit aktuellen Erhebungen und Prognosen wurden dann im Dialog mit Bürgern, Verwaltung und Politik Ziele formuliert, Schwerpunkte gesetzt und konkrete Projekte benannt. Stadtverwaltung, örtlichen Akteuren und politischen Gremien soll das ISEK in den kommenden 10-15 Jahren als Leitfaden für die Entwicklung dieses Stadtteiles dienen.

Die „Soziale Stadt“ ist ein Städtebauförderungsprogramm zur Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter Stadt- und Ortsteile.

Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu befördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

1.2 ABGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES

Das Projektgebiet wird im Westen begrenzt durch die Karl-Zucker-Straße und im Süden durch die Paul-Gossen-Straße. Im Südosten und Osten begrenzt das Südgelände der Universität Erlangen-Nürnberg das Gebiet. Die Grenze verläuft entlang der Egerland- und der Erwin-Rommel-Straße und quert Richtung Norden teilweise das Naturschutzgebiet Exerzierplatz. Die nördliche Grenze bilden der Thymianweg, die Sophienstraße und die Werner-v.-Siemens-Straße.

Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von etwa 237 ha, auf der knapp 13% der Erlanger Bevölkerung mit Hauptwohnsitz leben, d.h. rd. 14.340 Personen (Stand 31.12.2014).

1.3 ABLAUF

Um der Vielfalt der Themen Rechnung zu tragen, die für die Entwicklung des Erlanger Südostens von Bedeutung sein können, wurde im Sommer 2015 das Planungsbüro Topos team, Hochbau-, Stadt- und Landschaftsplanung aus Nürnberg mit der Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Erlangen Südost nach dem Verfahren der Städtebauförderung beauftragt. Die im ISEK formulierten Maßnahmen der Sozialen Stadt sollen der „Stabilisierung und Aufwertung“ von Gebieten dienen, die durch „soziale Missstände“ benachteiligt sind und für die ein „besonderer Entwicklungsbedarf“ festgestellt wurde¹. Für wirtschaftliche und sozialräumliche Fragen und die Durchführung des Beteiligungsprozesses stand das Büro PLANWERK Stadtentwicklung Stadtmarketing Verkehr zur Seite.

Die Erstellung eines ISEKs ist vor allem auf die Mitwirkung der BürgerInnen und eine aktive Beteiligung örtlicher Akteure angewiesen. Dazu gehören AnwohnerInnen, Immobilieneigentümer und Einzelhändler sowie VertreterInnen aus Vereinen, Kirchen und Interessensverbänden.

Von Beginn an wurde auf eine möglichst breite und intensive Beteiligung der Öffentlichkeit Wert gelegt. Hierzu fanden Ende 2015 und Anfang 2016 drei Auftaktveranstaltungen, verteilt in den Stadtteilen Röthelheim mit Röthelheimpark, Rathenau und Sebalbus, statt. Parallel wurden Schlüsselpersonengespräche geführt. Im Herbst 2016 erfolgte eine weitere Reihe von Bürgerinformationsveranstaltungen, um die bisher entwickelten Konzeptbausteine mit der Bürgerschaft zu diskutieren.

Zur Kommunikation innerhalb der Stadt wurde eine Lenkungsgruppe aus Mitgliedern der Verwaltungsspitze und Vertretern der Stadtratsfraktionen gebildet. In einer separaten Ämterbeteiligung (am Anfang und während des Prozesses) wurden die Anforderungen der jeweiligen Fachreferate abgefragt.



Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

¹ Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ (§ 171e BauGB)

2 BEGLEITENDER BETEILIGUNGSPROZESS

Der Prozess der Erstellung des ISEK wurde durch verschiedene Strukturen der Akteursbeteiligung begleitet.

2.1 LENKUNGSGRUPPE

Die Lenkungsgruppe „Soziale Stadt ER-Südost“ setzt sich zusammen aus Vertretern der Referate und Ämter der Stadtverwaltung Erlangen, aus Vertretern des Stadtrates, der Regierung von Mittelfranken sowie den externen Gutachtern. Unter Leitung des Referats für Planen und Bauen begleitet die Lenkungsgruppe den Entwicklungsprozess.

Während der Planungsphase fanden insgesamt drei Sitzungen der Lenkungsgruppe statt:

- 27.01.2016
- 29.06.2016
- 26.01.2017

2.2 ÄMTERBETEILIGUNG

Alle für das ISEK relevanten Ämter der Stadtverwaltung Erlangen wurden **vorab** gebeten, als Grundlage für die Erstellung des ISEK schriftlich über vorhandene Untersuchungen, Daten und Zielsetzungen sowie Planungen zu informieren und aus ihrer Sicht Bedarfe zu formulieren. Die eingegangenen Informationen sind in den Berichtsentwurf eingeflossen.

Eine zweite Abstimmungsrunde innerhalb der Stadtverwaltung im Zeitraum November 2016 bis Januar 2017 brachte ergänzende Informationen und Aktualisierungen zum Integrierten Handlungskonzept für Erlangen Südost.

2.3 SCHLÜSSELPERSONENGESPRÄCHE

Gespräche mit Schlüsselpersonen und Experten lieferten einen wichtigen subjektiven Eindruck von der aktuellen Situation und den drängenden Problemen in den Quartieren.

Folgende Gespräche fanden im Bearbeitungszeitraum statt:

- Bürgertreff Röthelheim
- Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus
- Evang. Kinderhaus St. Matthäus
- Michael-Poeschke-Grundschule
- Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark

- Stadt Erlangen, Amt für Soziokultur – Kinder- und Jugendkultur

Weitere Gespräche wurden zu einzelnen Spezialthemen telefonisch geführt oder per E-Mail:

- GBW Franken GmbH
- GBW-Mietergemeinschaft Erlangen
- Stadt Erlangen, Stadtjugendamt – Jugendhilfeplanung

Das Spektrum an Erkenntnissen und die Antworten aus den Schlüsselpersonengesprächen sowie aus weiteren Gesprächen wurden jeweils intern protokolliert und flossen in ihrer Summe in die Bearbeitung des ISEK mit ein.

2.4 BETEILIGUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

Auftaktveranstaltungen

Die Beteiligung der Öffentlichkeit ist ein fester Bestandteil in einem ISEK-Prozess. Es fanden drei Auftaktveranstaltungen statt, zu denen Bürger und Akteure aus dem Untersuchungsgebiet öffentlich eingeladen wurden:

- am 19. November 2015 in Rathenau,
- am 27. Januar 2016 in Sebalbus,
- am 03. Februar 2016 in Röthelheim, Röthelheimpark.

Nach einem kurzen fachlichen Input durch die Planungsbüros mit ersten Ergebnissen aus der bisherigen Bestandsaufnahme wurden an den drei Abenden jeweils von den Teilnehmern Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes beleuchtet sowie erste Ideen und Projekte entwickelt. Die Ergebnisse sind in Protokollen festgehalten und fanden Eingang in das ISEK. Im Anhang sind die wesentlichen Aussagen unkommentiert wiedergegeben.



Bürgerinformationsabende zu Ergebnissen und Maßnahmen

Zum Entwurf des Entwicklungskonzepts wurden im Oktober 2016 wiederum drei Bürgerinformationsabende in den genannten Gebieten abgehalten. Die Veranstaltungen fanden statt:

- am 04. Oktober 2016 in Röthelheim, Röthelheimpark,

- am 12. Oktober 2016 in Rathenau,
- am 19. Oktober 2016 in Sebalbus.

Schwerpunkt der Abende waren diesmal die Entwicklungsziele für den Erlanger Südosten und deren Umsetzung über die nächsten Jahre. Vor allem ging es darum, ein erstes spontanes Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger zu den von den Gutachtern vorgestellten Projektvorschlägen zu bekommen.



Über die Projektvorschläge mit besonders hoher Zustimmung (Erwartungen, Hoffnungen) und solche, die besonders kritisch gesehen wurden (Befürchtungen, Ablehnungsgründe), fand anschließend eine rege Diskussion statt.

Die Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer spiegelte sich in den teilweise recht unterschiedlichen Bewertungen einzelner Projektvorschläge wider, was auch als Hinweis auf die Heterogenität des Untersuchungsgebietes gesehen werden kann.

Die detaillierten Ergebnisse der 2. Beteiligungsreihe sind im Anhang festgehalten. Wichtige Ergebnisse sind in das nachfolgende Konzept aufgenommen und eingearbeitet worden.

Kinderbeteiligung

Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurde vom Amt für Soziokultur in den Stadtteilen Röthelheim und Rathenau im Herbst 2016 ein Beteiligungsprozess für Kinder angestoßen. Die Stadtteilanalyse aus der Perspektive von Kindern liefert wertvolle Hinweise und Anregungen zu Stärken und Schwächen ihrer täglich erlebten Lebenswelt im Stadtteil und wie die Stadt noch kinderfreundlicher werden kann.

Im Ergebnis soll u.a. ein Kinderstadtteilplan entstehen, der alle beispielbaren Flächen, aber auch Gefahrenpunkte im Straßenverkehr aufzeigt. Des Weiteren sollen Potentiale und Optimierungsmöglichkeiten aus Kindersicht abgebildet werden.



Fotos: KOBRA <http://kinderplan.net/erlangen-projekt-tag-1,2>

Wesentliche Ergebnisse aus den Stadtteilerkundungen und dem ersten Kinderworkshop in den Herbstferien 2016 in Rathenau finden sich in den entsprechenden Kapiteln dieses Berichtes wieder.

Formelle Beteiligung nach BauGB

Der Entwurf des ISEK wurde im Nachgang zur Bürgerveranstaltungsreihe im Oktober 2016 auch **öffentlich ausgelegt** im Sinne von §137 BauGB in Verbindung mit § 171e Abs. 4 BauGB. Im Dezember 2016 und Januar 2017 konnten interessierte Bürger sämtliche Unterlagen im Amt für Stadtplanung einsehen und ihre Anregungen kundtun. Der Entwurf des Berichtes war parallel auch auf der Homepage der Stadt Erlangen eingestellt.

Parallel dazu fand im Dezember 2016 die **Beteiligung der Träger öffentlicher Belange** im Sinne von §139 BauGB in Verbindung mit § 171e Abs. 4 BauGB statt. Wesentliche Anregungen sind im Ergebnisbericht eingearbeitet.

3 GRUNDLAGEN UND PLANUNGSVORGABEN

3.1 LAGE IM RAUM

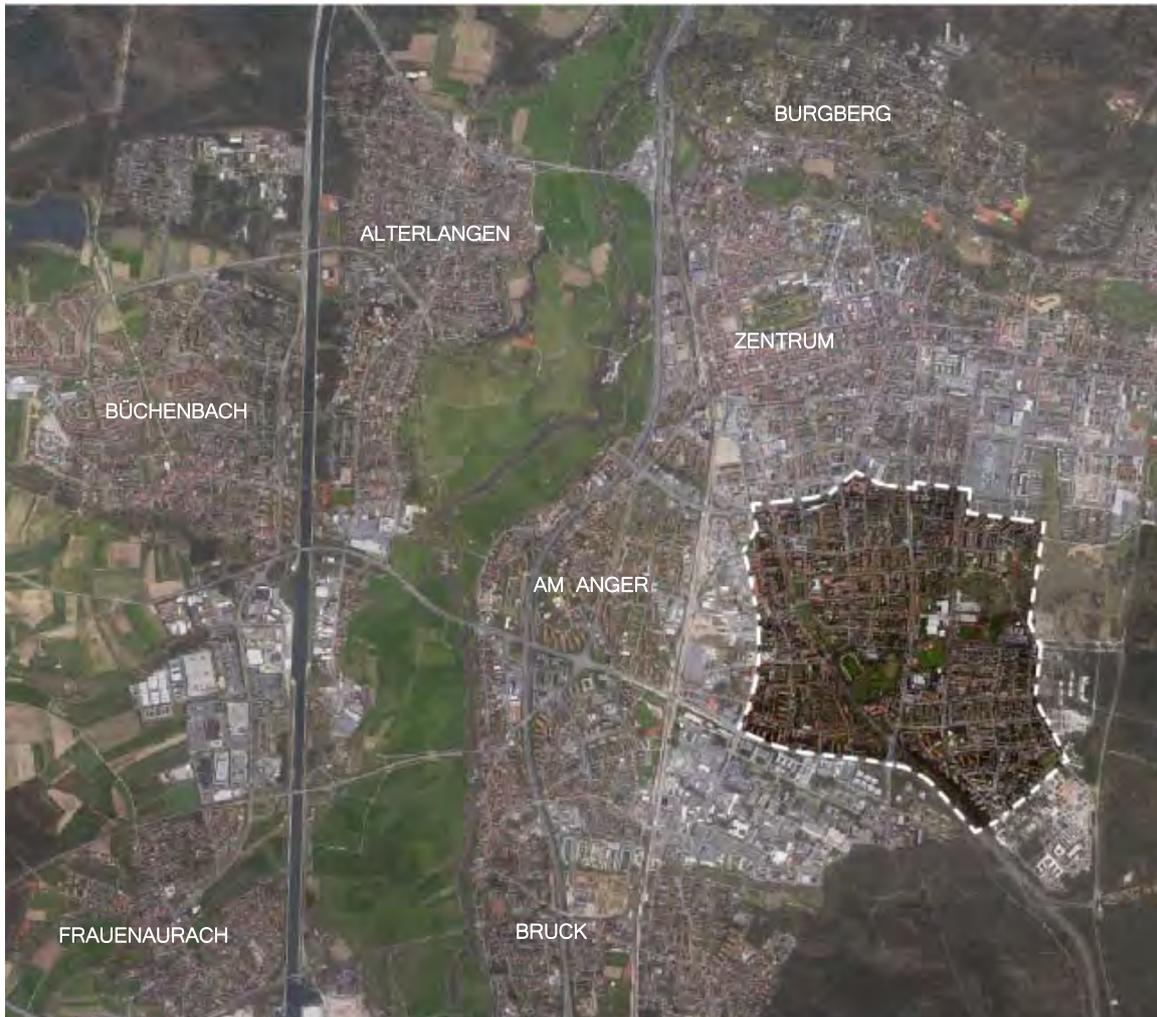


Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes im Erlanger Stadtgebiet (Quelle: <http://erlangen.maps.arcgis.com/>, abgerufen am 29.11.2016)

Das Projektgebiet liegt südöstlich der Erlanger Innenstadt. Es besteht hauptsächlich aus Wohnbauflächen – gemischt mit einzelnen Infrastrukturanlagen und Gemeinbedarfsflächen. Westlich und südlich schließen große gewerblich genutzte Flächen an und im Südosten vor allem universitäre Standorte. Räumlich prägend sind das Naherholungs- und Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“, welches am östlichen Rand des Gebietes beginnt, sowie die großflächigen Sportanlagen, die sich durch das gesamte Gebiet ziehen.

3.2 GESCHICHTE | SIEDLUNGSENTWICKLUNG

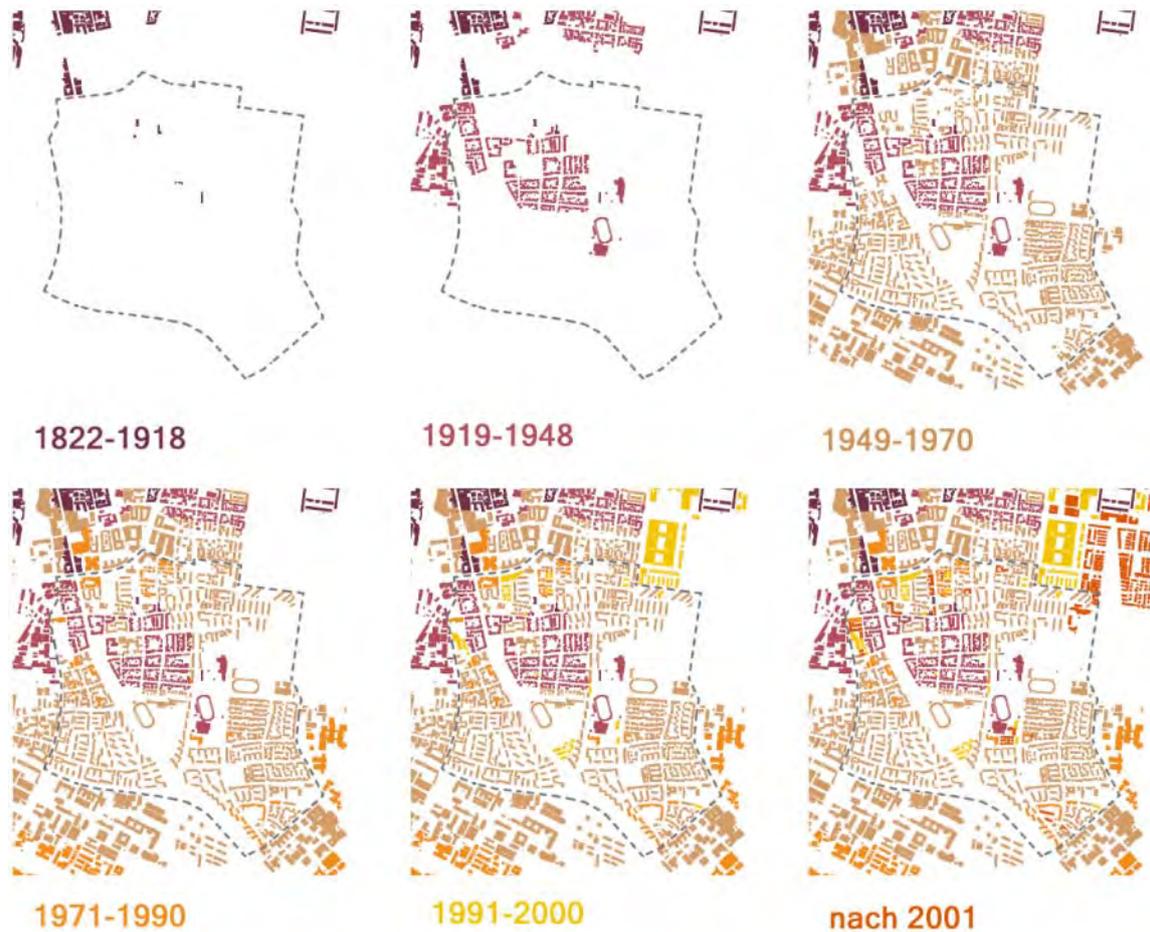


Abbildung 3: Siedlungsentwicklung in Erlangen Südost

Erste Siedlungsentwicklungen in Richtung Süden und Südosten von Erlangen begannen in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts u.a. mit dem Bau der heute denkmalgeschützten Gebäude der Artilleriekaserne um den Exerzierplatz. Diese wurden fernab der heutigen Altstadt erbaut und zwischen 1945 und 1994 von den US-Streitkräften genutzt.

Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden die Siedlungen im heutigen nördlichen Rathenau und südlich des Röthelheimgrabens sowie die Friedrich-Rückert-Schule.

Die umfangreichste Bautätigkeit stammt aus den 1950er und 60er Jahren, in denen der Großteil des heutigen Projektgebietes entstand. Prägend für diese Bauzeit sind die Zeilenbauten mit großzügigen Grünflächen in Rathenau und Sebaldu-Süd, die deswegen auch als typische Nachkriegsgebiete bezeichnet werden. In den 70er Jahren hat vor allem die Universität ihren Standort erweitert.

Neubauten ab den 1990er Jahren finden sich im Südosten nur punktuell, vor allem als Nachverdichtungen. Nördlich des

Untersuchungsgebietes schließt der Bezirk Röthelheimpark an, der ab Mitte der 1990er Jahre im Zuge einer Konversion des Militärgeländes entstand.

3.3 DENKMALSCHUTZ

Entsprechend dem relativ jungen Baualter finden sich nur wenige Baudenkmäler im Erlanger Südosten. Sie konzentrieren sich auf die Siedlungserweiterungen der 1920er Jahre im nördlichen Röthelheim.

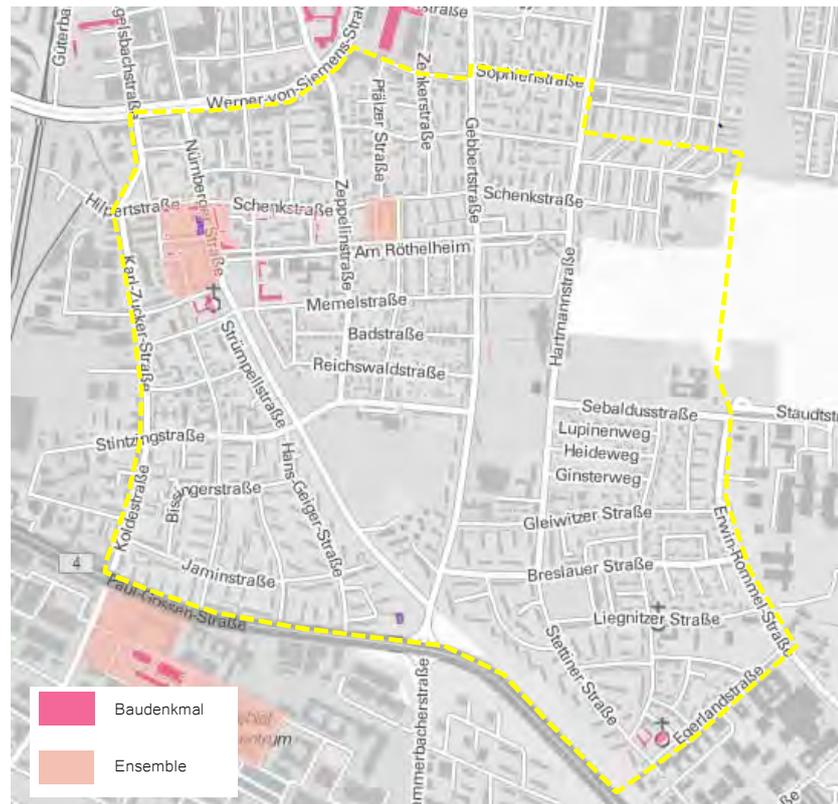


Abbildung 4: Baudenkmäler und Bauensembles (Quelle: Denkmal-Atlas Bayern)

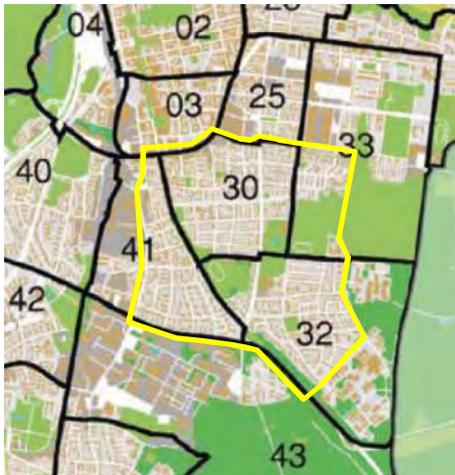
Neben mehreren genossenschaftlichen Wohnhäusern, teilweise mit Gartenstadtcharakter, sind besonders prägnante Einzeldenkmäler die Gebäude von Altenheim und Grundschule am Ohmplatz sowie der Eingangspavillon zum Röthelheimbad.

Unter Ensembleschutz stehen die Mehrfamilienhausanlage der Baugenossenschaftssiedlung beidseits der Nürnberger Straße mit dahinter liegenden Einfamilienhäusern sowie die kleine Wohnsiedlung Am Röthelheim/Schenkstraße/Österreicher Straße.

Aus der Bauphase nach dem 2. Weltkrieg stehen inzwischen die Kath. Pfarrkirche St. Sebald mit Gemeindezentrum, die Ev.-luth. St.-Matthäus-Kirche und der markante elfgeschossige Wohnturm an der Paul-Gossen-Straße unter Denkmalschutz.

Bodendenkmäler sind im Planungsgebiet nicht bekannt.

3.4 DATEN ZU BEVÖLKERUNG UND SOZIALSTRUKTUR²



Das Untersuchungsgebiet Erlangen Südost setzt sich zusammen aus den statistischen Bezirken **Röthelheim** (Bezirk 30) (komplett), **Sebaldus** (Bezirk 32) und **Rathenau** (Bezirk 41) (jeweils zu einem großen Teil) sowie einem kleinen Teil des Bezirks **Röthelheimpark** (Bezirk 33).

Abbildung 5: Statistische Bezirke im Bereich des Untersuchungsgebietes, (Quelle: Stadt Erlangen – Abt. Statistik und Stadtforschung)

Von den rd. 108.190 Einwohnern mit Hauptwohnsitz in der Stadt Erlangen wohnen knapp 13% im Untersuchungsgebiet Erlangen Südost. Zu diesen rd. 14.340 Personen mit Hauptwohnsitz (Stand 31.12.2014) kommen noch rd. 1.950 Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind. Sämtliche Daten und Karten der folgenden Analyse beziehen sich auf die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Die Einwohnerzahlen der einzelnen Bezirke bzw. der jeweiligen im Untersuchungsgebiet liegenden Bezirksteile verteilen sich wie folgt:

Bezirk	Distrikte	Einwohner im UG
Röthelheim (30) (kompletter Bezirk)	300, 301, 302	rd. 5.200
Sebaldus (32) (großer Teil des Bezirks)	320, 321, 322	rd. 4.040
Rathenau (41) (großer Teil des Bezirks)	411	rd. 3.990
Röthelheimpark (33) (südwestl. Teil des Bezirks)	333 (westl. Teil)	rd. 1.110
Untersuchungsgebiet gesamt		rd. 14.340

² Die folgende Analyse der Bevölkerungsstruktur beruht auf Daten der Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung.



Abbildung 7: Abgrenzung Bezirke Erlangen Südost



Abbildung 6: Abgrenzung Distrikte Erlangen Südost

Auf Ebene der statistischen Bezirke im Untersuchungsgebiet fällt in erster Linie Rathenau als ein Bezirk mit großen sozialen Belastungen³ auf. Folgende Auffälligkeiten in der Bevölkerungsstruktur des Bezirkes Rathenau zeigen sich:

- Das durchschnittliche Nettoäquivalenzeinkommen (d.h. das in Abhängigkeit von der Haushaltszusammensetzung gewichtete Haushaltsnettoeinkommen, das in Folge der Gewichtung pro Kopf vergleichbar ist), liegt im Bezirk Rathenau rund 9% unter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert.
- Der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Hartz IV an der Bevölkerung liegt hier höher als in der Gesamtstadt Erlangen. Weniger deutlich gilt dies auch für den Bezirk Röthelheimpark.
- Während es sich in Erlangen bei jeder fünften Familie (20%) um einen Alleinerziehendenhaushalt handelt, sind im Bezirk Rathenau von allen Familien mehr als ein Viertel (26%) Alleinerziehendenhaushalte. Dagegen liegt der Anteil in den übrigen im Untersuchungsgebiet gelegenen Bezirken unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.
- Der Anteil der 18- bis 80-Jährigen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife liegt in Rathenau zwar etwa im gesamtstädtischen Durchschnitt, aber unter dem Anteil in den übrigen im Untersuchungsgebiet gelegenen Bezirken.
- Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt im Bezirk Rathenau bei 42% gegenüber 32% im gesamtstädtischen Durchschnitt. Damit handelt es sich um einen der 5 Bezirke mit den höchsten Anteilen in ganz Erlangen. Entsprechendes gilt auch beim Anteil der ausländischen Bevölkerung mit 21% gegenüber gesamtstädtisch 15%.

Hinsichtlich der Altersverteilung der Bewohnerinnen und Bewohner im Bezirk Rathenau bestehen dagegen keine wesentlichen Auffälligkeiten und es werden auch keine großen strukturellen Veränderungen erwartet.

Auf Ebene der statistischen Distrikte (s. Abbildung) fällt neben Distrikt 411, d.h. dem im Untersuchungsgebiet liegenden Teil des Bezirkes Rathenau, auch Distrikt 333 im Nordosten des Untersuchungsgebietes besonders auf. Letzterer umfasst vor allem das Gebiet der Housing Area.

Auch wenn die folgenden Auffälligkeiten jeweils für beide Distrikte gelten, sind diese im Bereich Housing Area noch deutlich stärker ausgeprägt als in Distrikt 411:

- Überdurchschnittlich viele Einwohner haben einen Migrationshintergrund (Distrikt 333: 60% der EinwohnerInnen;

³ Siehe auch Sozialbericht 2015 der Stadt Erlangen

Distrikt 411: 43% der EinwohnerInnen, Gesamtstadt: 32% der EinwohnerInnen).

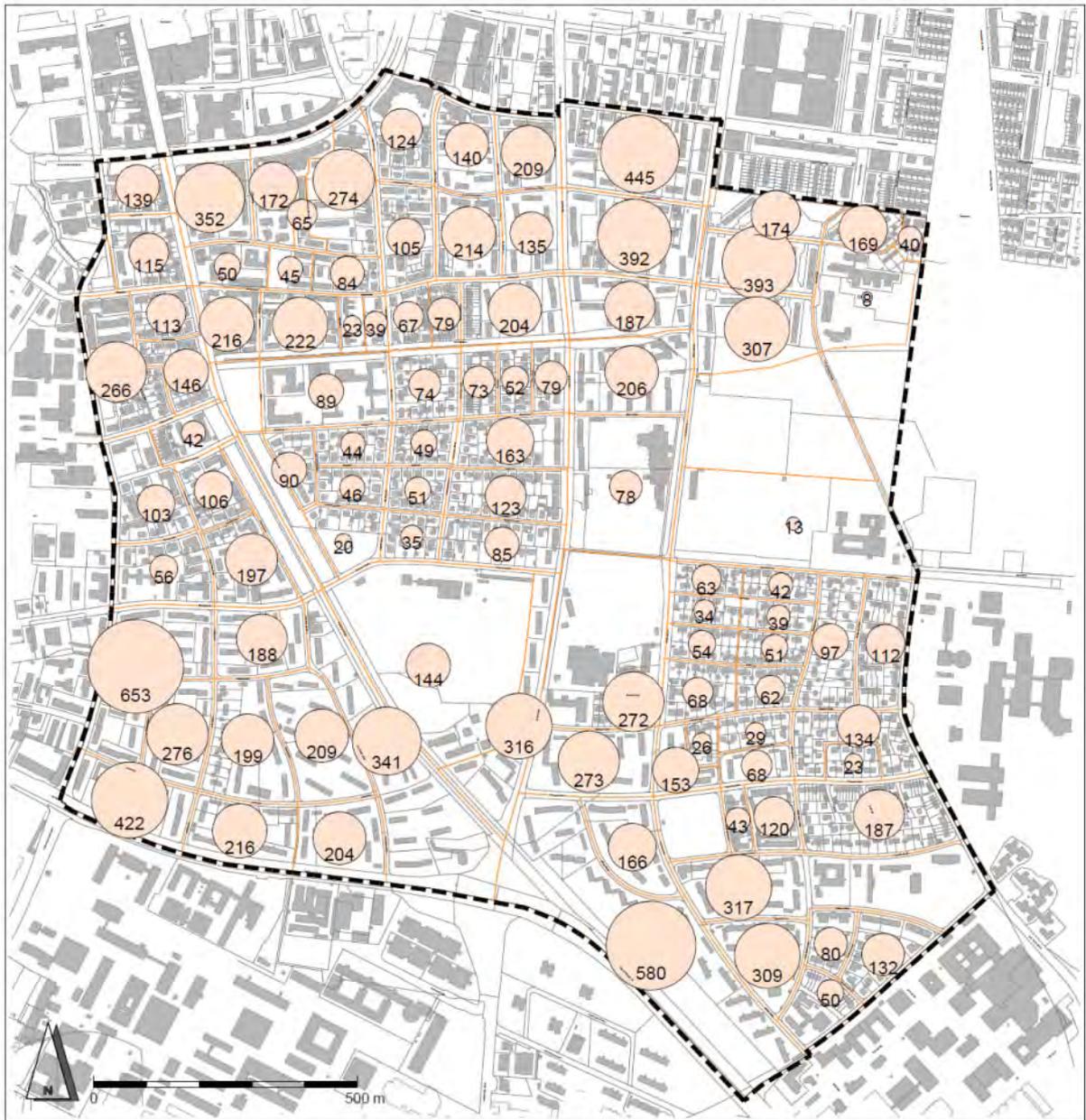
- Es gibt überdurchschnittlich viele Haushalte, in denen mindestens eine Person eine erste andere als die deutsche Staatsangehörigkeit hat (Distrikt 333: 39% der Haushalte; Distrikt 411: 24% der Haushalte, Gesamtstadt: 18% der Haushalte).
- Außerdem empfangen überdurchschnittlich viele Personen Hartz IV (Distrikt 333: 35% der unter 15-Jährigen und 21% der 15- bis unter 65-Jährigen, Distrikt 411: 18% der unter 15-Jährigen und 6% der 15- bis unter 65-Jährigen, Gesamtstadt: 10% der unter 15-Jährigen und 3% der 15- bis unter 65-Jährigen).

Der Distrikt der Housing Area ist außerdem gekennzeichnet durch einen sehr hohen Anteil von unter 18-Jährigen (40%), einen geringen Anteil von 18- bis 64-Jährigen (58%) und einen sehr geringen Anteil von Einwohnern mit 65 Jahren oder älter (2%). Entsprechend hoch sind die Anteile von Familien und von Alleinerziehendenhaushalten.

Ein noch differenzierteres Bild entsteht bei **blockweiser Betrachtung** der statistischen Daten. Von den insgesamt 106 Blöcken im Untersuchungsgebiet sind sechs nicht bewohnt und vier Blöcke wurden aus Datenschutzgründen jeweils mit benachbarten Blöcken zusammengefasst. Somit werden im Folgenden **96 Blöcke** unterschieden, für die Daten zur Sozialstruktur der Bevölkerung vorhanden sind.

Der einwohnerstärkste Block mit rd. 650 Einwohnern liegt im südlichen Bereich des Bezirks Rathenau. Dagegen haben viele Blöcke, die v.a. aus Ein- oder Zweifamilienhäusern bestehen und in den Bezirken Röthelheim (Bezirk 30) oder Sebalbus (Bezirk 32) liegen, jeweils weniger als 100 Einwohner.

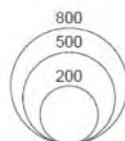
Sozialstruktur - Anzahl der EinwohnerInnen in den Blöcken



Symbolgröße: Anzahl der EinwohnerInnen (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 8

Max.: 653



Im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost
rd. 14.340 EinwohnerInnen (nur Hauptwohnsitz)
Quelle: Einwohnerdatei Stadt Erlangen (12.2014)

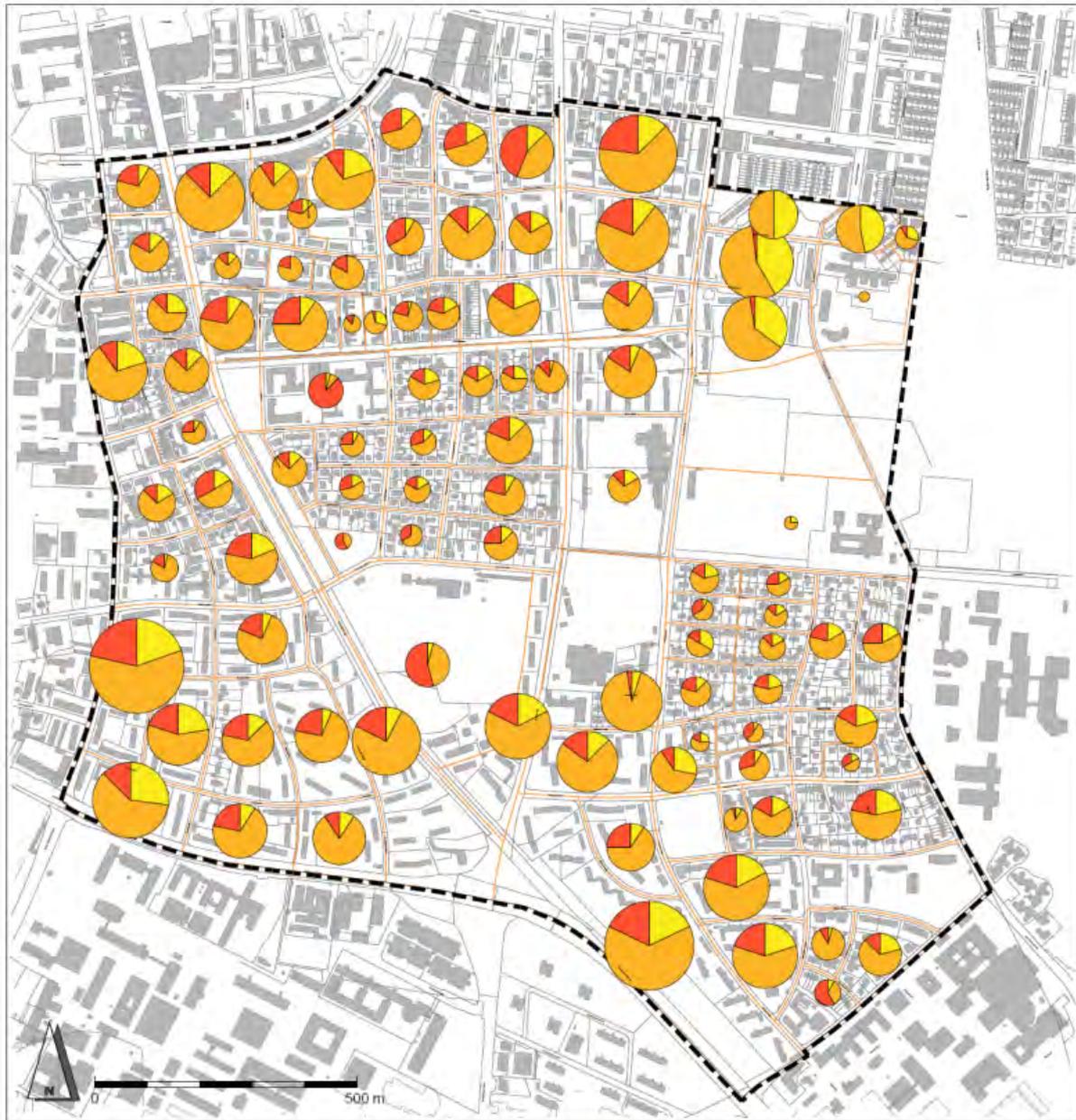


Abbildung 8: Sozialstruktur - Anzahl der EinwohnerInnen in den Blöcken

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Sozialstruktur - Altersgruppen der EinwohnerInnen

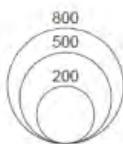


Symbolgröße: Anzahl der EinwohnerInnen (nur Hauptwohnsitz)

Altersgruppen der EinwohnerInnen (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 8

Max.: 653



65 und älter
(18%)

unter 18
(16%)



18 bis unter 65 (66%)

Angaben in Klammern:
 Anteile an Bev. im ges. Untersuchungs-
 gebiet Erlangen Südost
 (nur Hauptwohnsitz)

Im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost
 rd. 14.340 EinwohnerInnen (nur Hauptwohnsitz)
 Quelle: Einwohnerdatei Stadt Erlangen (12.2014)

Anteile an Bev. in der Gesamtstadt Erlangen:
 EinwohnerInnen unter 18 Jahren: 15%
 EinwohnerInnen mit 65 Jahren und älter: 19%



Abbildung 9: Sozialstruktur – Altersgruppen der EinwohnerInnen

Der Anteil der **unter 18-Jährigen** an der Gesamtbevölkerung weicht in Erlangen-Südost mit 16% kaum vom Erlanger Durchschnitt mit 15% ab.

Auffällig sind die überdurchschnittlich hohen Werte in der sogenannten Housing Area, die erst 1995 nach Abzug der amerikanischen Streitkräfte von den ersten neuen Bewohnern bezogen wurde. In 3 Blöcken wird dort sogar ein Anteil von über 40% Minderjährigen an der Bevölkerung erreicht.

In einigen Blöcken im nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes sowie in den südöstlichen Blöcken des Bezirks Rathenau fällt der Anteil der unter 18-Jährigen dagegen verhältnismäßig niedrig aus.

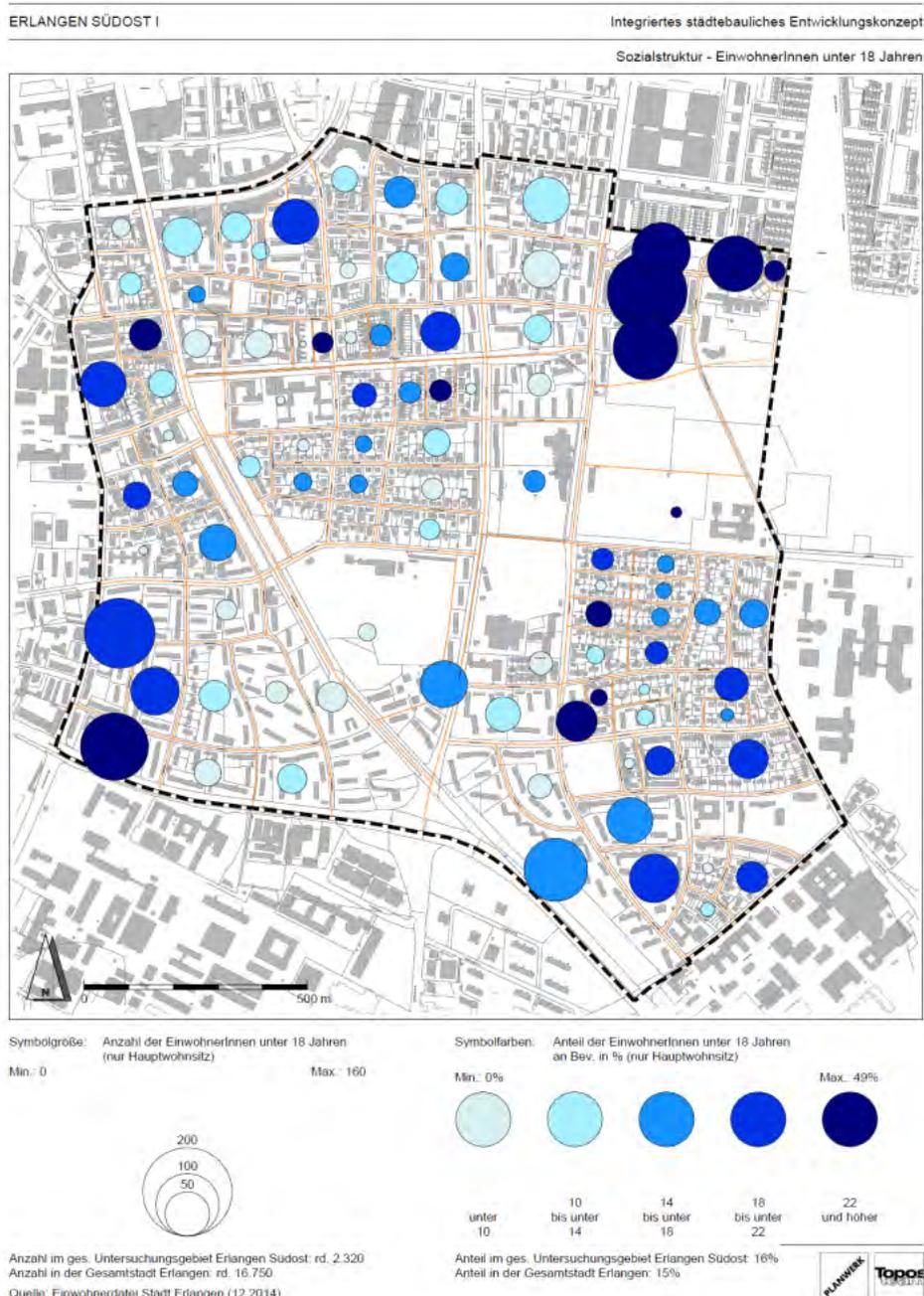


Abbildung 10: Sozialstruktur – EinwohnerInnen unter 18 Jahren

Auch der Anteil der Personen im **Alter von 65 Jahren oder älter** weicht in Erlangen-Südost mit 18% kaum vom Erlanger Durchschnitt mit 19% ab.

Auffällig hohe Werte treten (außer in den Blöcken, in denen sich Pflegeheime oder andere Wohnangebote speziell für Senioren befinden) in manchen Wohnquartieren mit vielen Ein- oder Zweifamilienhäusern (Röthelheim und Sebalbus) auf. Besonders wenig ältere Menschen leben dagegen in der Housing Area.

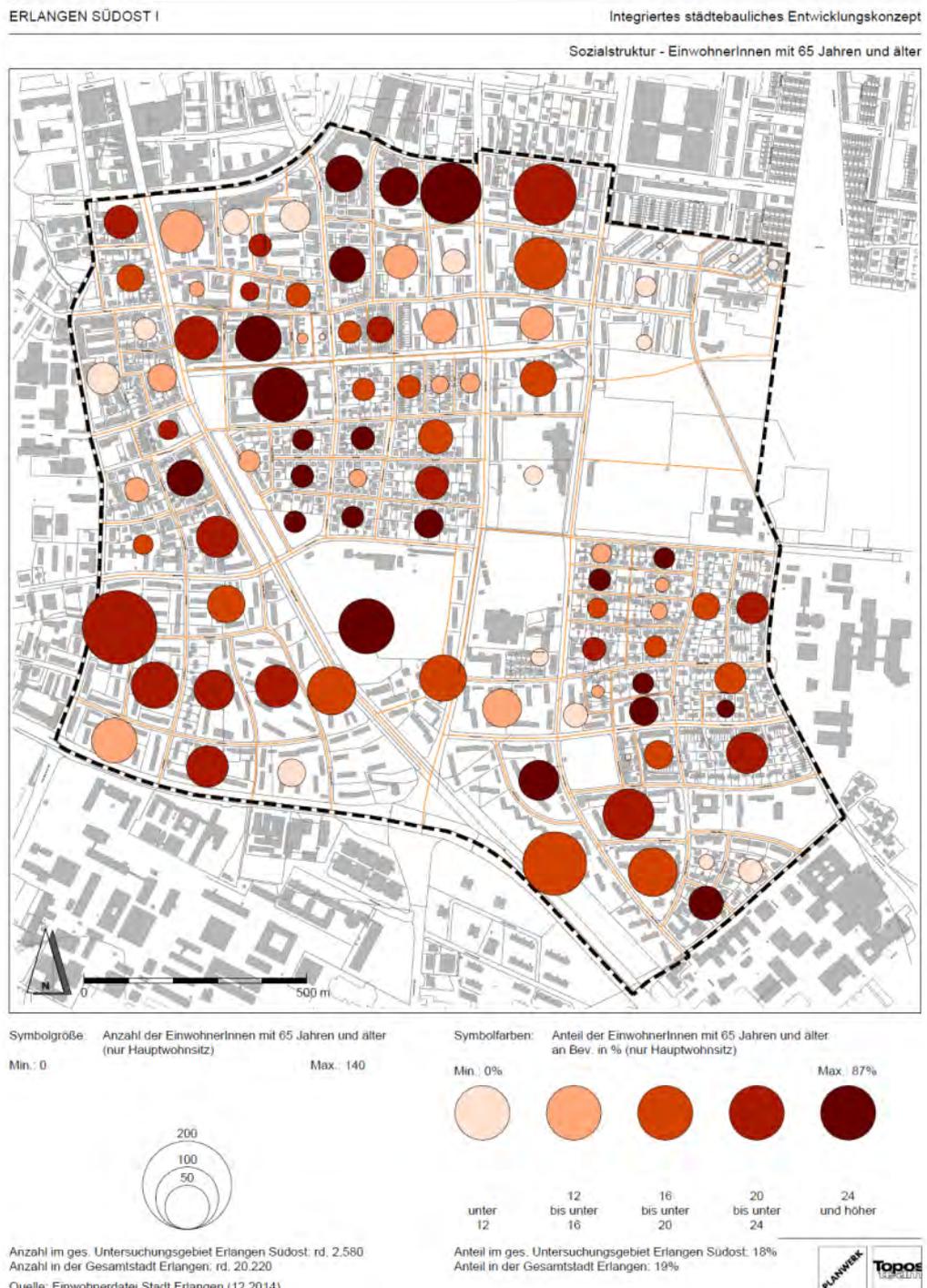


Abbildung 11: Sozialstruktur – EinwohnerInnen mit 65 Jahren und älter

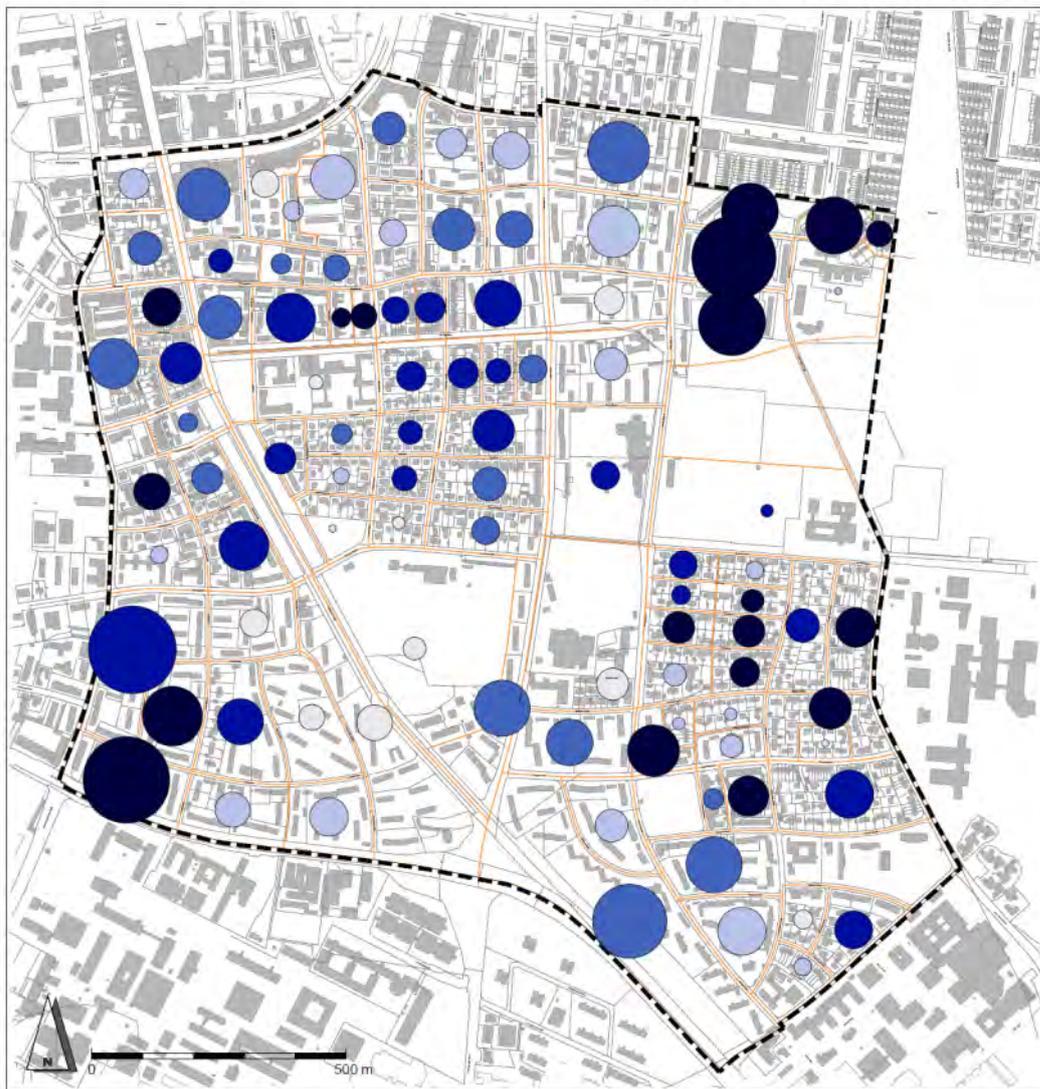
Nur 20% der Einwohner der Stadt Erlangen sind **in Erlangen geboren**.
 Im Untersuchungsgebiet liegt dieser Anteil ähnlich, nämlich bei 19%.

Ausreißer nach oben sind die Housing Area, einige Blöcke im südwestlichen Rathenau und manche Ein- oder Zweifamilienhausquartiere, v.a. in Sebaldu. Hier leben teilweise mehr als 30% gebürtige Erlanger.

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

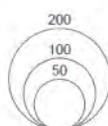
Sozialstruktur - EinwohnerInnen mit Geburtsort Erlangen



Symbolgröße: Anzahl der EinwohnerInnen, die in Erlangen geboren sind (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 1

Max.: 149



Symbolfarben: Anteil der EinwohnerInnen, die in Erlangen geboren sind, an Bev. in % (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 4%

Max.: 39%



unter 10

10 bis unter 15

15 bis unter 20

20 bis unter 25

25 und höher

Anzahl im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost: rd. 2.730
 Anzahl in der Gesamtstadt Erlangen: rd. 21.820

Quelle: Einwohnerdatei Stadt Erlangen (12.2014)

Anteil im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost: 19%
 Anteil in der Gesamtstadt Erlangen: 20%



Abbildung 12: Sozialstruktur – EinwohnerInnen mit Geburtsort Erlangen

Auch bei diesem Kriterium fallen die Housing Area sowie die südwestlichen Blöcke von Rathenau auf. In der Housing Area werden in den einzelnen Blöcken Anteile von knapp 50%, 64%, 70% bzw. 74% Einwohner mit Migrationshintergrund erreicht. In den südwestlichen Blöcken von Rathenau liegen die Anteile bei 50%, 63% bzw. 64%.

Die Stadt Erlangen unterscheidet **5 Grundtypen von Haushalten**:

- Haushalte mit Partner und Kind,
- Haushalte mit Partner ohne Kind,
- Haushalte ohne Partner mit Kind (Alleinerziehendenhaushalte),
- Haushalte ohne Partner ohne Kind (Einpersonenhaushalte),
- sonstige Mehrpersonenhaushalte.

Als Kinder zählen jeweils alle im Haushalt lebenden minderjährigen Nachkommen.

Personen, die in einem Studentenwohnheim, einem Altenheim oder einem sonstigen Heim leben, werden bei der Bildung der Haushaltstypen nicht berücksichtigt. In der gesamten Stadt Erlangen sind dies rd. 4.620 Personen und damit gut 4% der Bevölkerung. Im Untersuchungsgebiet insgesamt sind es rd. 420 Personen, die in Heimen leben, und damit knapp 3% der Bevölkerung.

Paarhaushalte mit mindestens einem Kind und Alleinerziehendenhaushalte bilden zusammen die Gruppe der **Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren**. 19% der Haushalte Erlangens sind Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren (rd. 10.240 Haushalte). Im gesamten Untersuchungsgebiet sind es 18% der Haushalte (rd. 1.380 Haushalte).

In der Housing Area wohnen überdurchschnittlich viele Familien. Hier werden Anteile teilweise deutlich über 40% bzw. sogar bis zu 77% erreicht. Auch im Südwesten von Rathenau sowie in manchen Blöcken von Sebalduß leben anteilig relativ viele Familien.

Blöcke mit geringen Anteilen von Familien liegen in erster Linie im nordwestlichen Teil des Untersuchungsgebietes sowie in den südöstlichen Blöcken des Bezirks Rathenau. Dort ist entsprechend auch der Anteil der unter 18-Jährigen oft verhältnismäßig niedrig.

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

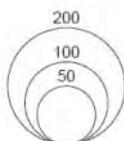
Sozialstruktur - Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren



Symbolgröße: Anzahl der Familien mit Kind(ern) (Paare u. Alleinerziehende) (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 0

Max.: 72



Symbolfarben: Anteil der Familien mit Kind(ern) (Paare u. Alleinerziehende) an allen Haushalten in % (nur Hauptwohnsitz)

Min.: 0%

Max.: 77%



unter 10

10 bis unter 15

15 bis unter 20

20 bis unter 25

25 und höher

Anzahl im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost: rd. 1.380

Anzahl in der Gesamtstadt Erlangen: rd. 10.240

Quelle: Einwohnerdatei Stadt Erlangen (12.2014)

Anteil im ges. Untersuchungsgebiet Erlangen Südost: 18%

Anteil in der Gesamtstadt Erlangen: 19%



Abbildung 14: Sozialstruktur – Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren

KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Die aktuelle Bevölkerungsprognose 2016 der Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung basiert auf den Einwohnerdaten zum Stichtag 31.12.2015 und berücksichtigt auch (soweit bekannt) Bauleitplanungen und Nachverdichtungs-Vorhaben.

In der Gesamtstadt Erlangen wird nach der mittleren Prognosevariante die Zahl der mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen von heute rd. 110.260 in den kommenden zehn Jahren auf über 116.000 Personen ansteigen und ist danach wieder leicht rückläufig.

Während für die Gesamtstadt bis 2031 mit einem Anstieg der Wohnbevölkerung um 5% gerechnet wird, sollen in den vier Bezirken von Erlangen-Südost knapp 10% mehr Einwohner leben. Ein großer Teil des erwarteten Zuwachses ist auf die bereits bekannten Nachverdichtungsmaßnahmen im Untersuchungsgebiet zurückzuführen, so dass im Gebiet des ISEK, in dem heute rund 14.340 Personen leben, mit einem Anwachsen der Einwohnerschaft um deutlich über 10% zu rechnen ist.

Bezirk	Stand 31.12.15	Prognose 2031
Röthelheim (30)	rd. 5.160	rd. 5.880
Sebaldus (32)	rd. 4.320	rd. 4.560
Rathenau (41)	rd. 4.490	rd. 5.000
Röthelheimpark (33)	rd. 5.740	rd. 6.170
gesamt	rd. 19.710	rd. 21.620
zum Vergleich: Erlangen gesamt	110.257	115.780

Bevölkerungsprognose, mittlere Variante (Bezirke gehen teilweise über das Untersuchungsgebiet hinaus, s. Abbildung 7, S. 15)

SUBJEKTIVE ZUFRIEDENHEIT DER BEVÖLKERUNG

Seit 2001 führt die Stadt Erlangen in regelmäßigen Abständen eine Bürgerbefragung „Leben in Erlangen“ durch. In diesem Rahmen wird auch die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Lebenssituation abgefragt. Die Befragten sollen jeweils ihre Zufriedenheit in Bezug auf 6 verschiedene Themen bzw. Teilbereiche auf einer Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden) einschätzen. Zusätzlich wird nach der allgemeinen Lebenszufriedenheit alles in allem gefragt.

In der letzten Bürgerbefragung 2014 wurden von allen Einwohnern der gesamten Stadt Erlangen sowie von allen Einwohnern im Untersuchungsgebiet Erlangen Südost im Durchschnitt Zufriedenheitswerte in den einzelnen abgefragten Teilbereichen erreicht, wie sie in folgender Abbildung dargestellt sind.

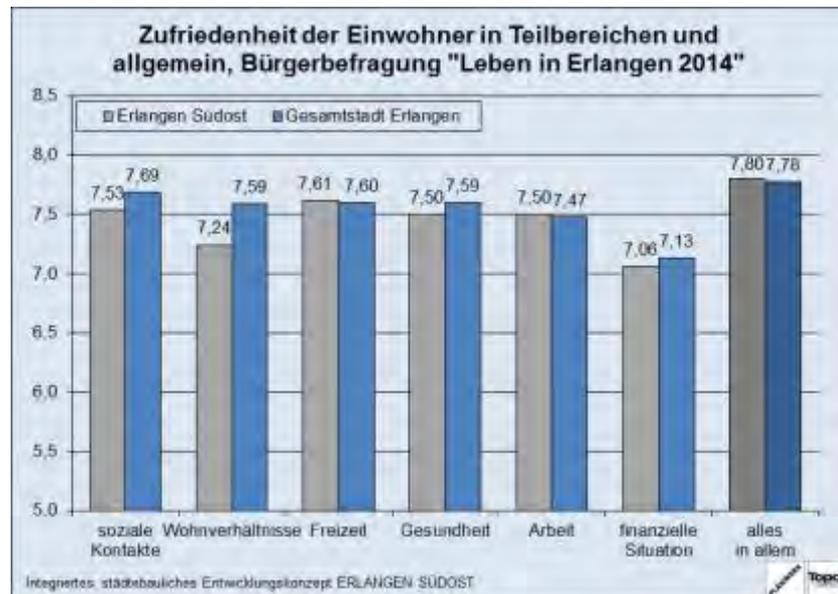


Abbildung 17: Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger

Im Ergebnis der letzten Bürgerbefragung 2014 sind die Bewohnerinnen und Bewohner des Untersuchungsgebietes Erlangen Südost in allen Teilbereichen im Durchschnitt entweder gleich oder etwas weniger zufrieden als die Einwohner der Gesamtstadt. Der größte Unterschied besteht in der Zufriedenheit mit den Wohnverhältnissen.

Die allgemeine Lebenszufriedenheit „alles in allem“ wird in der Stadt Erlangen und im Untersuchungsgebiet nahezu gleich eingeschätzt.

Auf Ebene der statistischen Bezirke werden für die allgemeine Lebenszufriedenheit „alles in allem“ überall im Untersuchungsgebiet ähnliche Werte erreicht.

Wenig Unterschiede zum gesamtstädtischen Durchschnitt bestehen bei allen Teilbereichen im Bezirk Rathenau (Bezirk 41). Die geringste Zufriedenheit herrscht mit der finanziellen Situation, die höchste Zufriedenheit mit der Freizeit.

Auch im Bezirk Röthelheim (Bezirk 30) entsprechen die Zufriedenheitswerte weitgehend den Durchschnittswerten für die Gesamtstadt.

Die Werte im Bezirk Sebdalus (Bezirk 32) weichen besonders in Bezug auf die Zufriedenheit mit der finanziellen Situation und mit den

Wohnverhältnissen negativ von den gesamtstädtischen Durchschnittswerten ab.

Interessant sind Veränderungen hinsichtlich der Zufriedenheitswerte im Vergleich zur vorangegangenen Bürgerbefragung. Fiel der Bezirk Rathenau 2012 im stadtweiten Vergleich noch durch seine geringe Zufriedenheit auf, so haben sich die Zufriedenheitswerte neuerdings durchgängig verbessert.

3.5 PLANUNGSVORGABEN, KONZEPTE UND STÄDTEBAULICHE PROJEKTE

PLANUNGSVORGABEN

In das ISEK sind Vorgaben und Projektideen aus verschiedenen Plänen und Konzepten eingeflossen, die in den vergangenen Jahren für die Stadt Erlangen bzw. für die Teile des Erlanger Südostens entwickelt wurden. Diese werden als verbindliche Planungsvorgaben berücksichtigt (z.B. der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2003). Auch das vom Stadtrat beschlossene Städtebauliche Einzelhandelskonzept aus dem Jahr 2011 bildet die Grundlage für weiterführende Planungen im Bereich der Einzelhandelsentwicklung.

Landesentwicklungsprogramm und Regionalplan der Region Nürnberg (RP 7)

Erlangen ist zusammen mit den Städten Nürnberg, Fürth und Schwabach gemeinsames Oberzentrum der Region Nürnberg. Die Planungsregion 7 umfasst neben den genannten kreisfreien Städten die Landkreise Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth mit deren 82 kreisangehörigen Gemeinden.

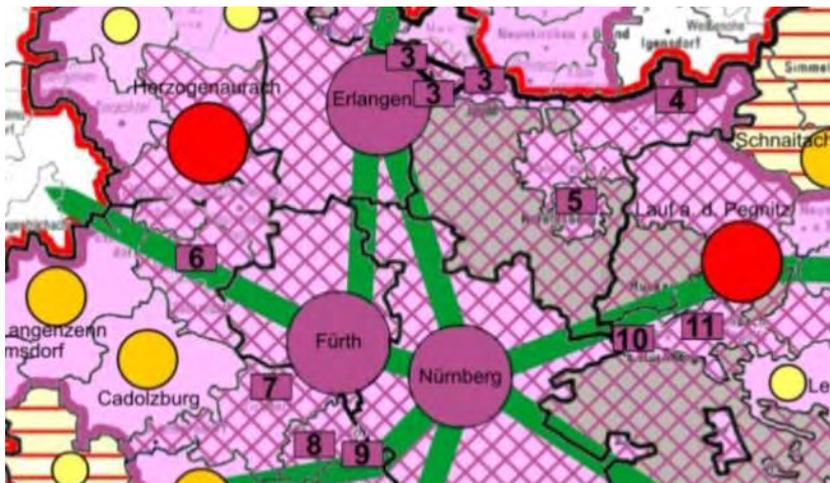


Abbildung 18: Ausschnitt aus Karte "Raumstruktur" (Quelle: Planungsverband Industrieregion Mittelfranken, neu: Region Nürnberg, 2007)

Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung sind im Landesentwicklungsprogramm Bayern und im Regionalplan dargelegt.

Folgende Vorgaben sind bei der Erstellung des ISEK Erlangen-Südost zu beachten:

- In Siedlungsgebieten sind vorhandene Potentiale der Innenentwicklung vorrangig zu nutzen.
- Stärkung des Verdichtungsraumes als Siedlungsschwerpunkt und Wirtschaftsstandort, z.B. auch durch Erhalt und Ausbau von eigenständigen Stadtteilzentren.
- Erhalt von Grün- und Freiflächen und zusammenhängenden Grünstrukturen mit Verbindungen zur freien Landschaft.
- Ausbau des ÖPNV und des nicht motorisierten Individualverkehrs.
- Soziale Einrichtungen flächendeckend und bedarfsgerecht vorhalten.

Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan

Der Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan ist 2003 wirksam geworden. Er stellt als **vorbereitender Bauleitplan** die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung für das gesamte Stadtgebiet von Erlangen in Grundzügen dar und führt räumliche Nutzungsansprüche wie Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Erholung, Ver- und Entsorgungsanlagen zusammen.

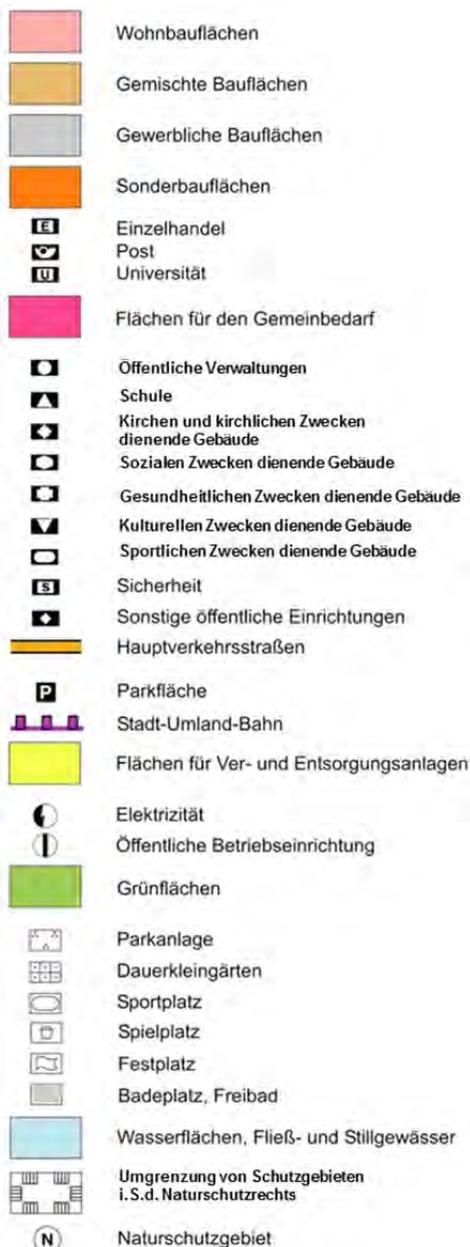


Abbildung 19: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Stand 31.12.2015)

Die Zusammenführung der Planwerke Flächennutzungsplan und Landschaftsplan gewährleistet eine Gleichwertigkeit der Ziele der Flächennutzungsplanung sowie des Naturschutzes und der Landschaftsplanung.

Bebauungsplanung

Bebauungspläne werden als **verbindliche Bauleitpläne** aus dem Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan entwickelt und enthalten rechtsverbindliche Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung.

Der Ausschnitt aus der Bebauungsplanübersicht zeigt den Stand der Bebauungspläne im Untersuchungsgebiet.

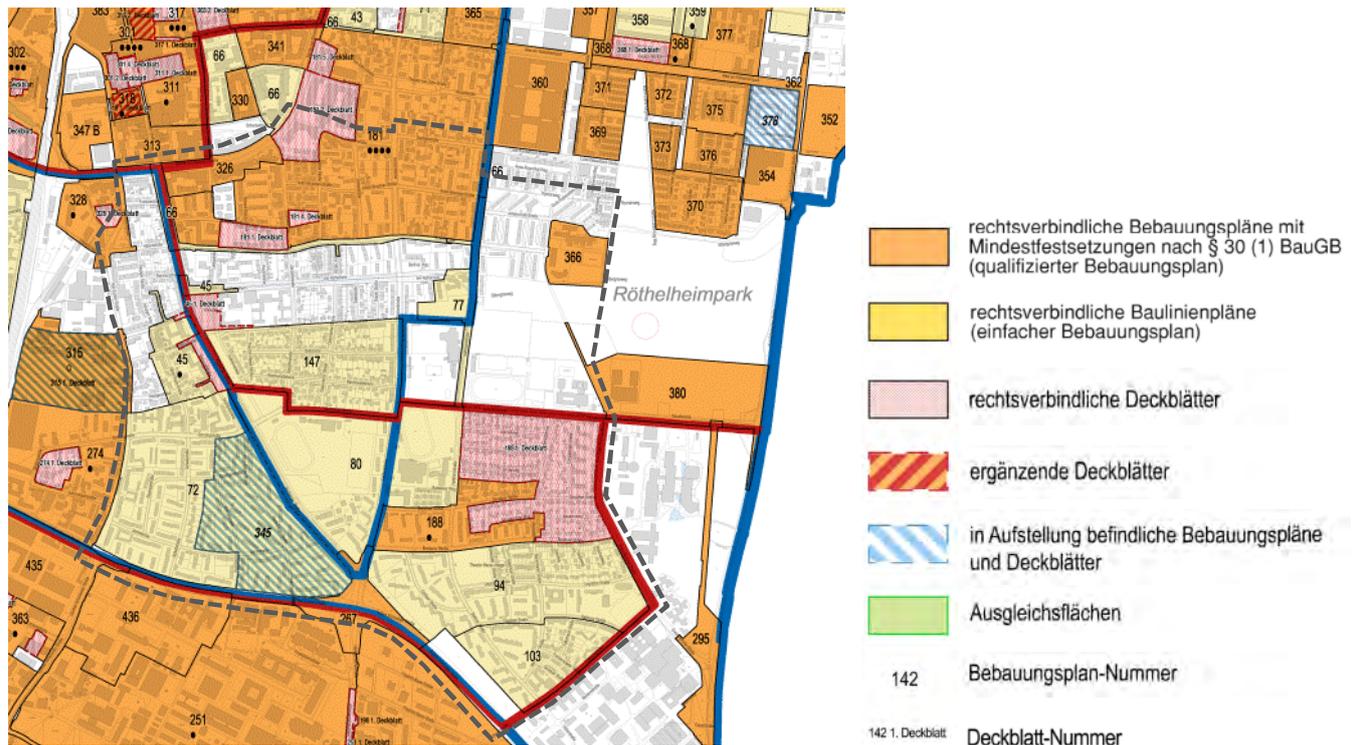


Abbildung 20: Ausschnitt aus Karte "Bebauungsplanübersicht" (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017)

Bebauungsplan 345 Hans-Geiger-Straße

Wichtig für die städtebauliche Entwicklung im Untersuchungsgebiet ist der im Aufstellungsverfahren befindliche Bebauungsplan Nr. 345 Hans-Geiger-Straße. Er umfasst das Gebiet nördlich der Paul-Gossen-Straße, westlich der Nürnberger Straße, südlich der Stintzingstraße und östlich der östlichen Grundstücke an der Aufseßstraße.

Ziel der bevorstehenden Planung ist es, das bestehende GBW-Wohnquartier unter Berücksichtigung der bewohnten Bereiche und des prägenden Baumbestandes maßvoll nachzuverdichten.

Nach derzeitigem Stand wird sich der neu geschaffene Wohnraum zwischen 675 und 750 Wohneinheiten bewegen, 25% davon werden einkommensorientiert gefördert sein.

Die Nachverdichtung soll vor allem entlang der Gebietsränder stattfinden und die vorhandene Bebauung ergänzen und teilweise ersetzen. Einen

wichtigen räumlichen Schwerpunkt stellt der Bereich des innenstadtseitigen Gebietseingangs an der Stintzing-/Hans-Geiger-Straße dar, in dem das Nahversorgungsangebot erweitert und die Aufenthaltsqualität aufgewertet werden sollen.

Der ruhende Verkehr soll im Rahmen der Neubebauung vor allem in Tiefgaragen an den Rändern des Plangebietes untergebracht werden.

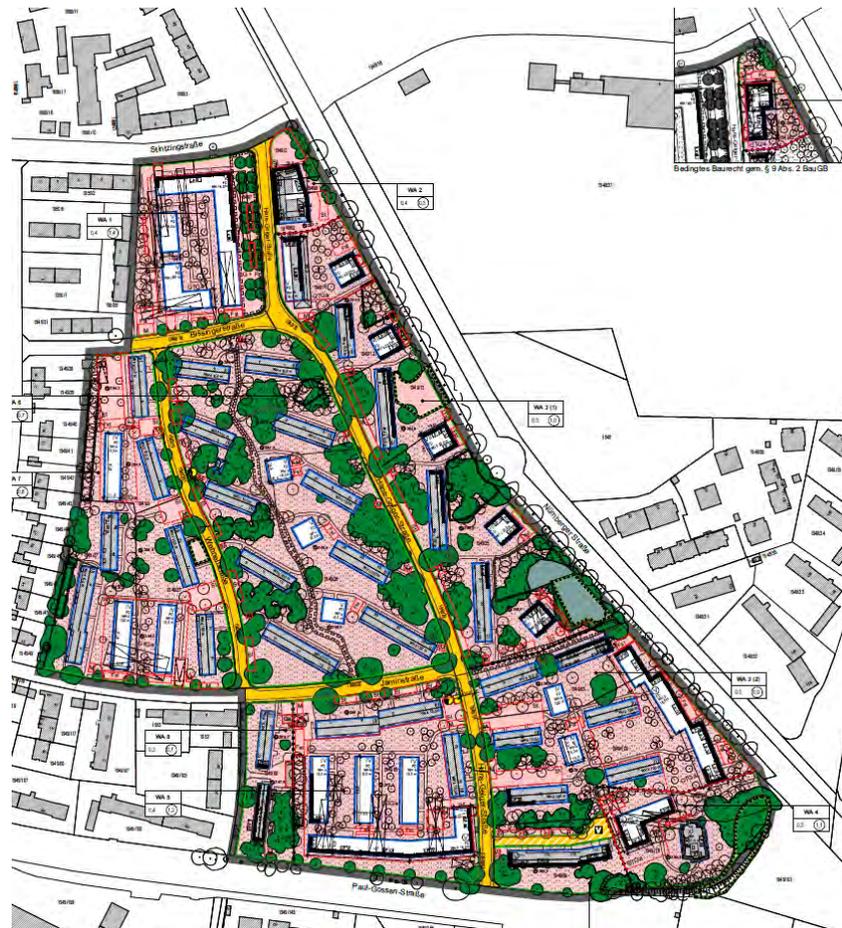


Abbildung 21: Ausschnitt Bebauungsplan-Entwurf Nr. 345 mit integriertem Grünordnungsplan Hans-Geiger-Straße (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017)

Im Vorgriff zum Bebauungsplanverfahren 345 wurde 2016 für den gesamten Bereich Rathenau-Süd die **Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“** zur Erhaltung der Zusammensetzung der Bevölkerung vom Stadtrat beschlossen. (siehe auch **Impulsprojekt ③**, Seite 106)

Bebauungsplan 295 Erschließung Uni-Südgelände

Für die Erschließung des Uni-Südgeländes wurde der Bebauungsplan mit integriertem Grünordnungsplan Nr. 295 – Erschließung Südgelände aufgestellt. Er ist seit 20.10.16 rechtskräftig. (siehe auch **Schlüsselprojekt 10**, Seite 122)

KONZEPTE ZUR STADTENTWICKLUNG

Städtische Planungen

Neben den verbindlichen Vorgaben, insbesondere der Bauleitplanung gibt es weitere informelle Planungen der Stadt, die teilweise unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit entstehen oder entstanden sind und Rahmenbedingungen für die Entwicklung in Erlangen Südost setzen:

- Strategiepapier Entwicklung von neuem Wohnungsbau in Erlangen (2013)
- Städtebauliches Einzelhandelskonzept / SEHK (2011)
- Verkehrsentwicklungsplan Erlangen VEP (in Erstellung)
- Grünkonzept (in Erstellung)

Planungen Dritter

Auch andere Planungsträger arbeiten an Konzepten zur Entwicklung von Flächen, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Untersuchungsgebiet liegen und dieses nachhaltig beeinflussen werden:

- Masterplan Uni-Südgelände der Staatlichen Bauverwaltung (s. S. 123)
- Masterplan Siemens-Campus der Siemens AG



Abbildung 22: Siemens Campus, links am Bildrand der Stadtteil Rathenau
(Quelle: https://polis-magazin.com/wp-content/uploads/Siemens-Campus-Erlangen_%C2%A9-Siemens-AG-770x375.jpg)

STÄDTEBAULICHE PROJEKTE

Wohnen

Im Planungsgebiet befinden sich aktuell die drei Wohnquartiere Brüxer Straße, Housing Area und Paul-Gossen-Straße / Nürnberger Straße im Umbruch.

Das liegt zum einen an der Entstehungszeit eines Großteils des Gebäudebestandes in der Nachkriegszeit, aus der sich für die Wohnungsbaugesellschaften die Notwendigkeit zu umfassenden

Modernisierungen und energetischen Sanierungen ergibt. Zum anderen kann und soll im Zuge der notwendigen baulichen Anpassungen auch zusätzlicher, bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden, der in der wachsenden Stadt Erlangen dringend benötigt wird.

Verkehr

Die schon seit Jahrzehnten auf der Agenda stehende **Stadt-Umland-Bahn (StUB)**, die auf der Trasse Herzogenaurach-Erlangen-Nürnberg einen neuen Maßstab im schienengebundenen Öffentlichen Verkehr setzen soll, wird voraussichtlich auf der Achse Nürnberger Straße durch das Gebiet führen. Nach dem positiven Votum im Bürgerbegehren 2016 hat jetzt der Zweckverband zur Planung Anfang 2017 die Arbeit aufgenommen.

Die StUB wird auch städtebaulich einen großen Einfluss auf das Projektgebiet haben, daher müssen betreffende Ämter etc. frühzeitig in die Planungen einbezogen werden, u.a. wenn es um die Gestaltung des Straßenraumes geht. Die Nürnberger Straße wird heute als grüne Achse wahrgenommen, mit der StUB bietet sich die Chance diesen Charakter weiterzuentwickeln.

Bildung und Sport

Das größte geplante Infrastrukturprojekt im Untersuchungsgebiet war das sog. „Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ)“. Nach kontroverser Diskussion werden die Planungen mit Beschluss des Stadtrates vom 27.10.2016 in ihrer ursprünglichen Dimension und unter dem Namen BBGZ nicht mehr weiterverfolgt. Stattdessen ist die **Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle mit integriertem Familienzentrums** angedacht. Vorgesehen sind auch ein Kletter- und Boulderzentrum des Deutschen Alpenvereins (DAV), ein Leistungszentrum Elektronik (LZE) des Fraunhofer Instituts und ein Familienzentrums der Stadt Erlangen. Der **Sporthallenbereich** beinhaltet auch Bewegungs- und Mehrzweckräume für Schulen, Sportvereine sowie freie Gruppen. Das Flächenangebot soll der Bewegungs- und Gesundheitsförderung, dem Breitensport, der Begegnung und Bildung dienen. Die **Sektion Erlangen des DAV** hat mit einer immensen Mitgliederentwicklung einen riesigen Bedarf an Kletterflächen und will sich im Stadtosten weiterhin neue Möglichkeiten schaffen, die stetig steigende Nachfrage zu bedienen. Das **Fraunhofer Institut** bewirbt sich um ein Nationales Leistungszentrum, wobei ein Teilbereich das Leistungszentrum Elektronik sein wird. Die unmittelbare Nähe zum Institut für Sportwissenschaft und Sport der FAU kommt dem vorgesehenen Standort sehr entgegen. Das städtische **Familienzentrum** sichert im betroffenen Umfeld den Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsbedarf für Familien mit Kindern von der Geburt bis zum Übergang in Ausbildung und Berufsleben.

4 HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSANSÄTZE – STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Die thematische Betrachtung des Erlanger Südostens besteht aus einer Analyse auf Grundlage bestehender Planungen und Konzepte sowie eigener Erhebungen und Anschauungen. Dabei werden wesentliche Fakten der bisherigen Entwicklung und des Status Quo ausgewertet und zentrale Themen zur vertiefenden Betrachtung benannt.

Die Untersuchung gliedert sich nach den identifizierten zentralen Themen im Gebiet: Gebäude und Wohnen, Freiraum, Verkehr und Mobilität, Soziales Miteinander sowie Bildung und Bewegung (s. Abbildung 23).



Abbildung 23: Handlungsfelder und Schwerpunktthemen im Planungsgebiet

Die Analyse der fünf Handlungsfelder legt die **Stärken** und **Schwächen** im Gebiet dar und formuliert gleichzeitig **Chancen** und **Herausforderungen** einer zukünftigen Stadtentwicklung in Erlangen-Südost.

4.1 GEBÄUDE UND WOHNEN

Der Südosten weist verschiedene nach Baualter, baulich-räumlichen Qualitäten sowie ihrer sozialen Struktur zu unterscheidende Wohnquartiere mit einer jeweils eigenständigen Charakteristik auf.

SIEDLUNGSSTRUKTUR

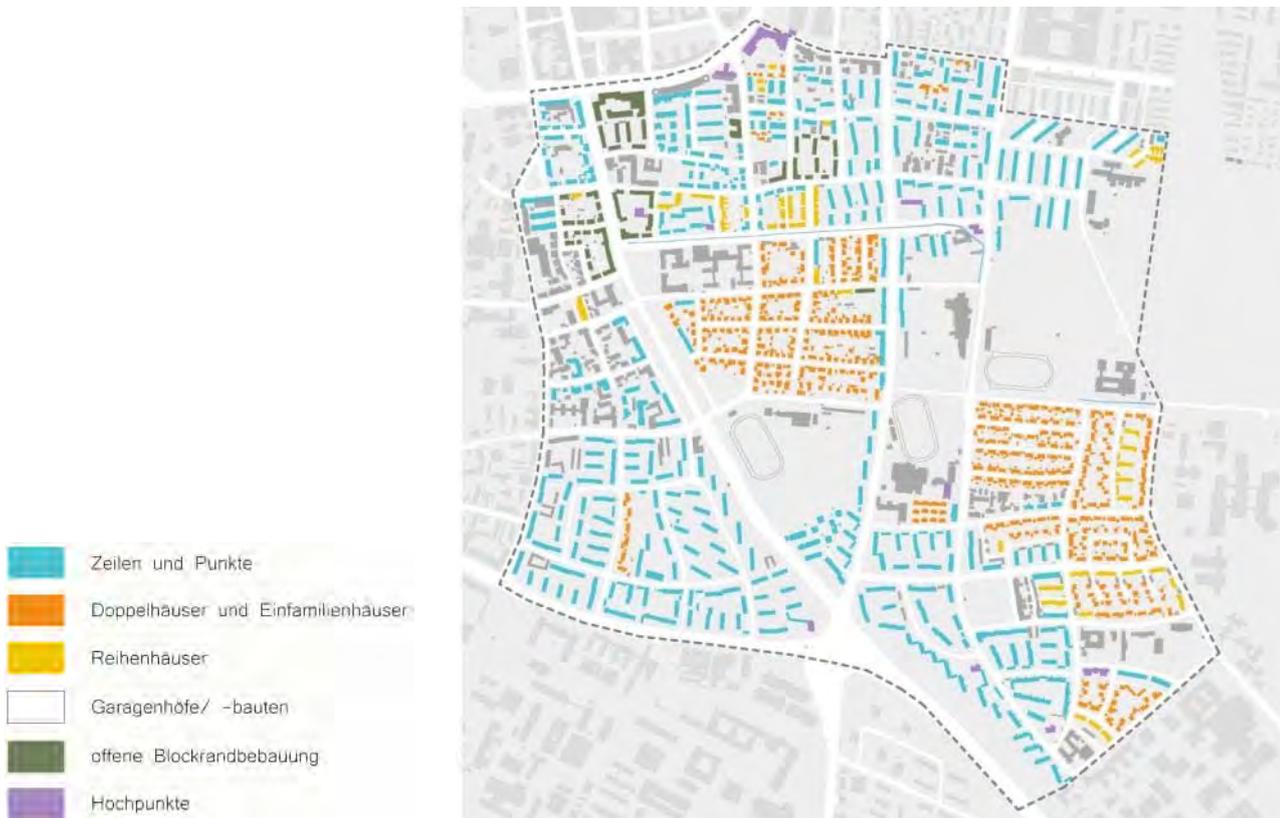


Abbildung 24: Verteilung der Siedlungstypologien

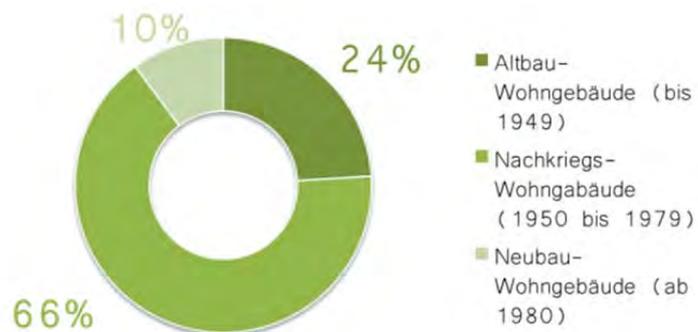


Abbildung 25: Baualter der Wohngebäude im Gesamtgebiet Erlangen-Südost (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2014)

Der Erlanger Südosten entstand ganz überwiegend in der Nachkriegszeit. Die Baustruktur ist einerseits geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern, die einen Anteil von fast 50% am

Gesamtwohngebäudebestand ausmachen, andererseits von Geschosswohnungsbauten in Zeilenbauweise aus den 50er bis 70er Jahren.

Die vielen Zeilenbausiedlungen sind klar strukturiert. Die lineare Anordnung bietet wenig Abwechslung, dafür großzügige Grün- und Freiräume zwischen den Gebäuden. Das innenstadtnahe „Wohnen im Grünen“ wird auch von der Bevölkerung allgemein als eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale herausgestellt. Allerdings besteht inzwischen bei zahlreichen Gebäuden aus den 1950er bis 1970er Jahren deutlicher Sanierungs- und Modernisierungsbedarf, beispielsweise in der gesamten vor 1958 errichteten „Housing-Area“.

Im nördlichen Teil des Projektgebietes (Röthelheim und Rathenau-Nord) finden sich stellenweise auch offene Blockrandbebauungen. Ein Drittel der Gebäude stammt hier aus der Zwischenkriegszeit.

Zwei große Einfamilienhausquartiere bilden einen Gegenpol zu den Geschosswohnungsbauten: das Gebiet südlich des Röthelheimgrabens aus den 20er Jahren sowie der östliche Teil der Sebaldussiedlung aus den 50er bis 70er Jahren.

Die Geschossigkeit ist überwiegend homogen: zweigeschossige Ein-, Zweifamilien- und Reihenhäuser sowie 3- bis 4-geschossige Bauten. Vereinzelt finden sich Hochpunkte, wie die Gebäude der Flessabank und von Siemens am nördlichen Rand des Untersuchungsgebiets, sowie Hochhäuser in den Wohngebieten in Röthelheim, Rathenau-Süd und der Sebaldussiedlung. Auch die Kirchtürme der Kirche St. Matthäus und der Thomaskirche bilden orientierungsstiftende „landmarks“.

Durch ihre großzügige und lockere Bebauung sind vor allem die meist 3- bis 4-geschossigen Wohnbauten raumbildprägend für den Südosten und machen ihn zu einem sehr grünen Stadtteil.

WOHNBINDUNG

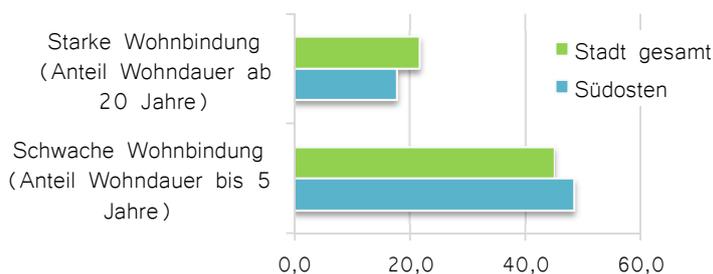


Abbildung 26: Wohnbindung im gesamten Stadtgebiet Erlangen und im Gesamtgebiet Erlangen-Südost (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2014)

Die Betrachtung der Wohndauer dient als Indikator für die Ausprägung der Wohnbindung. Generell besteht in Erlangen eine hohe Fluktuation. Im Südosten ist diese geringfügig höher. Hier wohnt knapp die Hälfte aller Einwohner maximal fünf Jahre in ihrer jetzigen Wohnung.

Die Werte variieren stark in den einzelnen Quartieren. In Teilen von Rathenau, Röthelheim und Sebalbus ist die Wohnbindung beispielweise überdurchschnittlich stark, was auf eine hohe Akzeptanz und Wohnzufriedenheit hindeutet.

Für jüngere Wohngebiete wie die Housing-Area können noch keine verlässlichen Aussagen zur Wohnbindung getroffen werden.

SOZIALMIETWOHNUNGEN

Der Bestand an Mietwohnungen mit Sozialbindung ist im gesamten Stadtgebiet Erlangen seit Jahren rückläufig. Gab es vor zehn Jahren noch 5.000 Sozialmietwohnungen, sind es derzeit nur noch 3.000.⁴

Die Verteilung der Wohnungen zeigt starke Konzentrationen in Büchenbach Nord und West, am Anger und in Bachfeld. Rund 42 Prozent des gesamten Bestandes befindet sich heute in Büchenbach.

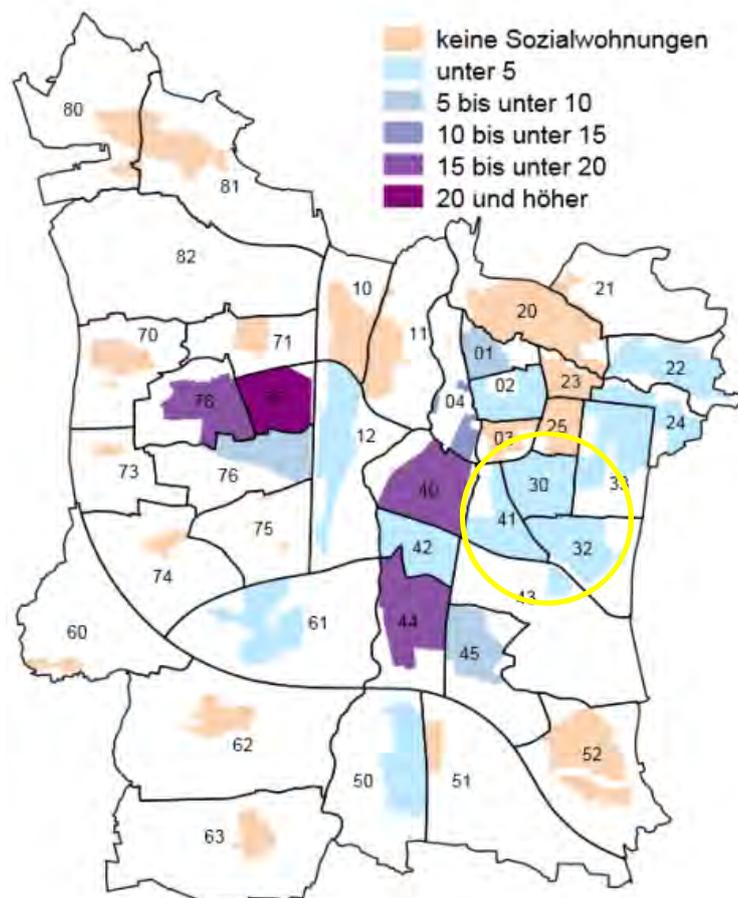


Abbildung 27: Anteil an Sozialmietwohnungen am Wohnungsbestand nach statistischen Bezirken. Stand 31.12.13 (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2016)

⁴ Sozialbericht 2015

Im Projektgebiet selbst handelt es sich nur noch bei weniger als 5 Prozent des Wohnungsbestandes um Sozialmietwohnungen. Die meisten der geförderten Wohnungen aus den 1950er bis 1970er Jahren sind inzwischen aus der Bindung gefallen. Noch liegen die aktuellen Mieten in Röthelheim, Rathenau und Sebalbus unter dem städtischen Durchschnitt, aber tendenziell werden bei steigenden Mieten Gentrifizierungstendenzen in den betroffenen Quartieren befördert.

Vor dem Hintergrund der aktuellen sozio-demographischen Entwicklung, verbunden mit Wohnungsknappheit und überdurchschnittlich hohem allgemeinen Mietniveau, besteht im Sektor geförderter Wohnungsbau in Erlangen dringender Handlungsbedarf.

Der Stadtrat hat dazu im Jahr 2014 beschlossen, dass bei neuen Wohngebieten ein Anteil von 25% der neu zu schaffenden Wohnbauflächen im Geschosswohnungsbau für den geförderten Mietwohnungsbau zu sichern ist. In Erlangen Südost fallen darunter die Neubauten und Nachverdichtungen in Rathenau Süd, der Housing-Area und an der Brüxer Straße. Auch bieten diese Gebietsteile Potential zur Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen.

WOHNUNGSBAUPROJEKTE IM SÜDOSTEN

Zukünftige Schwerpunkte im Projektgebiet sind vor allem Bauvorhaben der städtischen Erlanger Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU und der GBW, einem bundesweit agierenden Unternehmen der Wohnungswirtschaft.

Neubauprojekt Brüxer Straße / GEWOBAU

An Stelle der bereits abgerissenen alten Wohngebäude entstehen derzeit 163 neue Mietwohnungen mit 2-3 Zimmern, das sind etwa doppelt so viele Wohneinheiten wie bisher. Alle Wohnungen sind einkommensorientiert gefördert (EOF). Mieterhaushalte erhalten ggf. einen einkommensabhängigen monatlichen Mietzuschuss, 20 Wohnungen sind mit einem Vergabevorbehalt für Flüchtlinge belegt.



Abbildung 28: Lageplan Brüxer Straße. Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014)

Nachverdichtung in der Housing Area / GEWOBAU

Die Siedlung besteht aus relativ lockerer Zeilenbebauung der 1950er Jahre mit großzügigen Sammelstellplätzen. Die Bauten weisen einen erhöhten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf auf. Hier sollen durch Aufstockung der Bestandsgebäude 450 neue Wohnungen entstehen.



Abbildung 29: Lageplan Housing-Area. Dürschinger Architekten, Fürth mit fischer heumann landschaftsarchitekten, München (Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb-Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015)

Quartiersentwicklung Paul-Gossen-Straße/Nürnberger Straße / GBW

Die GBW-Wohnanlage zwischen Paul-Gossen-Straße/ Nürnberger Straße/ Stintzingstraße soll neu geordnet und sozialverträglich modernisiert werden. Dabei ist geplant, den parkähnlichen Charakter der bestehenden Wohnanlage zu erhalten und gleichzeitig zwischen 675 und 750 zusätzliche Wohneinheiten einzufügen, davon 25% im sozialen Wohnungsbau. Ein Bebauungsplanverfahren wurde inzwischen eingeleitet.



Abbildung 30: Schellenberg & Bäumlner Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München
(Quelle: www.gbq-quartier-erlangen.de, abgerufen am 29.11.2016)

Einschätzungen der Bewohner

Die beschriebenen städtebaulichen Entwicklungen werden zweifellos erhebliche Auswirkungen auf die bestehenden Wohnquartiere und deren Bewohnerschaft haben. Gegen die Veränderungen in der Housing Area haben dortige Bewohner bereits vehemente Einwände erhoben. Sie werfen der Stadt Erlangen sowie der GEWOBAU mangelnde Kommunikation und Einbeziehung der Bürger vor.

Diese Vorbehalte müssen ernst genommen und Prozesse zukünftiger städtebaulicher Vorhaben transparent und offen mit der Bürgerschaft kommuniziert werden.

NAHVERSORGUNG



Abbildung 31: Nahversorgung

Das Städtebauliche Einzelhandelskonzept (SEHK) für die Stadt Erlangen unterscheidet in Bezug auf die Zentren- und Standortstruktur zwischen dem Hauptzentrum Innenstadt, den Nahversorgungslagen (Nebenzentren), den Solitärstandorten für Lebensmittel sowie den dezentralen Gewerbegebietslagen. Im Untersuchungsgebiet befinden sich zwei Nahversorgungslagen des Types II, d.h. ohne größeren Lebensmittelmarkt:

- Hans-Geiger-Straße, Rathenau
- Karlsbader Straße/Hartmannstraße, Sebaldis

Darüber hinaus befinden sich am Rand des Projektgebietes entlang der Karl-Zucker-Straße zahlreiche Solitärstandorte für Lebensmittel: Rewe, Lidl, Netto, Norma und denn's. Diese flächenintensiveren Lebensmittelmärkte erfüllen die Ansprüche der autoorientierten Kundschaft.

Der Standort **Hans-Geiger-Straße** in **Rathenau** stellt ein Grundversorgungsangebot in lauf- und radkundschaftsorientierter Lage zur Verfügung. Das SEHK empfiehlt diesen Standort in seiner Funktion zu sichern. Im Rahmen der GBW-Quartiersentwicklung Paul-Gossen-Straße/Nürnberger Straße bietet sich hier die Chance auf bedarfsgerechte Sortimentsergänzungen zusammen mit der Ansiedlung von Gemeinbedarfseinrichtungen, um so die Treffpunkt- und Versorgungsfunktion im Quartier zu stärken.

Für den Bezirk **Sebaldus** stellt das SEHK Entwicklungspotential im Nahversorgungsbereich fest, zumal hier die Bevölkerungsprognosen bis 2025 durchgängig positiv ausfallen. Sebaldus weist bereits heute eine ausreichende Mantelbevölkerung⁵ für eigene Nahversorgungsangebote (4.100 bis 6.400 Einwohner) auf, verfügt aber über keinen zeitgemäßen Lebensmittelmarkt. Das SEHK schlägt eine Modernisierung des vorhandenen Lebensmittel- und Getränkemarktes mit Erweiterung der Verkaufsflächen und Angebotsabrundungen im Sortiment am Standort **Karlsbader Straße/Hartmannstraße** vor. Eine städtebauliche Aufwertung der Lage wird empfohlen.

Als unterdurchschnittlich stuft das SEHK die Nahversorgungssituation in **Röthelheim** ein. In Anbetracht der durchschnittlich älteren Bevölkerung in Einfamilienhaussiedlungen mangelt es hier besonders an einem fußläufig erreichbaren Grundversorgungsangebot. Das nächste umfangreiche Lebensmittelangebot befindet sich im Stadtteil **Röthelheimpark** mit Aldi und Kaufland und ist verkehrlich gut erreichbar.

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN ZUM HANDLUNGSFELD GEBÄUDE UND WOHNEN

STÄRKEN / CHANCEN

- Gute städtebauliche Qualität der Quartiere der 20er und 30er Jahre
- Intakter Wohnungsmarkt: keine Leerstände, keine Brachen
- Gute soziale Durchmischung durch ein breites Angebot von Wohneigentum und Mietwohnungsbau
- Funktionierende Nachbarschaften
- Zentrumsnahe Lage
- Zum Teil ruhige und entspannte Wohnatmosphäre, fast schon ländlich-idyllisch

⁵ Mindestbevölkerung im Einzugsbereich eines zentralen Dienstes, die notwendig ist, um eine Kapazitätsauslastung bzw. rentablen Betrieb zu gewährleisten

STÄRKEN / CHANCEN

- Hohe Wohnqualität durch großen Grünanteil in den Wohngebieten
- Kaum störende Nutzungen im Gebiet selbst
- Nahversorgungslagen werden gut angenommen und bieten weiteres Potential für Quartierstreffpunkte
- Gute ÖV-Anbindung und Erreichbarkeit.

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Monofunktionale Wohnquartiere, die durch ihre einseitige Wohnnutzung dem Stadtteil Schlafstadtcharakter verleihen
- Kaum bauliche Akzente im Gebiet
- Schwierige Orientierung in gleichförmiger Siedlungsstruktur
- „Verinselung“ der einzelnen Quartiere durch jeweils homogene Gebäudestrukturen
- Teilweise Sanierungsbedarf der Geschosswohnungsbauten aus den 50er und 60er Jahren
- Kaum altersgerechte und barrierefreie Wohnangebote
- Gentrifizierungstendenzen durch Wegfall von preisgünstigem Wohnraum nach Auslaufen der Sozialbindung
- Sicherung und Weiterentwicklung der beiden kleinen Nahversorgungslagen
- Vorbereitung des Gebietes auf die nächsten 15 Jahre als Herausforderung: die Menschen im Stadtteil halten bei gleichzeitiger zeitgemäßer Umstrukturierung
- Große Ängste und Vorbehalte der Bewohnerschaft bezüglich jeglicher Art von Veränderungen und daraus vermuteter (negativer) Konsequenzen, insbesondere bei Nachverdichtung/ Modernisierung
- Die Umstrukturierung einzelner Quartiere im Gebiet erfordert feinfühliges Kommunikation, Einbeziehung und Information der Bewohnerschaft

4.2 FREIRAUM

Aus der Luft betrachtet ist der Erlanger Südosten ein Stadtteil im Grünen. Der Freiraumanteil – öffentliche Grünanlagen, Kleingärten, Naturschutzgebiet und Sportflächen – umfasst etwa ein Fünftel der Fläche des Planungsgebietes. Großzügige Grünflächen im Geschosswohnungsbau und die Gärten der Einfamilienhausquartiere runden das Bild eines grünen Wohnumfeldes ab.



Abbildung 32: Grün- und Freiflächen

Bei näherem Hinsehen lassen sich jedoch auch deutliche Schwächen und Defizite erkennen. Die ungleiche Verteilung der wenigen öffentlichen Grünanlagen machen diese nicht für alle Bewohner zugänglich. Gestalterische und funktionale Mängel beeinträchtigen deren Benutzbarkeit und den Erlebniswert. Sportanlagen sind nicht öffentlich zugänglich. Das halböffentliche Siedlungsgrün der Zeilenbauten liegt in weiten Teilen verwaist.

ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIRÄUME

Flächenbilanz und rechnerische Bedarfe

Eine quantitative Betrachtung unterstreicht die Einschätzung eines grünen Stadtteils mit spezifischen Defiziten.

	Einwohner	Fläche m ²	m ² /EW
Erholungsflächen			
Erlanger Durchschnitt	108.191	2.340.000	21,6
Erlangen Südost	14.340	381.400	26,6
Grünanlagen			
Erlanger Durchschnitt	108.191	1.320.000	12,2
Erlangen Südost	14.340	103.100	7,2

Verteilung des Grüns in Erlangen, (Quelle: Stadt Erlangen, Statistisches Jahrbuch Erlangen 2016 und eigene Auswertungen)

Während bei den Grünanlagen, zu denen Parks, öffentliche Plätze, Kleingartenanlagen und Spielplätze gehören, stark unterdurchschnittliche Werte festzustellen sind, liegt Erlangen Südost bei den Erholungsflächen, zu denen neben den Grünanlagen insbesondere die Sportanlagen zählen, deutlich über dem städtischen Durchschnitt.

Die Stadt Erlangen hat keine verbindlichen Zielwerte für die Ausstattung mit Grün- und Spielflächen. Aktuelle Richtwerte der Nachbarstadt Nürnberg (dort stehen jedem Einwohner durchschnittlich 13 m² Grünfläche zur Verfügung) fordern für neue Wohngebiete im Geschosswohnungsbau 20 m² und im Einfamilienhausbau 10 m² öffentliche Grünflächen.⁶ In diesem Sinne bleibt für den Erlanger Südosten insgesamt ein relativ hoher rechnerischer Fehlbedarf an öffentlichen Grün- und Freiflächen festzustellen. Allein eine Steigerung des öffentlichen Grüns auf 15 m² pro Einwohner würde eine Verdoppelung der vorhandenen Flächen erfordern.

Diesen Fehlbedarf können weder die großflächigen Sportflächen im Gebiet noch das angrenzende Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“ ausgleichen. Die Sportanlagen sind nur eingeschränkt zugänglich und benutzbar, das Naturschutzgebiet peripher gelegen. Beide Bereiche können somit die Funktion eines wohnungsnahen Begegnungs- und Aktionsortes im öffentlichen Raum nur bedingt übernehmen.

Den geringsten Fehlbetrag weist der Bezirk Röthelheim auf, begünstigt durch eine etwas geringere Bebauungsdichte. Auch in der Housing Area besteht momentan durch die vielen Spielplätze ein geringes rechnerisches Defizit, das jedoch im Zuge der geplanten

⁶ s. Stadt Nürnberg, Masterplan Freiraum 2014

Nachverdichtung anwachsen könnte. Stark unterversorgt ist erneut der südliche Bereich des Bezirks Rathenau.

Die öffentlichen Grünanlagen im Gebiet

Das Projektgebiet verfügt nur über zwei größere Grünanlagen, die die Funktion eines stadtteilübergreifenden Treffpunktes haben, den Ohmplatz sowie die Theodor-Heuss-Anlage. Schwerpunkt der Theodor-Heuss-Anlage sind die Nutzung als Spiel- und Bewegungsfläche für verschiedene Altersgruppen. An den Ohmplatz, eine geometrische Anlage aus den 1920er Jahren, schließt nach Süden der Grünzug entlang der Nürnberger Straße an, darin eingeschlossen der Platz der Deutschen Einheit, der Platz des 17. Juni und zwei Spielplätze.



Als weiteres Freiraumelement durchzieht der Röthelheimgraben als schmales Band fast den gesamten Planungsbereich in Ost-West-Richtung. Seine günstige Lage in der Nähe zu Wohngebieten mit hohem Freiflächenbedarf und die Besonderheit eines (zumindest temporär) wasserführenden Gewässers geben ihm ein hohes Potential als Freiraum- und Grünverbindung⁷. Darüber hinaus hat der Grünzug auch eine wichtige stadtklimatische Bedeutung.



In direkter Nachbarschaft zum Röthelheimgraben findet sich noch die kleine öffentliche Grünanlage am Berliner Platz. Weitere öffentliche Grünanlagen bestehen größtenteils aus Spielplatzfläche. Sie werden im folgenden Unterkapitel gesondert bewertet.

Verteilung der Grünflächen

Auffällig ist vor allem die ungleichmäßige Verteilung der öffentlichen Räume. Legt man einen fußläufigen Einzugsbereich von 500m zu Grunde, fällt auf, dass der südliche Bereich des Stadtteiles Rathenau weder einen eigenen Treffpunkt im öffentlichen Raum besitzt, noch im Einzugsgebiet anderer Plätze liegt, auf die die Bewohner ausweichen könnten.

Hinzu kommt, dass die vorhandenen Freiflächen auf Grund ihrer geringen Größe wenig Potenzial für eine multifunktionale Nutzung durch verschiedene Gruppen aufweisen. Der Berliner Platz ist lediglich etwa 0,2ha groß, die Theodor-Heuss-Anlage besteht momentan etwa zu ¾ aus Spielflächen, der Rest beträgt etwa 0,45ha. Ausschließlich der Ohmplatz bietet mit 0,7 ha gute Voraussetzungen für das Nebeneinander verschiedener Nutzergruppen und Aktivitäten.

Zustand der Grünflächen

Der Zustand der öffentlichen Grünflächen weist teilweise Mängel und Ausstattungsdefizite auf. Besonders auffällig ist die Situation beim Röthelheimgraben, dessen Zustand schon seit langem, zuletzt im Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2003, kritisch gesehen wird. Seine derzeitige Beschaffenheit als komplett verbauter Graben, beidseits von

⁷ Die Kinder lieben ihn als „Spielschunzel“ (Kinderbeteiligung Herbst 2016)

Verkehrsflächen eingerahmt, macht ihn als öffentlichen Freiraum weder erlebbar noch nutzbar.

In Bezug auf die Nutzbarkeit weisen auch die anderen Plätze Unzulänglichkeiten auf. Angesprochen von Bürgern wurden unter anderem zu wenig Sitz-, Spiel- und Treffmöglichkeiten, vor allem am Ohmplatz, aber auch an der Theodor-Heuss-Anlage. Eine Aufwertung des Ohmplatzes stellt durch die Nähe zum Ohm-Gymnasium, zur Rückert-Schule und zum Seniorenzentrum der Diakonie Erlangen eine Chance dar, dass Jung und Alt gemeinsam den öffentlichen Raum bespielen.

Der Berliner Platz spielt anscheinend keine Rolle in der Wahrnehmung der Bewohner. Seine in die Jahre gekommene Gestaltung und die zu dichte Bepflanzung schränken die Benutzung stark ein.

SPIELFLÄCHEN

Im Untersuchungsgebiet befinden sich insgesamt 10 öffentliche Spielplätze (einschließlich der beiden Schulhöfe Friedrich-Rückert-Grundschule und Michael-Poeschke-Grundschule) sowie etwa 32 kleinere Spielanlagen in den Wohnanlagen der Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften.

Verteilung und Qualität der öffentlichen Spielplätze

Die öffentlichen Spielplätze verfügen insgesamt über eine gute Aufenthaltsqualität⁸, sind jedoch sehr ungleichmäßig über das gesamte Gebiet verteilt.

Beispielsweise befinden sich die Spielplätze Johann-Kalb-Straße, Schenkstraße-Silbergrasweg, Thymianweg und die Freizeitsportanlage Silbergrasweg sehr nah beieinander in der Housing Area. Diese Nähe zueinander findet ihre Berechtigung in der hohen Bevölkerungsdichte und dem sehr hohen Anteil an EinwohnerInnen unter 18 Jahren in diesem Gebiet. Umso bedenklicher ist der zukünftige, wenn auch nur temporäre (drei Jahre), Wegfall der Spielplätze Johann-Kalb-Straße und Schenkstraße-Silbergrasweg in Anbetracht der dortigen Nachverdichtung. Bereits die bestehenden vier Spielplätze weisen einen hohen Nutzungsdruck auf, sodass hier dringend Ersatz zu schaffen ist.

Die zwei Spielplätze Strümpellstraße und Komotauer Straße befinden sich in zentraler Lage im Untersuchungsgebiet, an der Nürnberger Straße, wobei der Spielplatz Strümpellstraße die Nutzergruppe der Kleinkinder versorgt und der Spielplatz Komotauer Straße die Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Beide sind in ordentlichem Zustand und werden gut angenommen. Ebenfalls an der Nürnberger Straße im Süden des Untersuchungsgebietes befindet sich die Freizeitsportanlage

⁸ Kriterien zur Bewertung der Aufenthaltsqualität: Größe von ca. 5000m² für Kinder von 6 bis 12 Jahren (vgl. DIN 18034), vielseitige Ausstattung und flexible Nutzung der Geräte, ausreichend Sitzgelegenheiten, Umzäunung und Abschirmung gegenüber dem Straßenraum, allgemeiner Pflegezustand des Spielplatzes.

Äußere Nürnberger Straße B4, die einen ungepflegten Eindruck macht, jedoch als informeller Treffpunkt für Jugendliche eine große Bedeutung zu haben scheint. Auf ihre Erhaltung ist bei einer möglichen Freiraumentwicklung entlang der Nürnberger Straße daher dringend zu achten.

Die Theodor-Heuss-Anlage beherbergt allein drei Spielflächen für verschiedene Alters- und Nutzergruppen: einen Kinderspielplatz, einen Bolzplatz und einen Bikepark. Der Eindruck einer hohen Akzeptanz und intensiven Nutzung der Anlage deckt sich mit den Aussagen aus den Bürgerveranstaltungen. Hier wird neben den zahlreichen Angeboten für Kinder und Jugendliche eine Treffmöglichkeit für Erwachsene, bspw. mit gastronomischer Ausrichtung, vermisst.

Um die Erreichbarkeit der einzelnen Spielplätze rechnerisch zu beurteilen, wurde dem jeweiligen Spielplatz ein Einzugsradius zu Grunde gelegt, der auf den Vorgaben der DIN 18034 beruht.



Theodor-Heuss-Anlage

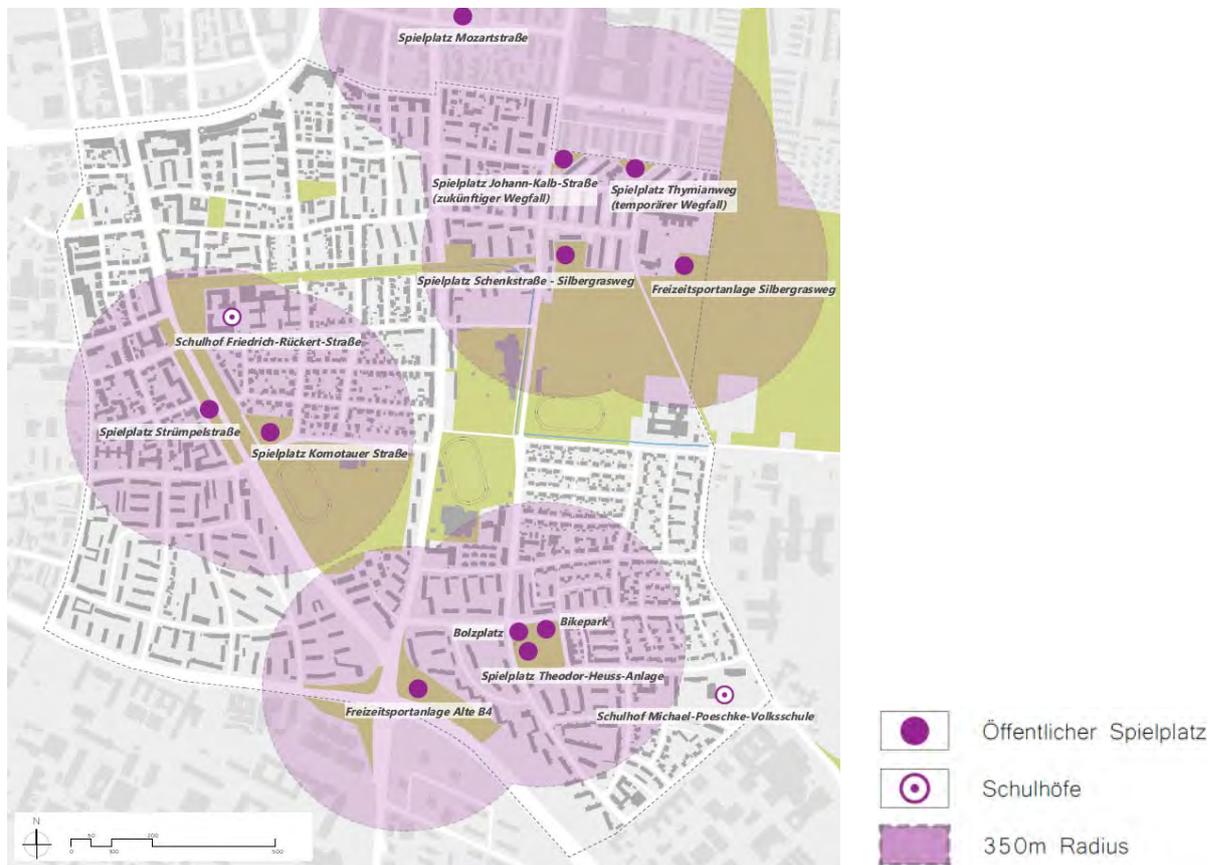


Abbildung 33: Erreichbarkeit der öffentlichen Spielplätze

Demnach müssen sich Spielplätze für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche in einer Entfernung bis 1000m Fußweg (= Einzugsradius von etwa 750m), Spielplätze für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren in einer Entfernung bis 400m Fußweg (= Einzugsradius von etwa 350m) und Spielplätze für Kinder bis 6 Jahre in einer Entfernung bis 200m (= Einzugsradius von etwa 175m) befinden.

Für die graphische Darstellung wurde ein einheitlicher Mindest-Einzugsradius von 350m gewählt. Ein Großteil der Bezirke Röthelheim und Rathenau kann demnach nicht durch öffentliche Spielplätze versorgt werden. Besonders auffällig ist hier das südwestliche Rathenau, in dem eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Kindern lebt, es jedoch keine öffentlichen Spielanlagen gibt.

Spielflächen im Geschosswohnungsbau



Spielplatz in Sebalduß

In den Wohnanlagen der Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften befinden sich ca. 32 kleinere Spielanlagen, die ebenfalls auf Aufenthaltsqualität, Zustand und Ausstattung überprüft wurden. Von diesen Spielplätzen sind etwa 24 in einem schlechten Zustand bzw. verfügen über wenig Aufenthaltsqualität. Die Spielanlagen besitzen meist nur eine minimalistische Ausstattung, die häufig nur aus einem kleinen, oft verunreinigten Sandkasten besteht. Außerdem fehlt es an Sitzgelegenheiten, weitere Geräte sind lieblos nebeneinander platziert und auch eine Abschirmung ist nur teilweise vorhanden.



Spielplatz in Rathenau

Einschätzungen aus der Kinderbeteiligung im Herbst 2016⁹

Im untersuchten Gebiet (Rathenau, Röthelheim) fehlen ausreichend öffentliche Spiel- und Freizeitflächen mit attraktiven Spiel- und Bewegungsangeboten. Zentraler Treffpunkt für Kinder und Familien ist der Spielplatz Komotauer Straße. Neben dem Spielplatz Strümpellstraße, der wegen seiner Größe und Ausstattung für Kinder im Vorschulalter geeignet ist, gibt es keine weiteren öffentlichen Spielplätze. Vor allem Sportspielangebote fehlen.

Aufgrund des Mangels an attraktiven Spielflächen in den Bereichen Rathenau und Röthelheim weichen die Kinder auf die Theodor-Heuss-Anlage aus. Die Freizeitanlage an der Alten B4 wird zum Rodeln genutzt.

Die wenigen Grünflächen wie der Ohmplatz, die Grünstreifen beidseits der Nürnberger Straße und der Röthelheimgraben sind offiziell nicht als Spiel- und Bewegungsflächen vorgesehen, werden aber als solche genutzt und bespielt.

Im Bereich Rathenau gibt es im Abstandsgrün zwischen den Häuserblöcken viele Privatspielplätze, die aus Sicht der Kinder die Bezeichnung Spielplatz oft nicht verdienen. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Sandkästen, denen eine oder zwei Bänke zugeordnet sind.

Der Schulhof der Rückertschule wird mangels Alternativen viel genutzt, ist aber unattraktiv gestaltet und in den Ferien bzw. an Wochenenden nicht geöffnet.

⁹ Kobra: Empfehlungsliste Stadtteilanalyse aus Kindersicht Erlangen-Rathenau; Stand 17.01.17

NATURNAHE ERHOLUNG IN DER STADT

Eine Besonderheit im Erlanger Südosten ist das 25 ha große Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“, das bis in das Projektgebiet hineinreicht. Dieser ausgesprochen wertvolle Biotopkomplex ist ein offener Raum mit klaren Spielregeln für die Nutzung, die ein verträgliches Miteinander von Erholung und Naturschutz zum Ziel haben, das sowohl den Besuchern die Natur näher bringt als auch den Tieren und Pflanzen das Überleben ermöglicht.

Ein weiteres Naturschutzgebiet, die „Brucker Lache“ liegt südlich des Projektgebietes. Es ist aus Rathenau durch die Unterführung Paul-Gossen Straße zur Hammerbacherstraße und aus Sebald über eine Brücke über die B 4 (Preußensteg) zu Fuß und per Rad erreichbar.

Beide Schutzgebiete sind Randbereiche des Sebalder Reichswaldes, dem großen zusammenhängenden Waldgebiet zwischen Nürnberg und Erlangen.

SPORTFLÄCHEN

Großflächige Sportanlagen prägen wesentlich das Stadtbild im Südosten. Sie machen sich im Stadtteil als Grünfläche und klimatische Ausgleichsflächen positiv bemerkbar, stehen der Öffentlichkeit jedoch nicht unmittelbar zur Verfügung.

Das Thema Sport wird im Kapitel „Bildung und Bewegung“ detailliert behandelt.

WOHNUMFELD

Freiflächen im Geschosswohnungsbau

Das Wohnumfeld übernimmt wichtige Funktionen für das Wohlbefinden der Bewohner einer Siedlung. Es besitzt halböffentlichen Charakter, befindet sich allerdings in Besitz von Wohnungsbauunternehmen und kann in Bezug auf den Zugang beschränkt werden. Dadurch ist die Einflussnahme auf diese Art des Stadtraumes sehr gering, obwohl er wichtiger Bestandteil einer Liegenschaft ist und das Erscheinungsbild eines Quartiers maßgeblich beeinflusst.

Bei der Analyse wurde das Wohnumfeld hinsichtlich der Nutzungsqualität und der Gestaltungsqualität bewertet. Zur Nutzungsqualität gehören u.a. Kriterien wie räumliche Anordnung, Zustand, Art des Angebotes und angemessene Größe, während bei der Gestaltungsqualität auf eine ansprechende Raumgestalt und unverwechselbare Identifikationspunkte geachtet wurde.



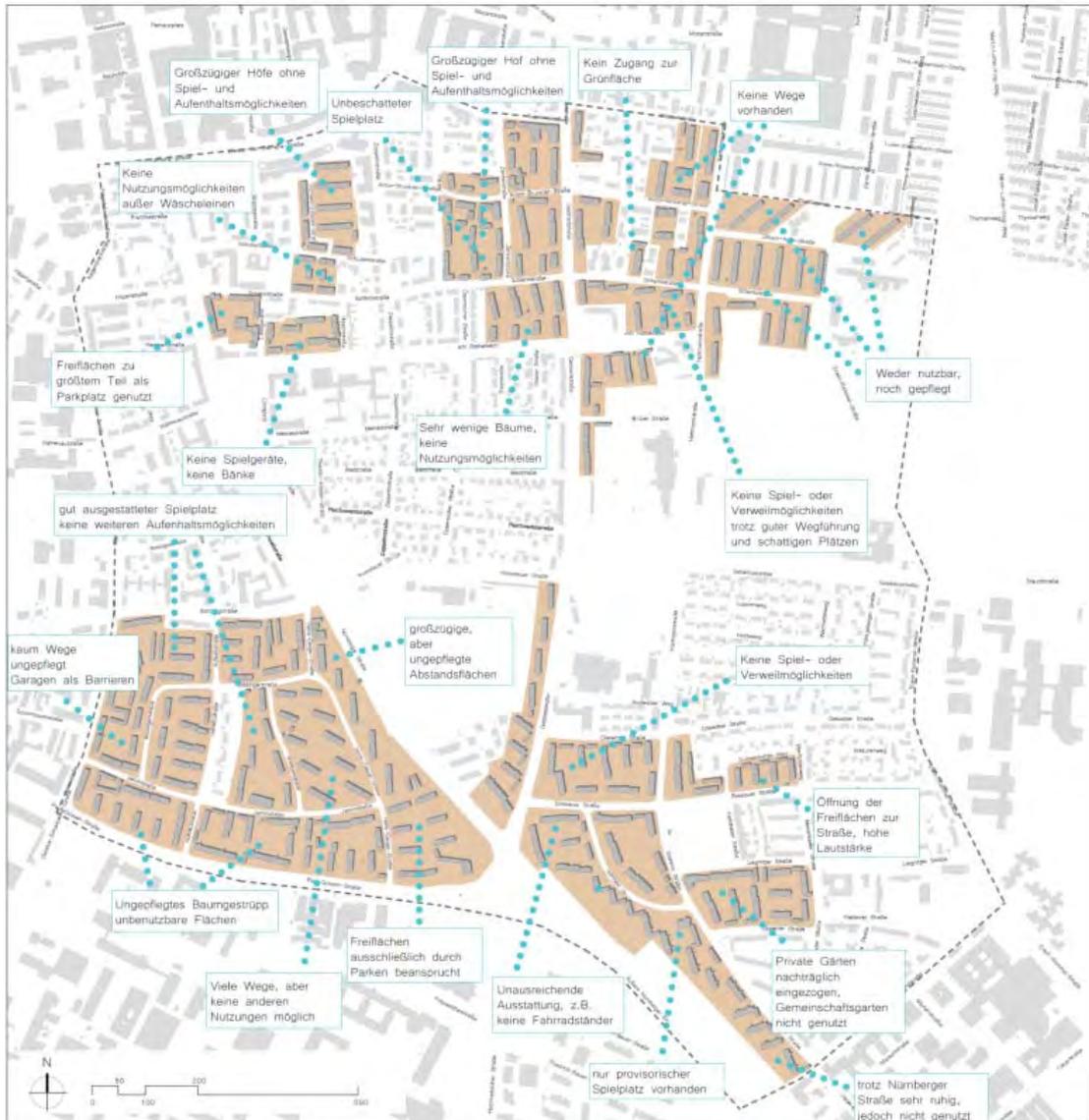


Abbildung 34: Schwächenanalyse Wohnumfeld im Geschosswohnungsbau

Die Freiflächen in den Zeilensiedlungen bieten großzügigen, aneigenbaren Raum für informelle Begegnungen, Aufenthalt und sonstige Aktivitäten. Sie wirken jedoch oft vernachlässigt und wenig genutzt. Dies liegt an der fehlenden Ausstattung bzw. Pflege. Viele halböffentliche Flächen verfügen trotz teilweise großzügiger Flächengrößen und guten Wegführungen kaum über Spiel-, Aufenthalts- oder Verweilmöglichkeiten. Stellenweise fehlen Wege oder Zugänge zu den Grünflächen und oft werden Freiflächen lediglich als Pkw-Stellplätze genutzt.

Das grüne Wohnumfeld könnte durch entsprechende Aufwertung zusammen mit den öffentlichen Grünflächen quartiersbezogene Freiraumbedarfe deutlich besser bedienen als heute.

Privates Grün

Ebenfalls stadtraumprägend im Wohnumfeld sind die privaten Gärten und Vorgärten der Einfamilienhäuser, vor allem in Sebalbus und in Röthelheim. Dort befinden sich auch zwei Kleingartenanlagen, nämlich die Kolonie Schenkstraße der Heimgartengesellschaft Erlangen sowie die Anlage zwischen Zeppelin- und Pfälzer Straße.

In vielen Zeilenbausiedlungen fehlen privat nutzbare Bereiche. Eine positive Ausnahme sind die Wohnblöcke in der Oppelner Straße. Dort wurden im Nachhinein kleine private Gärten eingezäunt. Mietergärten wären beispielsweise eine Möglichkeit, diesen Bedürfnissen nachzukommen.

Das großzügige grüne Umfeld stellt für die meisten Bewohner eine unersetzbare Qualität dar. Die Unterstützung der Aneignbarkeit und flexibler, individueller Nutzungsmöglichkeiten bilden daher wichtige Aufgaben in Bezug auf die halböffentlichen Flächen. Gleichzeitig steht auch die Pflege und Aufwertung im Fokus der Bewohner. Der Angst der Bevölkerung vor Verlusten in puncto Grünflächen muss durch transparente Information adäquat begegnet werden.

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN IM HANDLUNGSFELD

FREIRAUM

STÄRKEN / CHANCEN

- „Grüner“ Charakter im Südosten als vielgeschätzte Qualität
- Begrünte, aber kaum genutzte Abstandsgrünflächen im Geschosswohnungsbau bieten das Potential mit wenigen Mitteln eine große Qualitätssteigerung und Vielfalt an Nutzungen zu erzielen
- Gepflegte private Gärten wirken sich positiv auf das Wohnumfeld aus
- Quartiersentwicklung Rathenau bietet Chance, neue öffentliche Treffpunkte zu schaffen
- Nähe zum Naturschutzgebiet Exerzierplatz, das als attraktives Naherholungsgebiet von den Bewohnern zum Joggen, Spazieren und Radfahren genutzt wird
- Breiter Grünstreifen entlang der Nürnberger Straße erweckt den Eindruck eines Boulevards und bildet so ein hohes Potential in Bezug auf die zukünftige Entwicklung mit der Stadt-Umland-Bahn

STÄRKEN / CHANCEN

- Theodor-Heuss-Platz als gut genutzter Platz bietet die Chance für einen zentralen Treffpunkt im Stadtteil Sebalbus mit Strahlkraft über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus
- Freiräume werden v.a. auch als soziale Räume wahrgenommen, die allesamt gut angenommen und genutzt werden

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Defizit an öffentlichen Grünflächen und ungleiche Verteilung der vorhandenen Anlagen
- Trotz der zahlreichen Freiflächen im Geschosswohnungsbau gibt es kaum gut ausgestattete Spielflächen. Diese bestehen oft nur aus einem Sandkasten und sind ungepflegt
- Fehlende Treff- und Anziehungspunkte
- Vorhandene öffentliche Plätze und Räume sind in teilweise mangelhaftem Zustand und laden nicht zur Nutzung ein: Berliner Platz, Ohmplatz, Röthelheimgraben
- Eingeschränkte Nutzbarkeit der Sportflächen
- Zu wenige öffentliche Spiel- und Freizeitflächen mit attraktiven Spiel- und Bewegungsangeboten
- Unattraktive Freiraumverbindungen, v.a. in Ost-West-Richtung, beispielsweise die Achse Röthelheimgraben Richtung Sebalder Reichswald
- Behutsamer Umgang mit Wohnumfeld nötig, da teilweise die „Untergenutztheit“ geschätzt wird, die Raum zur Aneignung bietet

Fazit

Der derzeitige Zustand und die Verteilung der öffentlichen Grün- und Freiflächen weisen einige Defizite auf. Sie erfüllen nur zum Teil die vielfältigen Ansprüche an das Stadtgrün. Prognostizierter Bevölkerungszuwachs und geplante Nachverdichtungen werden sich auch in erhöhtem Nutzungsdruck auf den öffentlichen Freiraum auswirken. Daher muss sich im Gebiet sowohl mit der Anpassung der bestehenden öffentlichen Räume an zukünftige Nutzungsanforderungen als auch mit den Möglichkeiten der Schaffung neuer öffentlicher Freiräume auseinandergesetzt werden.

4.3 VERKEHR UND MOBILITÄT

VERKEHRSMITTELWAHL IN ERLANGEN UND FOLGERUNGEN FÜR DEN SÜDOSTEN

Bei der Verkehrsmittelwahl zeigen sich in Erlangen deutliche Unterschiede zwischen dem Binnen- und dem Gesamtverkehr. Während innerhalb der Stadt ein Großteil der Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt wird, dominiert im Gesamtverkehr der MIV. Die höchsten Anteile des ÖPNV sind für die Einpendler aus Nürnberg, Fürth und Erlangen Umland Nord festzustellen. Ein Umstand, der weitestgehend auf die Schienenverbindung (S1 und Regionalexpress) zurückzuführen ist, die in diesen Bereichen mit Erlangen besteht.¹⁰

Der ÖPNV-Anteil ist in Erlangen traditionell sehr niedrig und der Anteil an Radfahrern und Fußgängern bereits hoch. Es gilt daher die Strategie, den MIV-Anteil zu senken und gleichzeitig den ÖPNV-Anteil zu steigern.

Der 2014 herausgegebene Verkehrsbericht stellt ebenfalls ein Optimierungs- bzw. Erweiterungspotenzial im ÖPNV-Angebot und -Netz fest.

STRASSENNETZ/-RAUM

Das Untersuchungsgebiet bildet vor allem für den Pendlerverkehr aus Richtung Nürnberg /Autobahnanschlussstelle Tennenlohe A 3 den Eingangsbereich zur Stadt Erlangen. Das Straßennetz wird dominiert von einigen wenigen Hauptstraßen, die relativ linear von Norden nach Süden verlaufen, sowie der Ost-West-Tangente Paul-Gossen-Straße, die das höchste Verkehrsaufkommen im Gebiet aufweist. Dies erzeugt in unmittelbarer Wohnnähe eine hohe Lärm- und Immissionsbelastung.

Positiv hervorzuheben sind die durch die vielen Tempo-30-Zonen grundsätzlich ruhigen und attraktiven Wohngebiete.

Im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) Erlangen zeigen bereits erste Untersuchungen zum Verkehrsaufkommen, dass ein Großteil des täglichen Kfz-Verkehrs das Ergebnis von Pendlerbewegungen ist, der sich im Untersuchungsgebiet vor allem auf die Paul-Gossen-Straße, Nürnberger Straße, Kurt-Schumacher-Straße und Gebbertstraße konzentriert. Aufkommensschwerpunkte der Pendlerein- und -ausströme bilden hier die umliegenden Städte Herzogenaurach, Forchheim, Nürnberg und Fürth. Insgesamt stellt der Verkehrsentwicklungsplan fest, dass die Kapazitätsgrenzen im Erlanger Hauptverkehrsstraßennetz (hauptsächlich während der morgendlichen und abendlichen Spitzenstunden) vielerorts bereits erreicht werden.

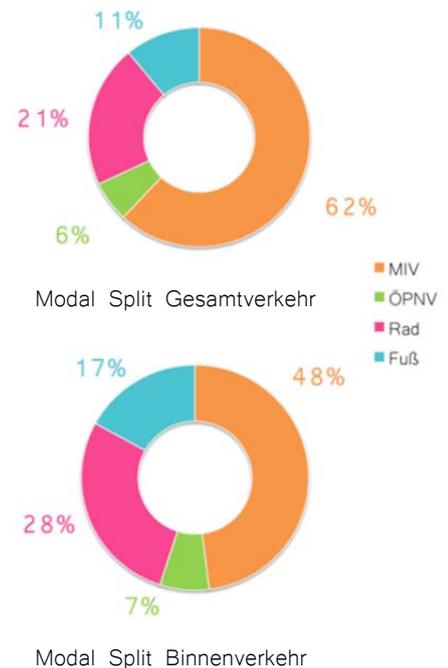


Abbildung 35: Verkehrsmittelwahl in Erlangen (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2013)

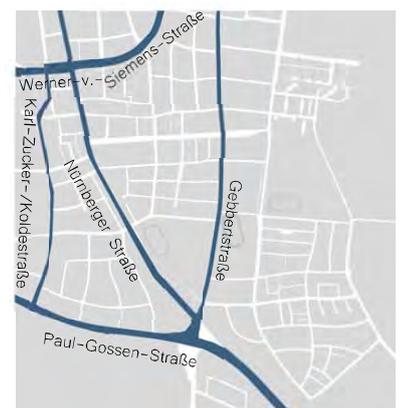


Abbildung 36: Hauptstraßennetz

¹⁰ Verkehrsbericht Erlangen 2013, Referat für Bauen und Planen, Stadt Erlangen, 2014.

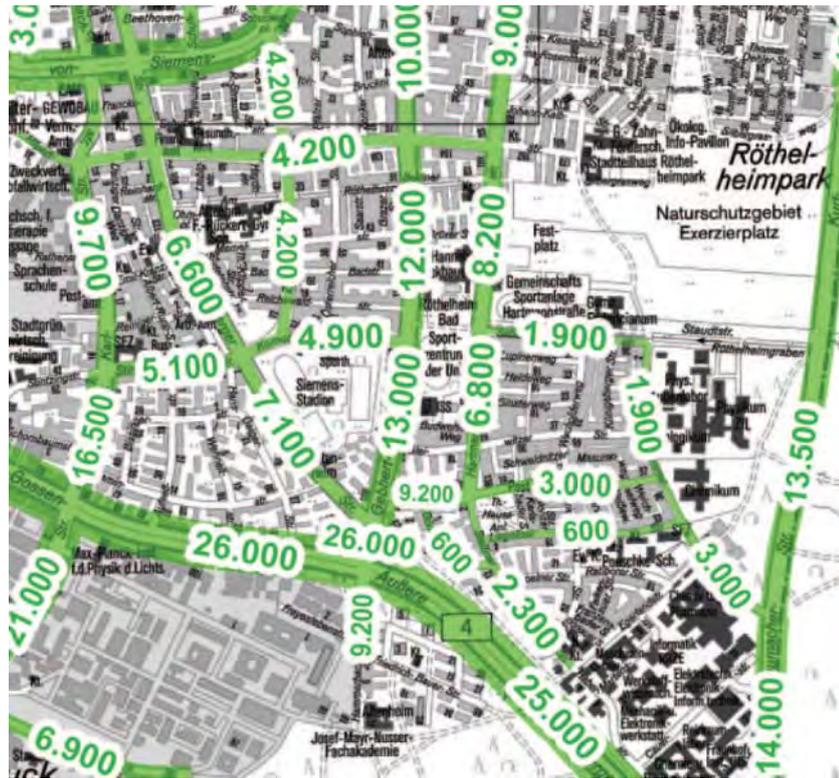


Abbildung 37: Ausschnitt aus Verkehrsbelastungsplan (KfZ/24h) (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Verkehrsplanung, 2012)

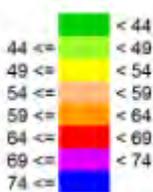


Abbildung 38: Lärminderungsplan Erlangen Immissionskarte Verkehr Stand 2014
 Pegelwerte nachts in dB(A)

In der unmittelbaren Umgebung des Untersuchungsgebiets befinden sich darüber hinaus zahlreiche Anziehungspunkte wie die Innenstadt im Norden, der Siemens-Campus im Südwesten und das Universitäts-Südgelände, die viel Verkehr sowie Parkdruck generieren. Das macht den Südosten zu einem **Transitraum** im Erlanger Stadtgebiet mit guten und schnellen Anbindungen in Nord-Süd-Richtung an das Stadtzentrum bzw. Richtung Nürnberg und Autobahn. Weniger ausgeprägt sind die Querverbindungen innerhalb des Gebietes. Zudem bilden die stark befahrenen Hauptstraßen Barrieren für Fußgänger und Radfahrer und tragen zu einer „Verinselung“ der Nachbarschaften bei. Besonders betroffen ist der Bezirk Rathenau, der auf drei Seiten von Hauptstraßen umgeben ist.

Der Verbesserung der Wohnqualität entlang stark befahrener Straßen, sei es durch bauliche Maßnahmen am Gebäude oder durch Verkehrsentlastung, muss in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um einer Abwertung der randlichen Wohnlagen und ganzer Wohngebietes vorzubeugen.

STRASSENZUSTAND

Für die Bewertung des Straßennetzes ist ebenfalls sein baulicher Zustand von Bedeutung. Zeitnaher Ausbaubedarf, der bereits angemeldet ist, besteht im Untersuchungsgebiet bei folgenden Straßen:

- Paul-Gossen-Straße (zw. Südkreuz und G.-Scharowsky-Straße)
- Hilpertstraße (zw. Nürnberger Straße und Nägelsbachstraße)
- Memelstraße (zw. Nürnberger Straße und Zeppelinstraße)
- W.-v.-Siemens-Straße (zw. Sieboldstraße und Mozartstraße)
- Stettiner Straße (zw. Liegnitzer Straße und Egerlandstraße)

RUHENDER VERKEHR

Die Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr stellt im Projektgebiet vor allem in Rathenau und Sebalbus ein großes Problem dar.

Rathenau

Insbesondere im südlichen Rathenau herrscht ein sehr hoher Parkdruck, zum Teil verursacht durch „Fremdparker“, vermutlich Arbeitnehmer aus dem angrenzenden Forschungsgelände¹¹, wodurch sich zahlreiche Beeinträchtigungen im Wohngebiet ergeben. Das beidseitige Parken verengt zum einen die Fahrbahn und beschränkt die Befahrbarkeit der Straßen durch Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr, Rettungsdienste, Müllabfuhr, Straßenreinigung bzw. Müllabfuhr. Zum anderen verengen die aufparkenden PKW die Gehwege, sodass keine Passierbarkeit im Sinne der Barrierefreiheit mehr möglich ist.

Die Stadt Erlangen hat darauf reagiert und bereits 2014 einstimmig im Stadtrat die Einführung eines neuen Bewohnerparkgebietes¹² „Bissingerstraße“ zwischen der Stintzingstraße, der Nürnberger Straße, der Paul-Gossen-Straße und der Koldestraße beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde die Verwaltung mit der Umsetzung eines Parkraumkonzeptes beauftragt, um zukünftig die zwingend notwendigen Fahrbahnbreiten gewährleisten zu können.

Im Rahmen der Bürgerveranstaltungen wurde viel Kritik an den Parkregelungen geäußert. Offensichtlich besteht hier aus Sicht der Bewohner Nachsteuerungsbedarf, um die zeitweise angespannte Situation zu entzerren. Vor allem abends und nachts gibt es zu wenige freie Anwohnerparkplätze.

Mit der geplanten Nachverdichtung im GBW-Quartier müssen das Parkraumangebot und die Parkregelungen grundsätzlich neu betrachtet werden.

Sebalbus

Auch in Sebalbus macht sich der Parkdruck bemerkbar, hier wurde keine Kennzeichenerfassung durchgeführt, jedoch wird ein hoher Anteil an Fremdparkern durch die Nähe zu den Universitätseinrichtungen vermutet. Vor allem die Stellplätze an der Theodor-Heuss-Anlage sind



Abbildung 39: Masterplan Uni-Südgelände - Umbau Parken (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2016)

¹¹ Ergebnis einer Kennzeichenerfassung

¹² Beschlussvorlage Neues Bewohnerparkgebiet im Bereich der Bissingerstraße, 22.07.2014.

unzureichend. Der Masterplan für das Uni-Südgelände hat diese Probleme identifiziert. Er sieht zusätzliche Stellflächen sowie eine neue Erschließung der Universität parallel zur Kurt-Schuhmacher-Straße vor, um den Parksuchverkehr aus der Sebaldussiedlung zu verlagern. Entlang der neuen Erschließung werden auf Basis der Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 295 zwei zentrale Parkhäuser neu errichtet.

Car-Sharing

Um eine nachhaltige Entspannung der Parkraumsituation zu erreichen, braucht es ausreichende und attraktive Alternativen zum MIV, die eine Nutzung des eigenen Pkw überflüssig machen. Diesbezüglich befinden sich im Untersuchungsgebiet erst drei Car-Sharing-Stationen, zwei davon in randlicher Lage (s. Abbildung 40), Fahrradleihstationen und Aufladestationen für E-Bike's fehlen noch völlig.



Abbildung 40: Car-Sharing Stationen in und um das Gebiet Erlangen-Südost, 2017 (Quelle: www.carsharing-erlangen.de)

FUß- UND RADWEGENETZ

Auch das Radwegenetz orientiert sich hauptsächlich an den dominierenden Nord-Süd-Achsen im Gebiet. Die vorhandene Infrastruktur ist von Wegen geprägt, die in vielen Fällen nicht mehr aktuellen Anforderungen entsprechen (z. B. Gebbertstraße, Kolde-/Karl-Zucker-Straße, Nürnberger Straße, Hartmannstraße, Erwin-Rommel-Straße, Breslauer Straße).

Wenig ausgebaut sind die querenden Ost-West-Verbindungen, beispielsweise verfügen weder die Stintzingstraße noch die Straße Am Röthelheim über einen eigenen Radweg. Vor allem entlang des Röthelheimgrabens gilt es, eine sichere, fahrrad- und fußgängerfreundliche Lösung zu finden. Die Strecke spielt eine wichtige Rolle als übergeordnete Freiraumverbindung zwischen Innenstadt und Sebalder Reichswald. Die derzeitig dominierende Funktion als Parkraum ist kein zukunftsweisender Dauerzustand.

Ein funktionierendes Radwegenetz ist ebenfalls für den südlichen Bereich von Rathenau wichtig. Hier besteht sowohl bezüglich der Vernetzung nach außen zu den Hauptstraßen, als auch innerhalb des Quartiers Handlungsbedarf. Die teilweise vollständig zugeparkten Wohnstraßen benachteiligen stark den Rad- und Fußgängerverkehr.

Fahrradabstellanlagen fehlen teilweise im Geschosswohnungsbau und an den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.

Lücken bestehen auch im **Fußwegenetz**. Teilweise fehlen Querungsmöglichkeiten der Hauptstraßen, beispielweise entlang der Hartmannstraße.

Großer Nachholbedarf herrscht noch bezüglich der **Barrierefreiheit**, v.a. im Bereich der Bushaltestellen. Künftig müssen bei sämtlichen Maßnahmen im öffentlichen Raum Aspekte der Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut stärker beachtet werden.

ÖPNV

Durch die **S-Bahn**-Linie S1 mit der neuen Haltestelle Paul-Gossen-Straße ist zumindest der südliche Bereich von Rathenau an das überörtliche Schienennetz des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) angebunden. Die Haltestelle befindet sich in etwa 400m Entfernung von der Kreuzung Paul-Gossen-Straße/Koldestraße.

Der Großteil des Stadtteils wird per **Bus** erschlossen. Das Liniennetz ist relativ dicht, insgesamt verkehren fünf Buslinien durch den Südosten. Vom Südgelände der Universität wird die Innenstadt in etwa 10 bis 20 Minuten erreicht, die Busse verkehren jedoch größtenteils lediglich im 20-Minuten-Takt. Es ist wichtig, diese Anbindung in Zukunft auszubauen, um im Hinblick auf zukünftige bauliche Erweiterungen seitens der Universität und Siemens einen attraktiven ÖPNV als Alternative bieten zu können.

In diesem Zusammenhang wird bereits seit langem der Bau einer **Stadt-Umland-Bahn** diskutiert. Die StUB soll vor allem im Stadtgrenzen überschreitenden Verkehr zwischen Herzogenaurach, Erlangen und Nürnberg einen wichtigen Beitrag zur Entlastung vom MIV-Verkehr leisten.



Abbildung 41: Busliniennetz Erlangen mit Haltestellen und favorisierter Trasse der geplanten StUB

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN IM HANDLUNGSFELD

VERKEHR UND MOBILITÄT

STÄRKEN / CHANCEN

- Gut ausgebautes Radwegenetz in Nord-Süd-Richtung
- Ruhige und attraktive Wohngebiete durch flächendeckend verkehrsberuhigte Zonen

- Das ÖPNV-Netz bietet eine gute Erschließung des gesamten Gebiets
- Leistungsfähige Nord-Süd-Achsen bieten sowohl eine gute innerstädtische als auch eine überregionale Anbindung und ermöglichen eine schnelle Fortbewegung mit Pkw und Fahrrad
- Zusätzliche Erschließung des Uni-Südgeländes und Erweiterung der Parkhäuser können den MIV abfangen und Entlastung für die Sebaldussiedlung bringen
- Beitrag der geplanten Stadt-Umland-Bahn zur Erweiterung des ÖPNV-Netzes und zur Entlastung des MIV
- Röthelheimgraben als großer Potentialraum für Rad- und Fußverkehr, sowie als Freiraumverbindung

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Starke Belastung der Bewohner des Stadtteils mit teilweise sehr hohen Lärm- und Schafstoffemissionen entlang des Hauptstraßennetzes
- Viel Durchgangsverkehr im Gebiet zwischen Innenstadt und Forschungsstandorten im Süden und Südosten
- „Verinselung“ der Wohngebiete durch Hauptstraßen als Barrieren, besonders in Rathenau
- Hohe Flächeninanspruchnahme und zugeparkte Wege durch ruhenden Verkehr, v.a. in Sebaldus und Rathenau
- Alternativangebote zum eigenen Auto (Stichwort Car-Sharing) im Stadtteil noch sehr begrenzt vorhanden
- Stellenweise lückenhaftes Fuß- und Radwegenetz, v.a. bei den Ost-West-Verbindungen und innerhalb der Wohngebiete
- Baulicher Anpassungsbedarf im bestehenden Radwegenetz
- Mängel bezüglich Barrierefreiheit und Querungsmöglichkeiten für Fußgänger
- Perspektivisch kein ausreichendes ÖPNV-Angebot zwischen Innenstadt und Erlangen-Süd aufgrund geplanter Erweiterungen der Forschungs- und Universitätsstandorte

4.4 SOZIALES MITEINANDER

BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Die unterschiedliche Baustruktur im Untersuchungsgebiet Erlangen Südost spiegelt sich auch in einigen Auffälligkeiten der Sozial- und Bevölkerungsstruktur der Quartiere wider.

Im Bezirk Rathenau liegt das durchschnittliche Nettoäquivalenzeinkommen (also das in Abhängigkeit von der Haushaltszusammensetzung gewichtete Haushaltsnettoeinkommen, das in Folge der Gewichtung pro Kopf vergleichbar ist) 9% unter dem gesamtstädtischen Wert und der Anteil von Hartz-IV-Empfängern höher als im Erlanger Durchschnitt. Zudem gibt es hier mehr Alleinerziehendenhaushalte (26% der Familien) als im städtischen Durchschnitt (20%) und mehr Personen mit Migrationshintergrund (42% der Bevölkerung gegenüber 32% im Erlanger Schnitt). Auf Ebene des Distrikts 411, der v.a. dem bewohnten Teil des Bezirks Rathenau entspricht, wird die soziale Bedarfslage ebenso deutlich wie auf der Bezirksebene. Bei blockweiser Betrachtung wird deutlich, dass die beschriebene ungünstige Struktur v.a. das südliche Rathenau betrifft.

Der zweite sozial benachteiligte Teilbereich im Untersuchungsgebiet – mit noch stärker ausgeprägten Auffälligkeiten als Rathenau (Süd) – ist der Distrikt 333 (Röthelheimpark, Housing Area): 60% der BewohnerInnen haben einen Migrationshintergrund, in 39% der Haushalte lebt mindestens eine Person mit nicht deutscher erster Staatsangehörigkeit und es besteht ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil an Hartz-IV-Empfängern. Der Distrikt zeichnet sich aus durch einen sehr hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen und einen sehr geringen Anteil an Menschen im Seniorenalter. Der Anteil an Alleinerziehendenhaushalten ist überdurchschnittlich hoch.

Die Bündelung sozialer Problemlagen auf zwei Teilbereiche des Untersuchungsgebietes – Rathenau Süd und Housing Area – lässt eindeutig den Schluss zu, dass gerade hier soziale Angebote gebündelt und verstärkt angeboten werden müssen. Neben den bereits guten vorhandenen Angeboten gilt es, diese noch auszubauen.

Die übrigen Bereiche des Untersuchungsgebietes zeigen eine durchschnittliche Bevölkerungszusammensetzung.

WICHTIGE THEMEN IN DER BEVÖLKERUNG

In Gesprächen mit Schlüsselpersonen bzw. Akteuren aus dem Gebiet wurde deutlich, dass drei zentrale Themen oder Vorhaben bzw. Planungen die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet besonders beschäftigen. Dies sind Nachverdichtungen bzw. Aufstockungen von Wohngebäuden, die Unterbringung weiterer Flüchtlinge im Gebiet sowie die ursprünglichen Planungen in Bezug auf ein Bürger-, Begegnungs-

und Gesundheitszentrum (BBGZ). Auch in sämtlichen Bürgerveranstaltungen wurden diese Themen immer wieder von Teilnehmern angesprochen. Bei Teilen der Bevölkerung bestehen diesbezüglich jeweils Bedenken und Ängste. Es werden oft nur negative Auswirkungen (z.B. erhöhter Parkdruck oder ein erhöhtes Verkehrsaufkommen durch ein BBGZ) befürchtet, aber keine Vorteile für das Gebiet bzw. dessen Bevölkerung gesehen. Sowohl die Bevölkerung als auch professionelle Akteure im Gebiet vermissen umfassendere Informationen zu den Vorhaben bzw. Planungen. Außerdem wird vermisst, nicht im Voraus bzw. während der Planungsphase in Planungen einbezogen zu werden, was besonders für professionelle Akteure im Gebiet gilt.

SOZIALE INFRASTRUKTUR

Im Bereich der sozialen Infrastruktur gibt es im Untersuchungsgebiet für unterschiedliche Altersgruppen und Lebenslagen diverse Einrichtungen und Angebote, die aber ungleich räumlich verteilt sind und den südlichen Bereich von Rathenau nahezu ausschließen.

Neben den im Folgenden genannten Einrichtungen sind besonders auch die Kirchengemeinden mit ihren Angeboten vertreten. Dazu kommt ein großes Spektrum an Vereinsstrukturen, die im Untersuchungsgebiet verankert sind. Dies reicht von Wohlfahrtsverbänden über Sportvereine bis hin zu Bürgervereinen und anderen. Allerdings ist nach Einschätzung der Stadt Erlangen die verbandliche Jugendarbeit im Gebiet deutlich unterrepräsentiert.



Eine wichtige Rolle für den nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes spielt das **Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark**, dessen Angebot neben offener Kinderarbeit und offener Jugendarbeit auch Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit umfasst. Ein Großteil der Nutzer des Hauses, v.a. der Kinder und Jugendlichen, kommt aus der Housing Area. Gleichzeitig stellt das Haus aber auch eine Schnittstelle zwischen der Housing Area und dem übrigen Bezirk Röthelheimpark dar. Da die Räume des Hauses sehr stark ausgelastet sind, kann das Angebot derzeit nicht ausgebaut werden, auch wenn dies wünschenswert wäre.

Der **Verein Bürgertreff Röthelheim** bietet Gruppen und Vereinen die Möglichkeit, Räume im Bürgertreff am Berliner Platz für ihre Treffen zu nutzen. An drei Abenden pro Woche wird ein offener Bereich angeboten, der von jedem besucht werden kann.

Mit dem Pflegeheim der Diakonie am Ohmplatz, dem Betreuten Wohnen im Seniorenzentrum und der CURANUM Seniorenresidenz Südpark liegen drei **Einrichtungen für Senioren** im Untersuchungsgebiet. Dazu kommen ein stationäres Hospiz sowie das Wohnheim Haus Rathenaustraße für Menschen mit Behinderung.

Entsprechend der Prägung des Untersuchungsgebietes durch die Universität liegen auch zwei Studentenwohnanlagen bzw. -heime im Gebiet und zwei weitere zwar außerhalb, aber in direkter Nähe zum Untersuchungsgebiet.

ERLANGEN SÜDOST I Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
Standorte von sozialen Einrichtungen, Institutionen

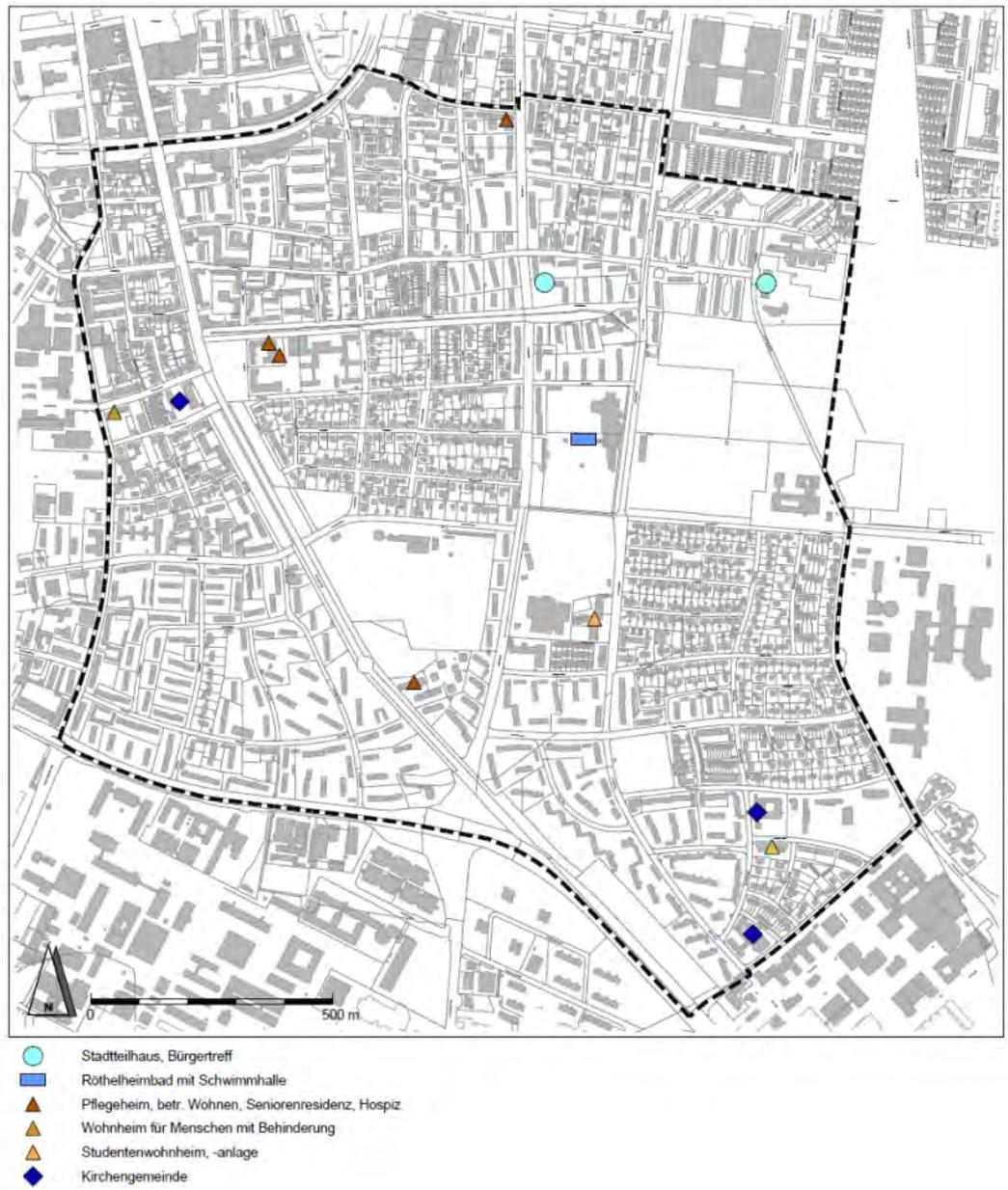


Abbildung 42: Standorte von sozialen Einrichtungen und Institutionen

BEDARFE AN SOZIALER INFRASTRUKTUR

Laut Auskunft von Akteuren und Trägern im sozialen Bereich sind viele Einrichtungen im Untersuchungsgebiet voll ausgelastet, was den insgesamt großen Bedarf nach Angeboten deutlich macht. Insgesamt werden mehr Räumlichkeiten für Angebote verschiedener Art für nötig gehalten. Auch informelle Treffpunkte für einen soziokulturellen Austausch der Bevölkerung werden vermisst, v.a. in Form von Freiflächen für Jugendliche und in Form von Angeboten der offenen Jugendarbeit. In Bezug auf Letzteres wird der konkrete Bedarf im Rahmen der in Ausarbeitung befindlichen Neufassung des Teilplans Kinder- und Jugendarbeit bereits behandelt. Mittelfristig wird außerdem der Bedarf an einer Anlaufstelle für Senioren im Mietwohnungsbereich gesehen.

Für den Bereich des Untersuchungsgebietes bestehen Planungen für ein Familienzentrum der Stadt Erlangen. In diesem Rahmen sollen auch Räumlichkeiten bzw. Infrastruktur für soziale Angebote geschaffen werden. Dadurch erhoffen sich bestehende, voll ausgelastete Einrichtungen eine Entlastung.

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN IM HANDLUNGSFELD SOZIALES MITEINANDER

STÄRKEN / CHANCEN

- Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark mit umfangreichem Angebot v.a. für den nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes
- Möglichkeit für Gruppen und Vereine, Räume des Vereins Bürgertreff Röthelheim für ihre Treffen zu nutzen

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Relative Bündelung sozialer Problemlagen im stadtweiten Vergleich in den beiden Teilbereichen Rathenau Süd und Housing Area
- In der Housing Area leben besonders viele Familien und entsprechend viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Dadurch ergibt sich eine starke Nachfrage nach entsprechenden Angeboten.
- In der Housing Area und im Südwesten von Rathenau lebt ein hoher Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund. Hier ist Integration eine große Aufgabe.
- Bei Teilen der Bevölkerung herrschen große Bedenken und Ängste in Bezug auf zentrale Themen bzw. Planungen: Nachverdichtungen bzw. Aufstockungen von Wohngebäuden, die Unterbringung weiterer Flüchtlinge im Gebiet sowie die ursprünglichen Planungen in Bezug auf ein Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ).
- Diverse soziale Einrichtungen und Angebote sind räumlich ungleich verteilt und sparen den südlichen Bereich von Rathenau nahezu aus.
- Viele Einrichtungen im Untersuchungsgebiet sind voll ausgelastet, auch das Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark. Bedarf nach weiteren Angeboten und mehr Räumlichkeiten.

4.5 BILDUNG UND BEWEGUNG

KINDERBETREUUNG

Das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen im Untersuchungsgebiet umfasst mehrere Kinderkrippen und Kindergärten sowie Kinderhorte, zusätzlich jeweils für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf eine Spielstube und zwei Grundschul-Lernstuben. Im Untersuchungsgebiet wurden auch bereits Kinderhäuser bzw. Kindertagesstätten geschaffen, die sowohl eine Kinderkrippe als auch einen Kindergarten umfassen. Dort fällt der Übergang zwischen einzelnen Betreuungsformen leichter, da beim Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten der Verbleib in der Einrichtung möglich ist.

Die Verteilung der Kinderbetreuungseinrichtungen (Abb. 45) zeigt, dass im südlichen Rathenau keine Kinderbetreuungseinrichtungen liegen.

Laut dem vom Stadtjugendamt der Stadt Erlangen herausgegebenen Bestandsbericht 2016 zur Kindertagesbetreuung in Erlangen erfolgt die Planung der Versorgung mit Kinderbetreuungsangeboten auf der kleinräumigen Ebene von Planungsbezirken. Eine Besonderheit im Untersuchungsgebiet bzw. in den betreffenden Planungsbezirken ist, dass es hier einige Betriebseinrichtungen bzw. -plätze gibt, dass also große Firmen entweder Träger von Einrichtungen zur Kinderbetreuung sind oder dass sie in anderen Einrichtungen Plätze fest gebucht haben.

Für die Planung und Beurteilung der Versorgung mit **Betreuungsangeboten für Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres, d.h. den Krippenbereich**, ist für das Untersuchungsgebiet der Planungsbezirk G – Röhtheim & Südgelände relevant, der jedoch an verschiedenen Stellen über das Untersuchungsgebiet hinausgeht. Der Bedarf an Betreuungsplätzen in diesem Planungsbezirk wird als deutlich überdurchschnittlich eingestuft. Gleichzeitig besteht bereits ein sehr großes Angebot und entsprechend eine sehr hohe Versorgungsquote. Aktuell

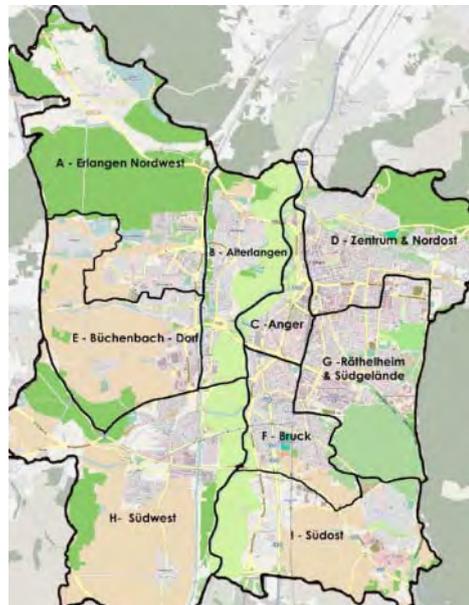


Abbildung 43: Planungsbezirke U3,
(Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen –
Bestandsbericht 2016)

kann der hohe Bedarf an Betreuungsplätzen im Planungsbezirk rein rechnerisch durch das vorhandene Angebot gedeckt werden, allerdings

ist die Situation trotzdem angespannter als in manchen anderen Gebieten in Erlangen. Praktisch bedeutet dies, dass derzeit jedes Kind aus dem Gebiet, das einen Krippenplatz im Gebiet sucht, einen Platz in einer Einrichtung im Gebiet bekommen sollte, wenn auch dieser sicher oft nicht in der Wunscheinrichtung liegt. So gibt es Einrichtungen mit einer sehr großen Nachfrage, deren Plätze alle belegt sind und die daher viele Anfragen abweisen müssen. Dies gilt aber nicht für alle Einrichtungen mit Krippengruppen im Gebiet. Folgende Kinderkrippen bzw. Krippengruppen bestehen im Untersuchungsgebiet:

- Krippe Am Röthelheim
- Kinderkrippe St. Sebald
- Krippe Marienbader Straße - Thomizil
- Krippe Kleine Flitzer
- Krippe Emil-Kränzlein-Straße St. Matthäus
- Krippengruppen in der Kindertagesstätte SieKids Kinderburg

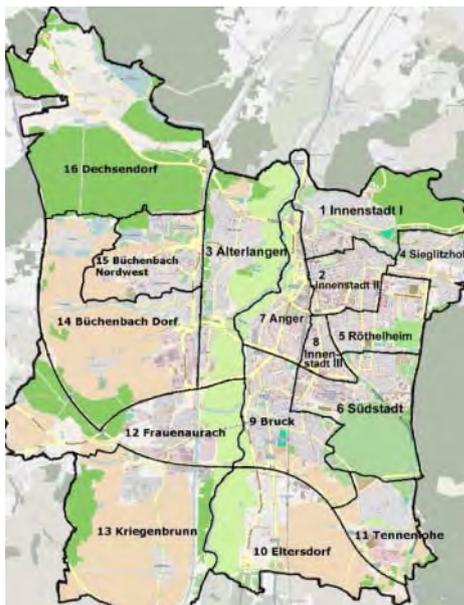


Abbildung 44: Planungsbezirke Kindergartenalter,
(Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen - Bestandsbericht 2016)

Für die Planung und Beurteilung der Versorgung mit **Betreuungsangeboten für Kinder im Kindergartenalter** werden andere Planungsbezirke verwendet als für die unter 3-Jährigen. Im Untersuchungsgebiet stoßen drei Planungsbezirke zusammen, die jeweils über das Untersuchungsgebiet hinausgehen. Während für den Planungsbezirk 5 - Röthelheim eine Versorgungsquote (Verhältnis Plätze zu Kindern im Kindergartenalter) von 100% und für den Planungsbezirk 6 - Südstadt sogar eine Versorgungsquote von 119% erreicht wird, liegt diese im Planungsbezirk 8 -

Innenstadt III bei 91%. Allerdings gehen die drei Planungsbezirke jeweils über das Untersuchungsgebiet hinaus und so werden für die Berechnung der Quote entsprechend auch teilweise Einrichtungen außerhalb des Untersuchungsgebietes sowie außerhalb lebende Kinder einbezogen.

Für Erlangen insgesamt liegt eine Vollversorgung mit einem gesamtstädtischen Versorgungsgrad von über 100% vor. In Folge der

inzwischen aktualisierten Bevölkerungsprognose wird ein zusätzlicher Bedarf an Kindergartenplätzen und Plätzen in Spielstuben für das Untersuchungsgebiet gesehen. Das Angebot in den Bezirken Innenstadt III und Röthelheim wird in Kürze nicht mehr ausreichend sein. Besonders in Rathenau ist die Versorgung mit Kindergartenplätzen im stadtweiten Vergleich schon heute unterdurchschnittlich. Folgende Kindergärten einschließlich Spielstube liegen im Untersuchungsgebiet:

- Kindergarten Am Röthelheim
- Kindergarten St. Sebald
- Erna-Zink-Kindergarten
- Kindergarten Liegnitzer Straße – Thomizil
- Integrativer Kindergarten im Röthelheimpark
- Kindergarten St. Matthäus
- Kindergarten St. Bonifaz
- Kindertagesstätte SieKids Kinderburg
- Städt. Spielstube Röthelheimpark

Im Untersuchungsgebiet liegen zwei Grundschulen, in denen jeweils ein Angebot an schulischer Mittagsbetreuung besteht. Neben zwei Kinderhorten und zwei Grundschul-Lernstuben bieten auch Kindergärten im Untersuchungsgebiet eine Schulkinderbetreuung an. Dennoch ist insgesamt sowohl im Sprengel der Friedrich-Rückert-Grundschule als auch im Sprengel der Michael-Poeschke-Grundschule die Versorgung mit **Betreuungsplätzen für Schulkinder** nicht ausreichend.

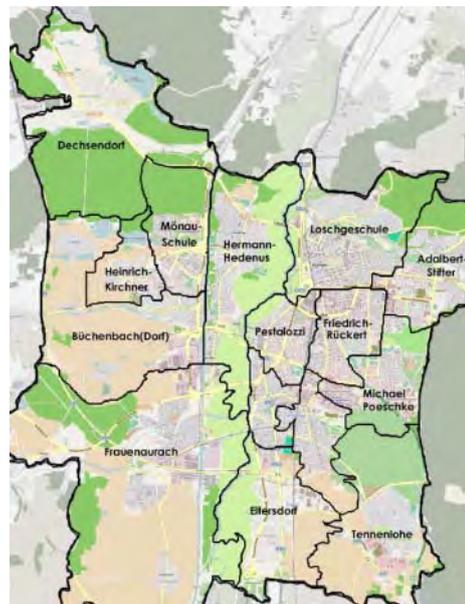


Abbildung 45: Grundschulsprengel,
(Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen – Bestandsbericht 2016)

Es wird auch Bedarf für eine weitere Lernstube mit ein bis zwei Gruppen gesehen. Für Schüler im Mittelschulalter stehen im gesamten Bereich und auch angrenzend sehr wenig Betreuungsplätze zur Verfügung. Für den Kinderhort Sonnenblume in der Reinigerstraße besteht umfangreicher Sanierungsbedarf. Umbau und Sanierung sind bereits in Vorbereitung. Die beiden vorhandenen Grundschul-Lernstuben sind nur unzureichend in Wohnungen

untergebracht. Folgende Horte einschließlich Grundschul-Lernstuben liegen im Untersuchungsgebiet:

- Kinderhort Sonnenblume
- Hort Liegnitzer Straße – HoLiSt
- Städtische Grundschul-Lernstube Schenkstr. 87
- Städtische Grundschul-Lernstube Schenkstr. 174

SCHULEN

Im Untersuchungsgebiet liegen mit der Friedrich-Rückert-Grundschule und der Michael-Poeschke-Grundschule zwei jeweils dreizügige Grundschulen, die beide aktuell keine Kapazitätsprobleme haben. Die Sprengel beider Grundschulen gehen jeweils über das Untersuchungsgebiet hinaus.

Die Friedrich-Rückert-Grundschule wurde 2009 generalsaniert, für die Michael-Poeschke-Grundschule besteht umfangreicher Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Zum einen wird durch die anstehende Nachverdichtung einiger Wohnanlagen der Raumbedarf steigen. Zum anderen entstehen durch den geplanten Schulentwicklungsprozess (Inklusion) ein höherer Raumbedarf und grundlegende Anforderungen an die barrierefreie Umgestaltung des Gebäudes. Vor allem die unzeitgemäßen, bisher nur von außen über den Schulhof erreichbaren Sanitäranlagen machen eine Sanierung dringlich. Ein Teil der Spielgeräte im Pausenhof ist marode und musste teilweise gesperrt und abgebaut werden. Auch bei der veralteten Turnhalle besteht klarer Sanierungsbedarf, da viele der heutigen Sicherheitsstandards nicht erfüllt werden können. Eine Grundsanierung einschließlich energetischer Ertüchtigung ist notwendig.

Die anstehenden Nachverdichtungen im Untersuchungsgebiet werden direkten Einfluss auf die Entwicklung der Schülerzahlen in den beiden Grundschulen im Gebiet haben. Sobald der genaue Umfang der Nachverdichtungen einschließlich der Anzahl zusätzlicher Wohnungen bekannt ist, muss der sich daraus ergebende Zusatzbedarf ermittelt werden. So kann mit bereits oben erwähnten notwendigen Maßnahmen, wie etwa Gebäudeerweiterungen, Sprengeländerungen usw. rechtzeitig begonnen werden. Angesichts weiterer Schulen mit Sanierungsbedarf im Untersuchungsgebiet sollte der Michael-Poeschke-Grundschule höchste Priorität eingeräumt werden.

Ebenfalls im Untersuchungsgebiet liegen die Förderschule Georg-Zahn-Schule, deren Träger die Lebenshilfe Erlangen ist, und das Sonderpädagogische Förderzentrum Erlangen, das mit seinen zwei Standorten eine Grundschul-Stufe mit schulvorbereitender Einrichtung (SVE) und eine Hauptschul-Stufe umfasst. Für die Grundschul-Stufe in der Liegnitzer Straße besteht Generalsanierungsbedarf.

Weit über das Untersuchungsgebiet hinaus gehen die Einzugsgebiete des Gymnasiums Fridericianum und des Ohm-Gymnasiums. Das Gymnasium Fridericianum soll in ein paar Jahren generalsaniert werden, während das Ohm-Gymnasium derzeit bereits saniert wird.

Für die fünf staatlichen Schulen im Gebiet ist die Stadt Erlangen Sachaufwandsträger. Dies gilt für die beiden Grundschulen Friedrich-Rückert-Grundschule und Michael-Poeschke-Grundschule, für das Sonderpädagogische Förderzentrum Erlangen mit den beiden Standorten Liegnitzer und Stintzingstraße sowie für die beiden weiterführenden Schulen Gymnasium Fridericianum und Ohm-Gymnasium.

Ebenfalls im Untersuchungsgebiet liegen noch eine Berufsfachschule für Kosmetik, eine private Sprachschule sowie das Institut für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), deren Einzugsgebiete jeweils nichts mit dem Untersuchungsgebiet zu tun haben.

Das Sportgelände der Universität ist sehr prägend für das Gebiet und die Wahrnehmung im Stadtbild. Die Einrichtungen nehmen große Flächen des Erlanger Südostens ein. Zudem machen sich die Studenten und Beschäftigten der Universität im öffentlichen Raum der Sebaldussiedlung beispielsweise durch Belegung von Parkflächen bemerkbar.

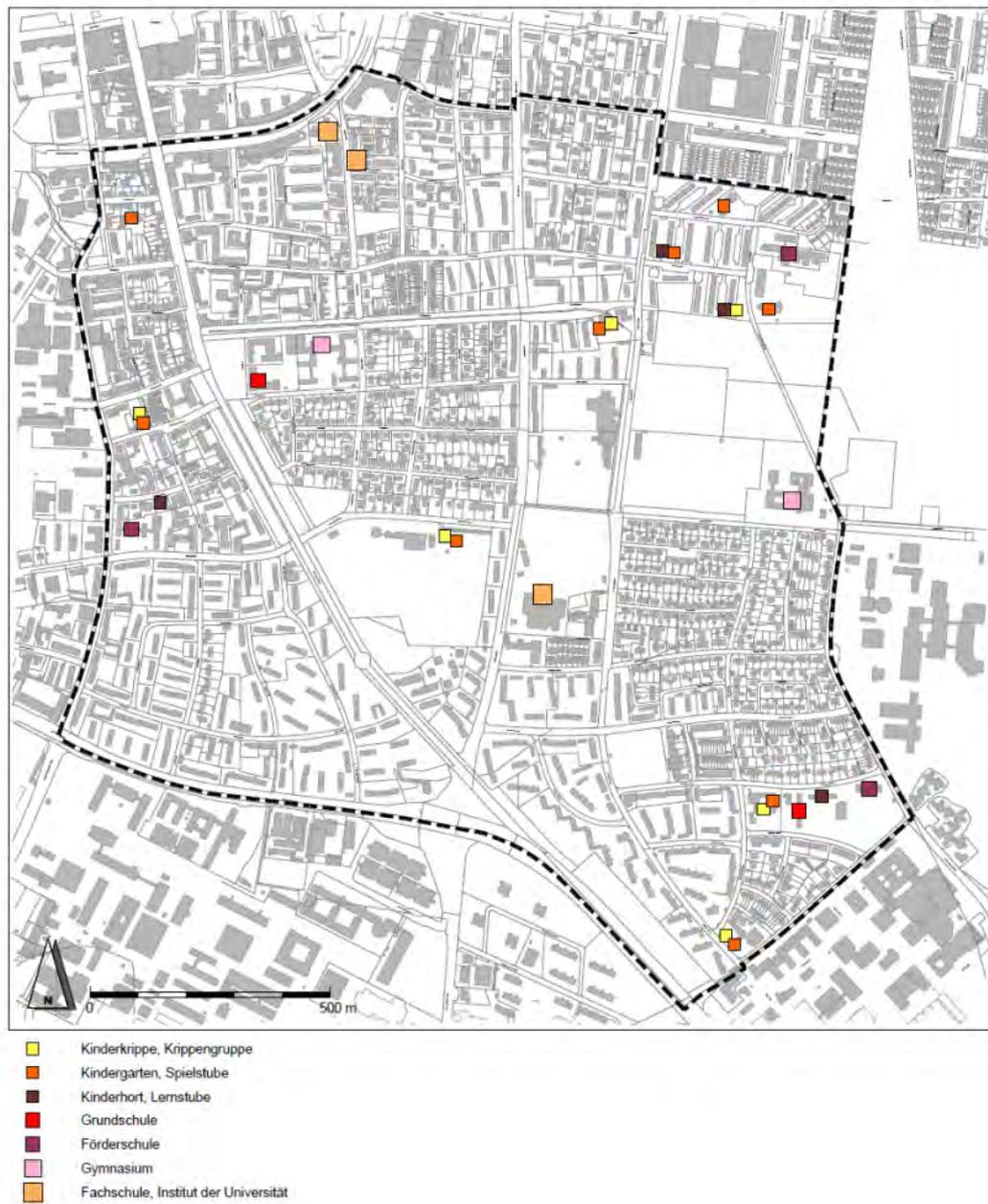


Abbildung 46: Standorte von Bildungseinrichtungen

UNTERSTÜTZUNG IM BILDUNGSBEREICH

Aufgrund der Konzentration von Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sind sowohl Rathenau als auch Röthelheimpark / Housing Area als zwei von insgesamt vier Schwerpunktquartieren in Erlangen im Rahmen des **ESF-Projektes zur Jugendberufshilfe** „Jugend stärken im Quartier“ enthalten. Das Projekt wird von einem von der GGFA unterhaltenen Träger in Kooperation mit dem Stadtjugendamt durchgeführt. Die GGFA ist unter anderem innerhalb des Jobcenters für die Integration von SGB II-Beziehern verantwortlich und ist eine Tochter der Stadt Erlangen.

Im Bereich des Untersuchungsgebietes, v.a. jedoch für den Bereich Röthelheimpark bzw. Housing Area, ist die Errichtung eines **städtischen Familienzentrums** geplant. Das Familienzentrum soll sich speziell an ressourcenschwache Familien und Familien mit vielfachen Belastungen richten und diese bei der Bewältigung des Lebensalltags begleiten und unterstützen. Viele dieser Familien nutzen präventive Bildungs- und Beratungsangebote nur, wenn vertraute Personen in vertrauten Räumen sie längerfristig betreuen, was mit einem Familienzentrum, an dem verschiedene Angebote für die verschiedenen Entwicklungsphasen gebündelt werden, gegeben wäre. So sehen die Planungen für das Familienzentrum eine Familienpädagogische Einrichtung (FapE), eine Spielstube, eine Grundschul-Lernstube und eine Jugend-Lernstube sowie eine Einrichtung der offenen Jugendsozialarbeit am Standort vor. Letztere sollte eine Ergänzung zur offenen Jugendarbeit im Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark sein, da ein großer Teil der Besucher der dortigen offenen Jugendarbeit ihrem Bedarf nach vielmehr der Jugendsozialarbeit entspricht. Neben der Sozial- und Bevölkerungsstruktur der ansässigen Bevölkerung trägt auch die Unterbringung von Flüchtlingen dazu bei, dass ein erhöhter Bedarf zur Förderung und Unterstützung in Teilen des Untersuchungsgebietes besteht.

Aufgrund der Sozial- und Bevölkerungsstruktur in Teilen des Untersuchungsgebietes ist der Bedarf an **Leseförderung** besonders hoch. Bis 1993 wurde das Gebiet von einer Fahrbibliothek angefahren, die jede Woche 4 Stunden in Sebalduß im Bereich der Thomaskirche stand. Seitdem fährt die Fahrbibliothek im Untersuchungsgebiet nur noch den Röthelheimpark im Bereich der Schenkstraße für wöchentlich jeweils etwas mehr als eine Stunde an und versorgt außerdem im vierwöchigen Rhythmus das Sonderpädagogische Förderzentrum in der Liegnitzer Straße mit Medien. Da dadurch der Bedarf im gesamten Gebiet nicht gedeckt wird, sollte über eine neue Haltestelle der Fahrbibliothek im Untersuchungsgebiet nachgedacht werden, zumindest, wenn freie Kapazitäten der Fahrbibliothek entstehen.

SPORTSTÄTTEN

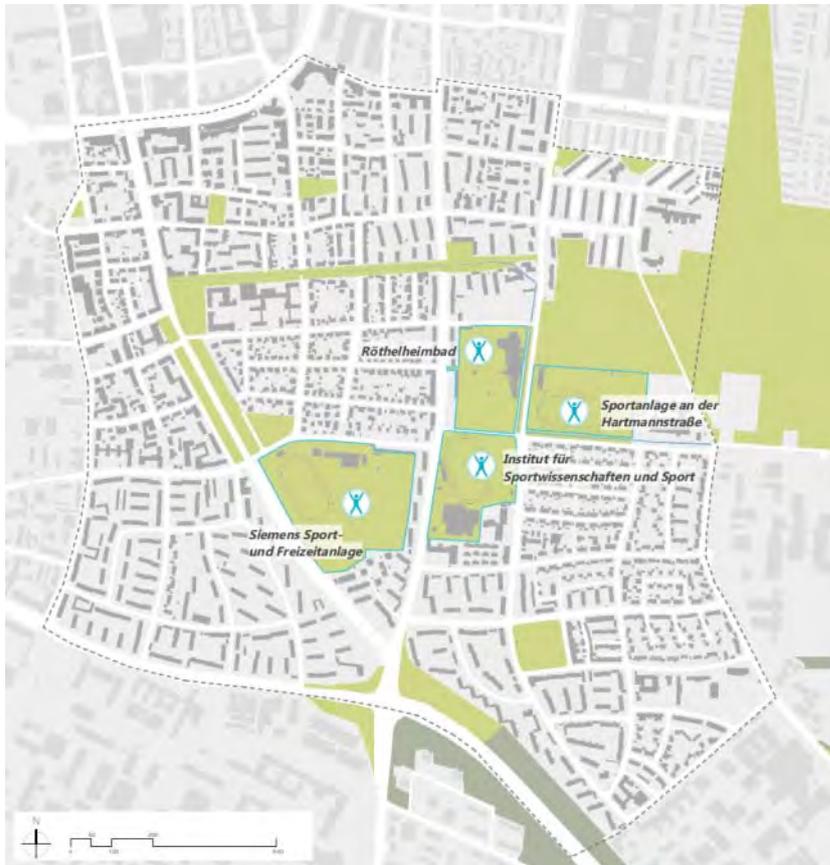


Abbildung 47: Verteilung der Sportstätten

Erlangen weist eine große Anzahl von Sportvereinen auf, die im Sportverband Erlangen zusammengeschlossen sind. Eine Vielzahl von Einspartenvereinen, die aus der Sportgemeinschaft Siemens (SGS) entstanden sind, haben ihren Sitz auf dem Sportgelände im Erlanger Südosten an der Komotauer Straße. Auf der dazugehörigen Sport- und Freizeitanlage werden zusammen mit der Freizeitgemeinschaft e.V. weiterführende Angebote in den Themenfeldern Gesundheit, Bewegung, Sport, Entspannung und Ernährung angeboten, jedoch nur für Siemens-Mitarbeiter, deren Angehörige und Pensionäre¹³. Diese eingeschränkte Zugänglichkeit empfinden viele Bewohner als Schwäche im Gebiet.

Darüber hinaus befinden sich noch zwei weitere Sportanlagen im Südosten, die hauptsächlich von der Universität genutzt werden: das Institut für Sportwissenschaften und Sport sowie die Gemeinschaftssportanlage Hartmannstraße. Diese wird von der Universität und von den Gymnasien Fridericianum und Ohm-Gymnasium genutzt. Auch bei diesen Sportanlagen ist der Zugang für die Öffentlichkeit beschränkt.

¹³ www.siemens.com

Des Weiteren verfügen die Schulen ebenfalls über eigene Sportanlagen. Ein 2013 erstellter Gesamtplan stellt den Bestand und **Bedarf an Sporthallen** dar und zeigt ein gesamtstädtisches Defizit von 5 Übungstätteneinheiten (ÜE) auf. Davon hat das Ohm-Gymnasium einen Bedarf von 2 ÜE.

Auch die privaten Schulen Franconian International School (FIS) und Montessori Schule Erlangen im Röthelheimpark meldeten einen Bedarf an Sporthalleneinheiten an. Mittelfristig benötigt die FIS eine Sporthalleneinheit, die Montessori Schule könnte durch die Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle und durch Umverteilungen entlastet werden. Im Gegenzug könnte die Wirtschaftsschule im Röthelheimpark in die neue Halle aufgenommen werden.

Das **Röthelheimbad mit der Hannah-Stockbauer-Halle** in zentraler Lage im Projektgebiet ist ein großer Standortvorteil. Neben Nichtschwimmerbecken und Kleinkinderbereich besteht sowohl im Röthelheimbad (Freibad) als auch in der Hannah-Stockbauer-Halle jeweils ein 50 Meter Schwimmbecken. Im Lehrschwimmbecken in der Hannah-Stockbauer-Halle finden auch Kurse statt. Allerdings ist die Nutzung der Hannah-Stockbauer-Halle teilweise eingeschränkt, da hier auch Leistungsschwimmer, Schulklassen und Vereine trainieren. Stetige Optimierungen, beispielweise zielgruppenspezifische Angebote für Eltern, Senioren oder Flüchtlinge festigen die wichtige Funktion des Bads. Ein großer Wunsch aus der Bevölkerung wäre die Wiederöffnung des Westeinganges mit einem Kassensautomaten auch für Einzelkarten.

Der Sport ist zweifelsohne ein übergreifendes Thema im Gebiet, allein schon durch die raumbildprägenden, großflächigen Anlagen. Daher ist es nur konsequent, dieses Thema als verbindendes Element zu begreifen. Chancen ergeben sich hier beispielsweise im Zusammenhang mit den vielen sozialen Herausforderungen im Gebiet: Sport und Bewegung als übergreifendes Motiv können eine integrative Funktion einnehmen. Vorteilhaft sind daher kurze Wege von sozialen Einrichtungen zu den Sportflächen als Teil der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Eltern. Ebenso wichtig ist die Schaffung von Bewegungs- und Gesundheitsangeboten, die die Begegnung zwischen den verschiedenen kulturellen und sozialen Gruppen fördern.

Eine zumindest teilweise Öffnung der Sportanlagen für die Allgemeinheit, eine bessere Vernetzung der sportlichen Einrichtungen untereinander in jeglicher Hinsicht sowie die Verknüpfung mit sozialen Einrichtungen wären hier wegweisende Schritte.

STÄRKEN UND SCHWÄCHEN IM HANDLUNGSFELD BILDUNG UND BEWEGUNG

STÄRKEN / CHANCEN

- Zahlreiche Schulen im Gebiet
- ESF-Projekt zur Jugendberufshilfe „Jugend stärken im Quartier“
- Vielzahl von Sportanlagen unterschiedlicher Träger im Gebiet (Sportvereine, Schulen, Universität, Städtisches Hallen- und Freibad)
- Hohes Integrationspotential von Sport und Bewegung

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Derzeit ausreichendes Platzangebot im Krippenbereich im Gebiet, aber Situation teilweise etwas angespannt
- Im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche Versorgung mit Kindergartenplätzen in Rathenau
- Zusätzlicher Bedarf an Kindergartenplätzen im Untersuchungsgebiet, besonders in Rathenau
- Derzeitige Versorgung mit Betreuungsplätzen für Schulkinder im Bereich beider Grundschulsprengel nicht ausreichend und Bedarf für weitere Lernstube im Gebiet vorhanden
- Umfangreicher Sanierungsbedarf mehrerer Schulen, hohe Priorität für Michael-Poeschke-Grundschule
- Direkter Einfluss anstehender Nachverdichtungen auf die Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen der Grundschulen mit in der Folge steigendem Raumbedarf der Schulen
- Kein unmittelbarer Zugang zu den Sporteinrichtungen im Gebiet, z.B. Siemens-Sportangebot nur eingeschränkt nutzbar
- Unzureichendes zielgruppenspezifisches Sportangebot (Senioren, Familien, Flüchtlinge)
- Keine Vernetzung der Sporteinrichtungen untereinander
- Angebot an Hallensportflächen nicht ausreichend
- Keine Kooperation der verschiedenen Träger und Betreiber von Sportstätten im Gebiet

4.6 ZUSAMMENFASSUNG STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

STÄRKEN

Im Bereich **Wohnen**, ein zentrales Zukunftsthema für die Gesamtstadt, ist die Situation im Erlanger Südosten ambivalent zu sehen. Der hohe Grünanteil in den Wohngebieten macht den Südosten zu einem **attraktiven Wohnstandort**, gleichzeitig auch zu einem Gebiet mit hohem **Nachverdichtungspotential**. Diesbezüglich gibt es bei der Bewohnerschaft große Bedenken. Positiv für den Wohnstandort ist das Vorhandensein der beiden rad- und fußläufig erreichbaren Nahversorgungsstandorte in Sebalbus und in Rathenau, die auch gut angenommen werden.

Generell sind die Stadtteile geprägt von **zahlreichen Grünflächen**, weniger im öffentlichen, aber vor allem im halböffentlichen und privaten Bereich. Qualitativ besteht hier allerdings noch Ausbaubedarf.

Ein großer Standortvorteil ist die Nähe zum **Naturschutzgebiet Exerzierplatz**, einem der wenigen innerstädtischen Naturschutzgebiete Deutschlands. Die Lage am Siedlungsrand macht es gleichzeitig zu einem wertvollen städtischen Naherholungsgebiet.

Im Sinne einer zukunftsfähigen **Mobilität** kann der Südosten eine gute Ausgangslage vorweisen. Das bestehende Busangebot im öffentlichen Verkehr sowie das Netz aus Fuß- und Radwegen (vor allem in Nord-Süd-Richtung) sorgen für eine **gute Verbindung zur Innenstadt**. Die vielen Tempo-30-Zonen schaffen ruhige Wohngebiete innerhalb des Stadtteils. Ansatzpunkte für alternative Mobilitätsformen bieten bereits zwei Car-Sharing-Stationen im Gebiet, die gerade neu eingerichtete Station in Rathenau wird weitere Impulse setzen.

Weiter bestehen im Stadtteil diverse **soziale Einrichtungen und Angebote** für unterschiedliche Altersgruppen und Lebenslagen. Diese sind räumlich jedoch sehr ungleich verteilt und schließen den südlichen Bereich von Rathenau fast vollständig aus.

Das Bildungsangebot ist mit zwei **Grundschulen** und zwei **Gymnasien** breit aufgestellt und gesichert. Der Südosten kann zusätzlich mit der **Georg-Zahn-Förderschule** und dem **Sonderpädagogischen Förderzentrum Erlangen** ein breites Spektrum an speziellen Bildungseinrichtungen vorweisen. Mit Instituten der **Universität** und Standorten der **Fa. Siemens** finden sich auch überregional bedeutsame Einrichtungen sowie zentrale Arbeitsstätten im und um das Untersuchungsgebiet.

Als weitere große Stärke des Südostens sind die zahlreichen **Sport- und Freizeiteinrichtungen** zu nennen, wie das **Röthelheimbad** und das **Siemens-Sportgelände**. Sie tragen ganz wesentlich zum grünen Charakter des Gebietes bei.



SCHWÄCHEN/HERAUSFORDERUNGEN

Räumlich-funktionale Defizite

-  Verkehrsbarriere, hohe Lärmbelastung (> 10.000 Kfz/Tag)
-  Unattraktive Wegeverbindungen
-  Sanierungsbedarf im Geschosswohnungsbau
-  Nutzungs- und Gestaltungsdefizite öffentlicher Räume
-  mangelhafte Spielflächen im Geschosswohnungsbau
-  Hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr
-  Unattraktives Wohnumfeld
-  Stadteiltreff, Erweiterungsbedarf bzw. fehlend
-  Sanierungsbedarf Schule
-  Sportanlagen nur beschränkt zugänglich

Planstand 03 | 2017



Abbildung 48: Stärken-Schwächen-Analyse – SCHWÄCHEN/HERAUSFORDERUNGEN



STÄRKEN/CHANCEN

Räumliche Stärken

- Stadtnaher Natur- und Erholungsraum
- Attraktive Stadtfahrt
- Grüne Wohnlagen (Geschosswohnungsbau)
- Sport- und Freizeitanlagen
- Öffentliche Grünflächen
- Nachverdichtungspotential

Funktionale Stärken

- Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Öffentlicher Spielplatz
- Bildungseinrichtungen
- Universitätsstandorte
- Kirchliche Einrichtungen
- Zentrale Arbeitsstandorte
- Wohnungsnahe Versorgungseinrichtungen
- Ausgebaute Fuß- und Radwegeverbindungen
- Gut ausgebautes Busnetz
- Stadteiltreff

Abbildung 49: Stärken-Schwächen-Analyse- STÄRKEN/CHANCEN

SCHWÄCHEN

Städtebauliche Defizite konzentrieren sich vor allem in den Geschosswohnungsbauquartieren der 50er und 60er Jahren. Hier herrscht teilweise großer Sanierungsbedarf. Modernisierungsmaßnahmen finden bereits in der Housing Area durch die GEWOBAU statt, im GBW-Quartier in Rathenau-Süd ist dies ebenfalls im Rahmen von Nachverdichtungen geplant. Darüber hinaus herrscht eine **hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum**.

Als Schwächen im Bereich Freiraum sind zunächst die schlecht ausgestatteten **Spielflächen** im Geschosswohnungsbau zu nennen. Sie stellen kein zufriedenstellendes Angebot für Kinder dar und wirken sich zudem negativ auf das ganze Wohnumfeld aus. Auch die halböffentlichen Grünflächen sind teilweise ungepflegt und durch fehlende Ausstattungselemente wie Sitzbänke, Mietergärten etc. auch schwer nutzbar.

Defizite gibt es bei den öffentlichen Grünflächen. Die wenigen vorhandenen Anlagen sind ungleich verteilt, manche Bereiche weisen Nutzungs- und Gestaltungsdefizite auf, beispielsweise der **Röthelheimgraben** oder der Berliner Platz.

Auf den Hauptstraßen ist ein **hohes Verkehrsaufkommen** zu verzeichnen. Dadurch sind die angrenzenden Wohnquartiere einer hohen Verkehrs- und Lärmbelastung ausgesetzt. Die Nähe zu den großen Arbeitsstandorten wirkt sich negativ auf die umliegenden Wohnviertel aus: es besteht viel Durchgangsverkehr sowie eine hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr, v.a. in der Sebaldussiedlung und in Rathenau-Süd.

Ausbaubedarf besteht hinsichtlich attraktiver Radwegeverbindungen in Richtung Ost-West. Die Qualität der **Fußwege** wird vielerorts durch den ruhenden Verkehr beeinträchtigt, Gehwege sind teilweise kaum passierbar. Defizite finden sich darüber hinaus auch bezüglich **Barrierefreiheit** und Querungsmöglichkeiten. Auch Alternativen zum MIV müssen weiterentwickelt werden.

Die sozialen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet sind größtenteils mehr als ausgelastet, v.a. der **Treffpunkt Röthelheimpark** stößt an seine Kapazitätsgrenzen. In Rathenau fehlt es dagegen vollständig an **Treffmöglichkeiten** sowie sozialer Infrastruktur, was in diesem Teil des Gebietes besonders wichtig wäre. Rathenau-Süd stellt ebenso wie die Housing Area mit einem hohen Anteil an Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften, Alleinerziehenden, Kindern und Jugendlichen ein sozial auffälliges Wohngebiet dar.

Die bestehenden **Hallensportflächen** im Gebiet sind ausgelastet, derzeit fehlt es an mindestens drei bis vier Übungseinheiten. Den vielen **Freisportanlagen** im Gebiet fehlt der Stadtteilbezug. Für die Bewohner sind sie nicht unmittelbar verfügbar.

5 HANDLUNGSBEDARF – RÄUMLICHE SCHWERPUNKTE

Zur Konkretisierung möglicher Entwicklungsziele und -maßnahmen lassen sich die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Stärken und Schwächen drei räumlichen Handlungsschwerpunkten zuordnen.

HOUSING-AREA

Der Bereich umfasst die ehemalige US-Kaserne „Housing-Area“ und ist Teil des Röthelheimparks. Im Norden grenzen die hochwertigen Wohnquartiere des neuen Stadtteils an, im Süden schließt der Silbergrasweg den Bereich ab. Südlich davon liegt das Naturschutz- und Naherholungsgebiet „Exerzierplatz“. Im Quartier liegt auch das Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark.

In der „Housing-Area“ besteht vor allem Handlungsbedarf in den sozialen und gebäudetechnischen Themenfeldern. Als Mängel bzw. Herausforderungen wurden u.a. ausgemacht:

- Sanierungsbedarf der Zeilenbauten aus den 50er und 60er Jahren
- Große Vorbehalte und Unsicherheiten in der Bewohnerschaft bezüglich der geplanten Nachverdichtung. Feinfühliges Kommunikation und ausführliche Information ist in allen weiteren Schritten der Umsetzung erforderlich.
- Teilweise unattraktives und ungepflegtes Wohnumfeld. Der Umgang damit erfordert jedoch eine behutsame, mit den Bewohnern abgestimmte Vorgehensweise.
- Überdurchschnittlich hohe Anteile an Familien, Kindern und Jugendlichen sowie an Menschen mit Migrationshintergrund brauchen ein gutes soziales Angebot im Viertel.
- Volle Auslastung des Treffpunktes Röthelheimpark. Der Bedarf nach weiteren Angeboten und mehr Räumlichkeiten ist vorhanden.

RATHENAU-SÜD

Rathenau-Süd umfasst den Bereich zwischen Nürnberger Straße, Paul-Gossen-Straße, Koldestraße sowie Stintzingstraße. Hier befinden sich große Wohnquartiere der GEWOBAU sowie der GBW. Das hohe Nachverdichtungspotential und geplante Projekte werden das Gebiet v.a. vor Herausforderungen in den sozialen und verkehrlichen Themenbereichen stellen.

Handlungsbedarf ergibt sich vor allem im Hinblick auf:

- Hohe Belastung der Bewohner des Gebietes mit teilweise sehr hohen Lärm- sowie Schadstoffemissionen entlang der Straßen Nürnberger Straße, Paul-Gossen-Straße, Koldestraße und Stintzingstraße
- Die umgebenden stark befahrenen Straßen bilden große Barrieren und trennen das Gebiet vom übrigen Stadtraum
- Homogene, monofunktionale Gebäudestrukturen der Geschosswohnungsbauten mit teilweise hohem Sanierungs- und Modernisierungsbedarf
- Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgungslage „Hans-Geiger-Straße“ mit bedarfsgerechten Sortimentsergänzungen und Treffpunktfunktionen
- Kaum zeitgemäße oder alternative Wohnangebote
- Großen Vorbehalten bezüglich der anstehenden Modernisierung und Nachverdichtung im GBW-Quartier muss mit Feingefühl und ausführlicher Information begegnet werden
- Trotz der vielen Grünflächen zwischen den Geschosswohnungsbauten gibt es kaum gut ausgestattete Spielflächen. Diese bestehen oft nur aus einem Sandkasten und sind ungepflegt.
- Hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr
- Stellenweise lückenhaftes Fußwegenetz, v.a. durch den ruhenden Verkehr gibt es Behinderungen auf den Gehwegen und bei den Querungsmöglichkeiten.
- Mängel bezüglich Barrierefreiheit
- Überdurchschnittliche Anzahl von Personen und Familien mit sozialen Belastungen im Gebiet
- Kaum soziale Einrichtungen und Angebote im Gebiet vorhanden

RUND UM DIE THEODOR-HEUSS-ANLAGE

Der Bereich rund um die Theodor-Heuss-Anlage bildet das Zentrum des Stadtteils Sebalbus, ein Ort der Kommunikation und Begegnung und die einzige Nahversorgungslage im Quartier. Er genießt hohe Bedeutung und Wertschätzung bei den Anwohnern und muss nachhaltig gestärkt und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Als Mängel bzw. Herausforderungen wurden u.a. ausgemacht:

- Modernisierung und Stärkung der Nahversorgungslage Karlsbader Straße/Hartmannstraße. Die zeitgemäße Weiterentwicklung der Ladengeschäfte erfordert gemeinsames Handeln von Einzelhändlern

und Kommune. Eine städtebauliche Aufwertung des Umfeldes wäre zu empfehlen.

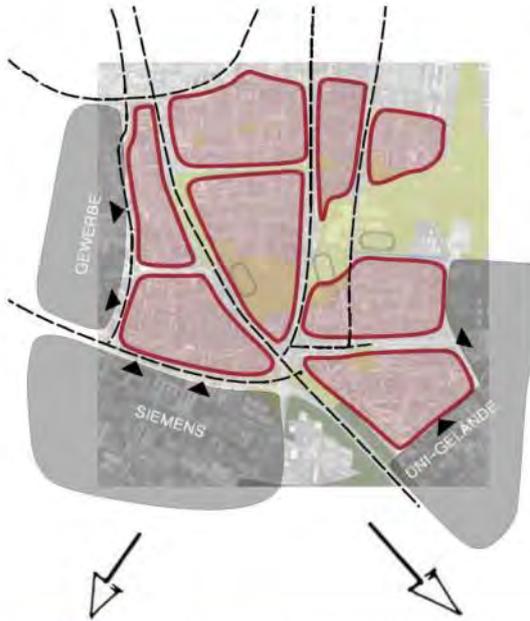
- Teilweise Sanierungsbedarf der Geschosswohnungsbauten aus den 50er und 60er Jahren
- Kleinere Mängel in Bezug auf die Aufenthaltsqualität in der Theodor-Heuss-Anlage
- Die Spielflächen im Geschosswohnungsbau sind größtenteils schlecht ausgestattet und ungepflegt
- Fehlendes gastronomisches Angebot
- Hoher Anteil an Durchgangsverkehr im Gebiet zwischen Innenstadt und Forschungsstandorten im Süden und Südosten
- Hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr
- Mängel bezüglich Barrierefreiheit und Querungsmöglichkeiten für Fußgänger
- Alternativangebote zum eigenen Auto (Stichwort Car-Sharing) im Gebiet noch sehr begrenzt vorhanden
- Ausbau der ÖPNV-Verbindung in den Süden aufgrund geplanter Erweiterungen der Forschungs- und Universitätsstandorte notwendig

RÄUMLICHE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE



6 LEITBILD

HERLEITUNG LEITBILD



- ◆ starke Einflüsse im Untersuchungsgebiet durch
 - a) großflächige Nutzungen von außen
 - b) stark befahrene Verkehrsachsen
- ◆ „Verinselung“ der einzelnen Nachbarschaften im Gebiet durch
 - a) heterogene Bebauungsstrukturen
 - b) ungleichmäßige Verteilung von Grünflächen
 - c) ungleichmäßige Verteilung von Versorgungseinrichtungen
 - d) unterschiedliche soziale Strukturen
- ◆ lebenswerter Stadtteil durch
 - a) zentrale Lage
 - b) hohen Anteil an Sportflächen
 - c) lockere Bebauung und Charakter einer Stadt im Grünen

LEITBILD

VON INNEN STÄRKEN

- ➔ In sich funktionierende Nachbarschaften durch
 - a) Gute (soziale) Infrastruktur (Ausgleich von Ungleichheiten)
 - b) intaktes Wohnumfeld (gepflegt, individuell aneignbar)



NACH AUSSEN VERNETZEN

- ➔ Ein grünes Gerüst und Verkehrsachsen, die Nachbarschaften miteinander verbinden
 - a) öffentlich zugängliche Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität
 - b) funktionierende Rad- und Fußwegeverbindungen
 - c) mit Bus und Bahn in Stadt und Region unterwegs



Abgeleitet aus den Besonderheiten und Auffälligkeiten, die im Rahmen der Bestandsaufnahme und -analyse, bei der Bürger- und Ämterbeteiligung und in den Gesprächen mit Schlüsselpersonen festgestellt wurden, formuliert das ISEK ein räumliches Leitbild für die Stadtentwicklung im Erlanger Südosten in den nächsten 10-15 Jahren.

Wesentliche Stärken des Stadtteils liegen in seiner zentralen Lage sowie dem hohen Sport- und Freiflächenanteil. Dies macht den Südosten zu einem sehr grünen Stadtteil.

Bedingt durch die zentrale Lage, weist das Gebiet jedoch auch die Charakteristik eines „Transitraumes“ auf: Die Nähe und die guten Verbindungen zur Erlanger Innenstadt führen zu stark befahrenen Verkehrsachsen innerhalb des Gebietes und zerschneiden es. Großflächige Nutzungen (Siemens, Universität) wirken von außen in das Gebiet hinein und beeinflussen es ebenfalls.

Unterschiedliche Bebauungsstrukturen, ungleichmäßige Verteilungen von Grünflächen und Versorgungseinrichtungen sowie kleinräumig recht unterschiedliche Sozialstrukturen führen zu einem wenig vernetzten Nebeneinander einzelner Wohnquartiere.

Mit dem Ziel, vorhandene Missstände abzubauen und Stärken hervorzuheben, entwickelt das Leitbild Handlungsansätze in zwei Richtungen:

„VON INNEN STÄRKEN“

Hauptziel dabei ist die Stärkung von in sich funktionierenden Nachbarschaften und der Ausgleich von derzeit bestehenden Ungleichheiten im Gebiet. Dies bezieht sich vor allem auf soziale Versorgungsstrukturen, aber auch auf ein jeweils intaktes und individuell aneigenbares Wohnumfeld.

Auch zugängliche Freiräume für alle und Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität tragen dazu bei, den Zusammenhalt im Gebiet und die Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander zu fördern.

„NACH AUSSEN VERNETZEN“

Während die Zielrichtung „VON INNEN STÄRKEN“ auf die Lebensverhältnisse in den einzelnen Nachbarschaften fokussiert ist, meint „NACH AUSSEN VERNETZEN“ eine Entwicklung, die zu einer stärkeren Verknüpfung von Erlangen-Südost mit dem gesamten Stadtgebiet sowie hinaus in die Region beiträgt.

Anzustreben ist ein grünes Gerüst mit gut funktionierenden Angeboten umweltfreundlicher Mobilität, das die Nachbarschaften miteinander verbindet und Zugänge nach Draußen schafft. Zukunftsträchtig sind hier vor allem die Wegeverbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr, dem Rad und zu Fuß.

7 INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT – RAHMENPLANUNG

Die allgemeinen städtebaulichen und planerischen Ziele für den Erlangener Südosten sind in fünf (Teil-) Rahmenplänen dargestellt:

7.1 RAHMENPLAN GEBÄUDE UND WOHNEN

GEBÄUDE UND WOHNEN

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Nutzen vorhandener Innenentwicklungspotentiale
- Beseitigen von baulichen und funktionalen Missständen
- Gemischten Quartieren und vielfältigen Wohnformen Raum geben
- Zeitgemäßes Wohnangebot schaffen
- Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge schaffen
- Berücksichtigen vorhandener Strukturen und Gewährleisten der städtebaulichen Ordnung
- Nachbarschaften von innen stärken
- Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung

BAUEN UND WOHNEN

Um den Südosten als Wohnstandort zukunftsfähig zu machen, muss dieser sowohl in seinem Bestand gesichert und qualifiziert, als auch seine vorhandenen Potenziale ausgenutzt werden.

Zum einen muss die Sicherung der Wohnangebote für die angestammte Bevölkerung, v.a. im südlichen Rathenau und in der Housing Area, und die sozialverträgliche Erneuerung und energetische Sanierung der Gebäudebestände aus der Nachkriegszeit gewährleistet werden.

Im Hinblick auf die steigende Bevölkerungszahl in Erlangen gilt es, den Wohnungsbestand den demographischen Entwicklungen anzupassen und zu erweitern. D.h. vor allem zeitgemäße Angebote für junge Familien und Kinder schaffen, aber auch die Wohnbedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung berücksichtigen. Für die Entwicklung neuer Wohntypologien, beispielsweise integrative Projekte mit anerkannten Flüchtlingen, bietet der Südosten ebenfalls einen geeigneten Standort. Dabei gilt es vorhandene Strukturen zu berücksichtigen und die städtebauliche Ordnung zu gewährleisten, um intakte Nachbarschaften von innen zu stärken.

Generell wird eine Entwicklung im Bestand durch Umstrukturierungen und Nachverdichtungen angestrebt. Damit leistet Erlangen-Südost im gesamtstädtischen Kontext einen wertvollen Beitrag zum Vorrang der Innenentwicklung und Reduzierung des Flächenverbrauches im Außenbereich.

VERSORGUNG

Die zwei Nahversorgungslagen im Untersuchungsgebiet gilt es zu sichern und weiter zu entwickeln. Beide stellen eine wohnungsnahe Grundversorgung sicher und fungieren als wichtige Treffmöglichkeiten im jeweiligen Gebiet. Sie tragen wesentlich zu einer guten Kommunikation in der Nachbarschaft bei.

Darüber hinaus wird ein weiterer Bevölkerungszuwachs und -zuzug in Rathenau und Sebaldu erwartet, wodurch die Nahversorgungslagen in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.

Diese zentralen Funktionen gilt es in Abstimmung mit den ansässigen Unternehmen und deren Vertreter (z.B. IHK-Gremium Erlangen) durch Modernisierungen, Angebotserweiterungen und -abrundungen und eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Räume und der Übergänge zu den Wohnquartieren zu stärken.

RAHMENPLAN GEBÄUDE UND WOHNEN

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Gebäude und Wohnen



-  Schaffung von neuem Wohnraum (Nachverdichtung)
-  Modernisierung von Geschosswohnungsbauten im Bestand
-  Sanierung öffentlicher Gebäude
-  Sicherung und Weiterentwicklung wohnungsnaher Nahversorgungsstandorte
-  Schlüsselprojekte
-  Impulsprojekte

7.2 RAHMENPLAN FREIRAUM

FREIRAUM

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Bedarfsgerechte, flächendeckende Freiraumversorgung
- Adäquate und allgemein zugängliche Freiraumstrukturen schaffen und unterhalten
- Freiräume aufwerten und stärken
- Anpassung öffentlicher Räume an demographische Veränderungen, zielgruppenspezifische Angebote
- Freiraumversorgung als Teil sozialer Stadtteilentwicklung begreifen
- Grünes Gerüst, das einzelne Nachbarschaften miteinander verbindet
- Individuelle und vielfältige Nutzbarkeit des Wohnumfelds

ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Der Sicherung, Sanierung und Erweiterung der öffentlichen Grün- und Freiräume kommt bei der zukünftigen Entwicklung des Südostens eine zentrale Bedeutung zu. Freiraumversorgung ist integraler Bestandteil sozialer Stadtentwicklung.

Der Stadtteil zeichnet sich bereits jetzt durch einen relativ hohen Anteil an Freiflächen, darunter viele großflächige Sportanlagen, aus. Ihre eingeschränkte Nutzbarkeit für die Öffentlichkeit und ungleichmäßige Verteilung macht sie jedoch zu keiner direkt nutzbaren Qualität für die Bevölkerung. Daher gilt es hier Zugänglichkeiten zu prüfen und Flächen zu verknüpfen, um eine bedarfsgerechte, flächendeckende Freiraumversorgung sicherzustellen.

Ein weiteres zentrales Element ist die Aufwertung bestehender öffentlicher Plätze wie Ohmplatz, Berliner Platz und Theodor-Heuss-Anlage. Teilweise brach wirkende Flächen laden nicht zur Nutzung ein und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Bewohner. Mit einher geht der neue Trend in der Art der Nutzung: immer lauter wird der Ruf nach aktiver Erlebbarkeit sowie der Möglichkeit zur Mitgestaltung. Bei zukünftigen Planungen sollten auch diese neueren Bürgeranliegen einbezogen werden. Ziel ist es, differenziert und zielgruppenbezogen Flächen anzubieten, die der klassischen Nutzung als Erholungsraum und der aktiven Nutzung gerecht werden. Aktuelle Trends wie urbane Gemeinschaftsgärten und Urban Farming können hier aufgegriffen werden.

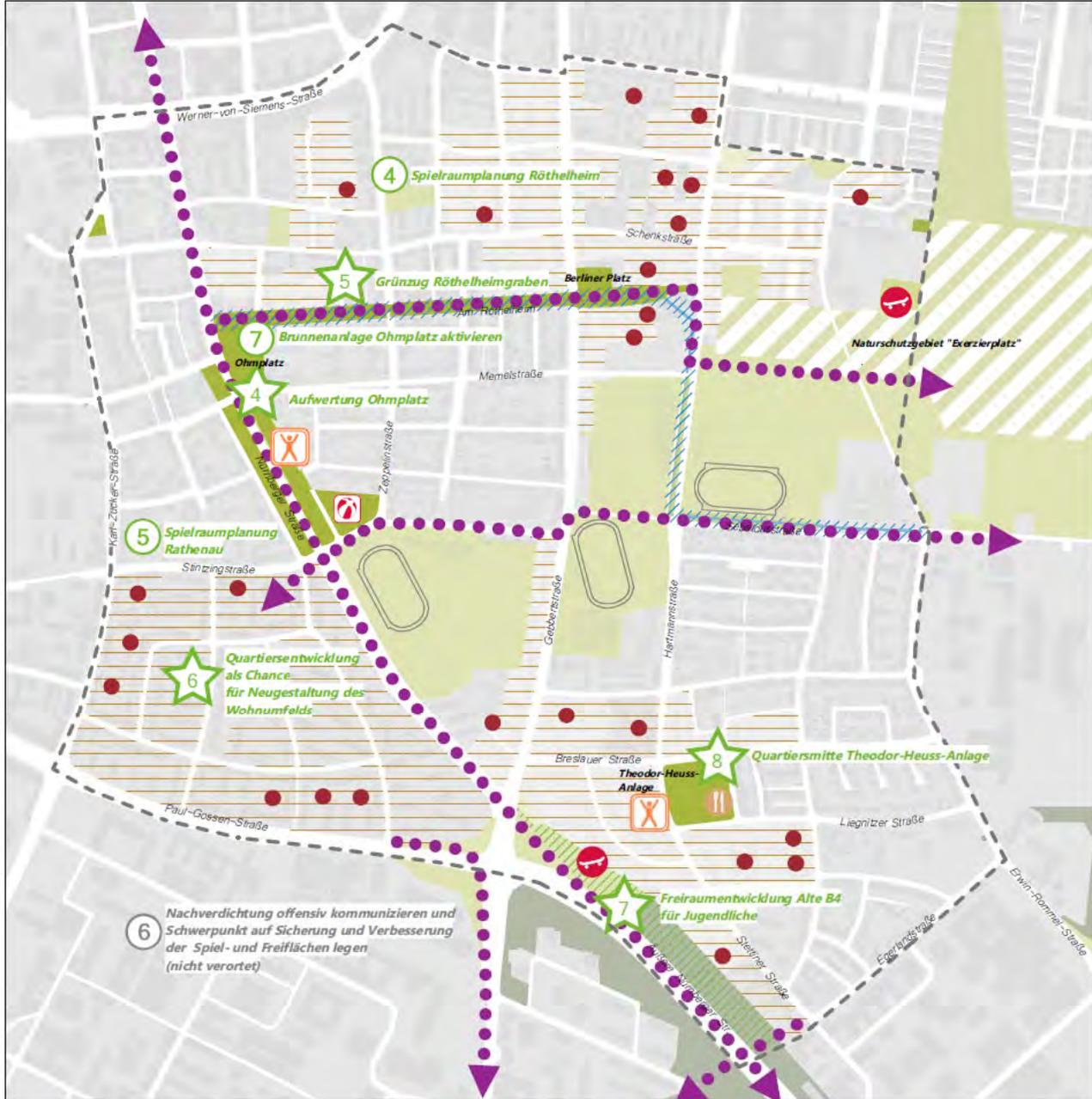
Im Zuge einer städtebaulichen Neuordnung in Rathenau-Süd und der Housing Area besteht die Chance, qualitativ hochwertige und vielfältig nutzbare Grün- und Freiräume anzulegen, neue Konzepte umzusetzen und so zur Verbesserung der Wohnumfeldqualitäten beizutragen.

RAHMENPLAN FREIRAUM

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Freiraum



- | | | | | | |
|--|---|--|-------------------------------------|--|-------------------|
| | Öffentliche Grünflächen qualifizieren und gestalten | | Wohnumfeldverbesserung | | Schlüsselprojekte |
| | Wichtige Grün- und Verbindungsachsen gestalten | | Gewässerentwicklung Röhelheimgraben | | Impulsprojekte |
| | Errichtung von Bewegungs-/ Seniorenparcours | | Naturschutzgebiet | | |
| | Gastronomisches Angebot erweitern | | | | |
| | Freizeitangebote im Freien für Jugendliche ausbauen | | | | |
| | öffentliche Spielfläche aufwerten | | | | |
| | Spielfläche im Geschosswohnungsbau neugestalten | | | | |

Grundsätzlich müssen bei allen Planungen Biodiversität und alter Baumbestand berücksichtigt werden. Wo Fällungen aufgrund von Baumaßnahmen unausweichlich sind, sollten bereits in frühen Planungsphasen ausreichende Standorte für Ersatzpflanzungen geschaffen werden.

GRÜNE VERBINDUNGEN

Ein weiterer Baustein ist die Qualifizierung der übergeordneten Freiraumverbindungen und damit einhergehend die gezielte Erweiterung des Fuß- und Radwegenetzes, vor allem in Ost-West-Richtung. Hierzu gehört zum einen die Schaffung einer durchgängigen Wegeverbindung von Rathenau bis zum Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“ und dem Sebalder Reichswald.

Zum andern muss der Grünzug Röthelheimgraben als wichtige Ost-West-Verbindungsachse zwischen dem Stadtteil Röthelheim und den oben genannten naturnahen Erholungsräumen am Stadtrand aufgewertet werden. So rückt die Platzabfolge Ohmplatz, Berliner Platz und Naturschutzgebiet Exerzierplatz stärker in die Wahrnehmung der Bevölkerung.

Eine überörtlich bedeutsame Nord-Süd-Achse verläuft entlang der Nürnberger Straße und der zukünftigen Stadt-Umland-Bahn-Trasse. Diese bietet die Chance, die bestehende Freiraumstruktur entlang der Nürnberger Straße aufzugreifen und eine markante Grünachse/Grünes Band herauszuarbeiten und zu gestalten. Ein derart attraktiver Transitraum schafft so einen Mehrwert für den gesamten Stadtteil.

Das Leitbild „NACH AUSSEN VERNETZEN“ basiert auf einem „Grünen Gerüst“ von fußgänger- und fahrradfreundlichen Wegeverbindungen, welches zum Abbau von Barrieren beiträgt, durchlässige Strukturen schafft, die einzelne Nachbarschaften miteinander verbindet und Anschlüsse zu den Natur- und Erholungsgebieten im Osten und Süden (Exerzierplatz, Brucker Lache und Sebalder Reichswald) schafft.

WOHNUMFELD

Die lockere Zeilenbebauung trägt wesentlich zum grünen Charakter des Südostens bei, der von dessen Bewohnern sehr geschätzt wird. Daher bildet die Aufwertung und Qualifizierung wohnungsnaher Grünflächen einen wichtigen Baustein im Rahmenplan Freiraum.

Es geht darum, die Qualität und Vielfalt der Angebote im Gebiet für alle Nutzergruppen und insbesondere Familien (v.a. in Rathenau-Süd und der Housing Area) zu erhöhen: mehr Bewegungsangebote, mehr Sitzmöglichkeiten, Qualifizierung der Spielplätze. Darüber hinaus ist es wichtig, eine individuelle Nutzbarkeit und Gestaltbarkeit zu ermöglichen. Möglichkeiten hierzu sind „Do-it-yourself“-Projekte in Form von Interkulturellen Gärten, Mietergärten etc., die auch zur Identifizierung mit dem eigenen Wohnort beitragen.

7.3 RAHMENPLAN VERKEHR UND MOBILITÄT

VERKEHR UND MOBILITÄT

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Fuß- und Radverkehr stabilisieren und ausbauen
- ÖPNV ausbauen und fördern
- MIV-Anteil reduzieren
- Städtebauliche Maßnahmen, d.h. Förderung einer funktionalen Durchmischung im Stadtgebiet als „Stadt der kurzen Wege“
- Verkehrsachsen integrieren und mit neuen Nutzungen beleben
- Ost-West-Verbindungen stärken
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum schrittweise umsetzen
- Ertüchtigung des Stadtteils für alternative Mobilitätsformen

Grundsätzlich verfolgt das ISEK im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität dieselben Ziele, die bereits im entstehenden Verkehrsentwicklungsplan (VEP) formuliert wurden. D.h. den Fußgänger- und Radverkehrsanteil stabilisieren und ausbauen, den ÖPNV ausbauen und fördern, den MIV-Anteil reduzieren sowie das Konzept der „Stadt der kurzen Wege“ verfolgen. Unter diesen Gesichtspunkten müssen daher die gesamten folgenden Zielformulierungen betrachtet werden.

NORD-SÜD-ACHSEN

Durch den Stadtteil verlaufen mehrere gut ausgebaute Achsen in Nord-Süd-Richtung. Sie stellen wichtige Transiträume dar, die sowohl eine zügige Fortbewegung innerhalb des Gebiets ermöglichen als auch eine schnelle Verbindung in die Innenstadt und zum Südgelände der Universität darstellen.

Durch die baulichen Erweiterungen am Uni-Südgelände und dem Siemens-Campus wird mit zunehmendem Verkehrsdruck gerechnet. So ist es notwendig, den öffentlichen Nahverkehr hier gezielt auszubauen und zu fördern, um eine attraktive Alternative zum MIV anbieten zu können.

Die zukünftige Stadt-Umland-Bahn stellt eine große stadtplanerische Herausforderung dar. Gleichzeitig bietet sie auch die einmalige Chance, eine neu definierte Verkehrsachse mit Boulevardcharakter in das Stadtgefüge zu integrieren und mit neuen Nutzungen zu beleben. Dabei muss beachtet werden, dass es sich bei der Nürnberger Straße auch um eine wichtige Freiraumverbindung handelt, an der sich bereits zahlreiche öffentliche Grünflächen befinden. Diesen Charakter gilt es beim Bau der Stadt-Umland-Bahn weiterhin zu stärken, ebenso wie die bereits sehr guten Rad- und Fußverbindungen.

OST-WEST-VERBINDUNGEN

Die wohl markanteste Ost-West-Verbindung im Erlanger Südosten ist der Röthelheimgraben. Neben der Renaturierung des Röthelheimgrabens ist es wichtig, einen durchgängigen und sicheren Rad- und Fußweg als Teil der angestrebten Grünraumverbindung zwischen Innenstadt und Sebalder Reichswald zu schaffen.

Die zweite wichtige Ost-West-Achse stellt gleichzeitig ein übergeordnetes Ziel des ISEK dar: eine durchgehende Sport- und Freizeitachse von Rathenau bis zum Sebalder Reichswald. Hierzu wird auch eine adäquate Verkehrsverbindung benötigt. Besonders hinsichtlich der Radwege weist Rathenau-Süd (sowohl innerhalb des Viertels als auch aus ihm heraus) beträchtliche Mängel auf, die im Rahmen von zukünftigen städtebaulichen Maßnahmen behoben werden müssen, um eine weitere Isolierung des Viertels zu verhindern.

RUHENDER VERKEHR

Die baulichen Erweiterungen im Südosten haben nicht nur Auswirkungen auf den fließenden, sondern auch auf den ruhenden Verkehr. Bereits jetzt leiden die Gebiete Rathenau-Süd und Sebalduß unter hohem Parkdruck, welcher sich auch auf die Qualität im öffentlichen Raum auswirkt.

Anwohnerparken mit differenzierten Regelungen (beim Bewohnerparkgebiet 9 – Bissinger Straße ist ein gezieltes Nachsteuern erforderlich), Parkhäuser sowie ein attraktives Angebot an geeigneten Alternativen (ÖPNV, sichere Radwege) sollen verstärkt umgesetzt werden.

Der Einsatz von Car-Sharing-Angeboten in Baukonzepten bietet die Möglichkeit, die Zahl der zu erstellenden Parkplätze bei Neubauvorhaben zu reduzieren. Einige Landesbauordnungen und abgeleitete kommunale Stellplatzsatzungen sehen dies bereits vor. Für Bauherren kann das eine willkommene Alternative zur Zahlung einer Stellplatz-Ablöse oder der baulichen Errichtung der Stellplätze sein. Diese Möglichkeit gilt es auch bei den anstehenden Wohnbauprojekten zu überprüfen.

BARRIEREFREIHEIT

Ein barrierefreier öffentlicher Raum fördert die individuelle Mobilität und ist ein erster Schritt in Richtung inklusive Gesellschaft.

Bei anstehenden Bau- und Ordnungsmaßnahmen muss auf die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums geachtet werden, darunter insbesondere Haltestellen und Querungsstellen.

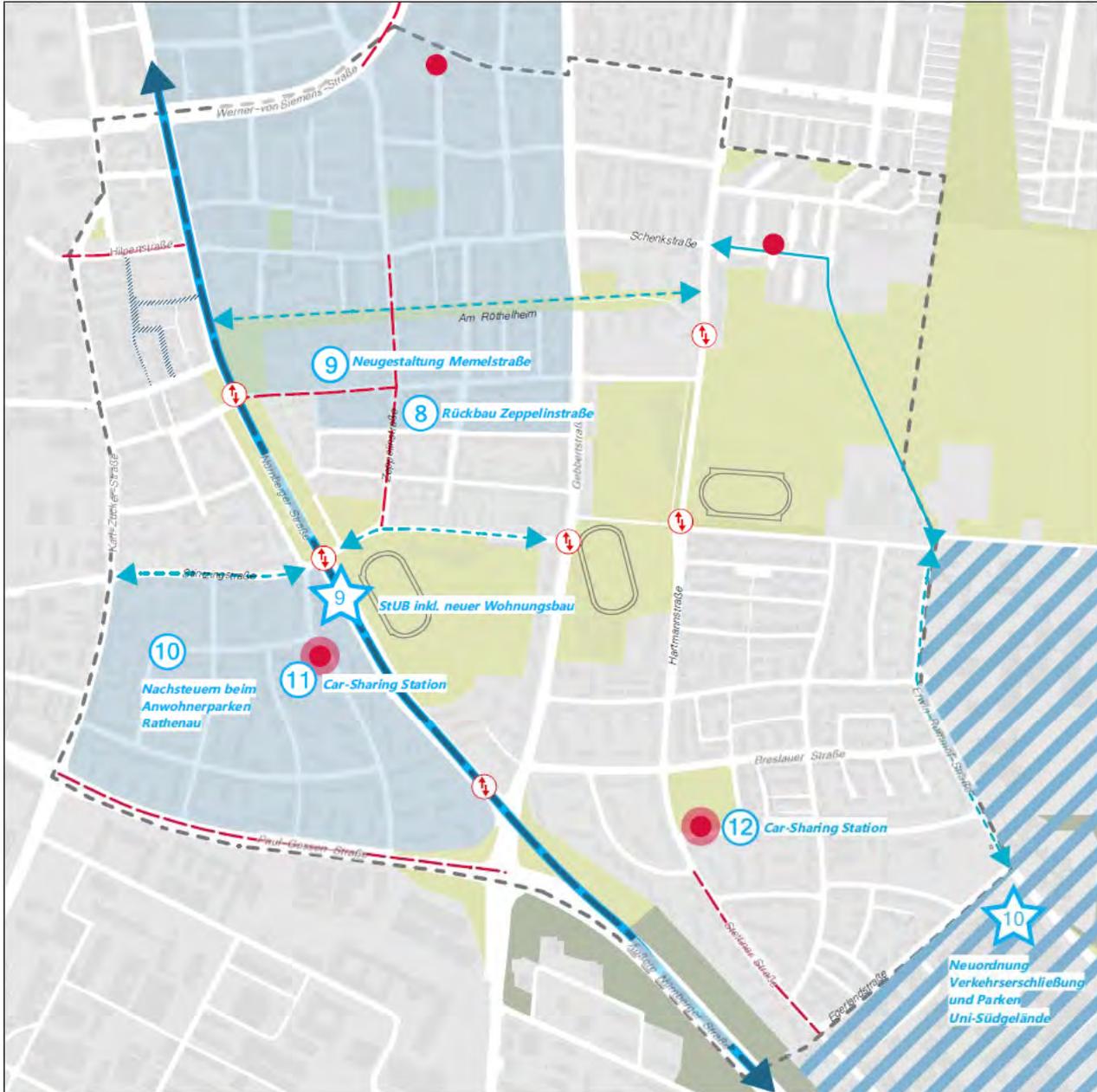
Die Hauptstraßen bilden wichtige Transiträume im Gebiet, aber auch Barrieren, die schwer zu überwinden sind. Daher gilt es Querungsmöglichkeiten zu schaffen und bei Bedarf zu optimieren.

RAHMENPLAN VERKEHR UND MOBILITÄT

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Verkehr und Mobilität



- | | | | | | |
|--|--|--|--|--|-------------------|
| | Regionale Anbindung MIV+ÖV | | Straßenausbau (bereits angemeldet) | | Schlüsselprojekte |
| | Fuß- und Radwegeachse verbessern | | Bestehende Bewohnerparkgebiete | | Impulsprojekte |
| | Bestehende Radwege optimieren | | Potentiale zur Verkehrsberuhigung von Straßenzügen prüfen | | |
| | Querungshilfen an Hauptstrassen optimieren | | Masterplan Uni-Südgelände mit Neuordnung Erschließung und Parken | | |
| | Car-Sharing Stationen errichten/in Planung | | | | |
| | Bestehende Car-Sharing Station | | | | |

Eine möglichst kreuzungsfreie Verknüpfung der Wohnquartiere mit den Freizeit- und Naherholungsbereichen im Untersuchungsgebiet und in dessen Umgebung (z. B. Naturschutzgebiete Exerzierplatz und Brucker Lache) ist wünschenswert.

ALTERNATIVE MOBILITÄT

Der Stadtteil soll fit gemacht werden für Mobilitätsformen der Zukunft jenseits der klassischen Fortbewegungsmittel. Hierzu sind beispielsweise die Etablierung einer tragfähigen Infrastruktur für E-Bikes (sichere Park- und Aufladeplätze) von Vorteil sowie die Erweiterung des Car-Sharing-Netzes im Stadtgebiet.

INTERMODALITÄT

Im weiteren räumlichen Umgriff von Erlangen-Südost ist eine ausgeprägte Nutzungsmischung vorhanden. Die Wohngebiete unterschiedlicher Wohndichte im Untersuchungsgebiet sind umgeben von großen universitären Einrichtungen und Forschungsstandorten, Freizeit- und Naherholungsflächen sowie Arbeitsplatzstandorten. Aus verkehrlicher Sicht ist es grundsätzlich von Bedeutung, dass diese im Binnenraum des Untersuchungsgebietes verkehrlich gut und umwegfrei vernetzt sind, vor allem für die Verkehrsarten des Umweltverbundes. Für die Vernetzung nach außen und innen ist es von Bedeutung, die Verkehrsarten des Umweltverbundes auch untereinander zur Förderung der Intermodalität zu verknüpfen. Darunter ist u. a. zu verstehen, dass Bushaltestellen fußläufig und mit dem Fahrrad gut zu erreichen sind und ausreichend Möglichkeiten für das gesicherte Abstellen von Fahrrädern an geeigneten Standorten vorhanden sind. Das Thema Intermodalität gewinnt mit den Planungen zur Stadt-Umland-Bahn zusätzlich an Bedeutung. Als mögliche verkehrliche Verknüpfungspunkte im Untersuchungsgebiet kommen z. B. der Ohmplatz und das Röthelheimbad in Frage.

VERKEHRSBERUHIGUNG

Innerhalb des Südostens soll geprüft werden, inwieweit sich Straßenzüge für eine Verkehrsberuhigung bzw. für eine Ausweisung als Spielstraße eignen. Konkret wurde dies angeregt für Danziger Straße, Reinhardstraße und Danziger Weg.

Derartige Maßnahmen tragen wesentlich zur Aufenthaltsqualität im jeweiligen Wohnviertel bei und ermöglichen eine Verknüpfung von Bereichen, die bisher durch stark bzw. schnell befahrene Straßenzüge getrennt waren.

7.4 RAHMENPLAN SOZIALES MITEINANDER

SOZIALES MITEINANDER

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Bereitstellung von ausführlichen und gut zugänglichen Informationen zu Entwicklungen im Gebiet
- Schaffung von Begegnungsstätten zur Stärkung des sozialen Miteinanders
- Ausbau soziokultureller Angebote
- Möglichkeiten der Mitgestaltung
- Stärkung der Nachbarschaften
- Integration von Migranten

INFORMATION UND BETEILIGUNG, KOMMUNIKATION

Bei der Erstellung des ISEK wurde oft mehr Einbindung und Beteiligung, oft aber auch nur mehr Transparenz und Informationen über geplante Entwicklungen im Gebiet gewünscht. Deshalb ist es auch zukünftig wichtig, dass die Bevölkerung ausführlich informiert wird. So können Bedenken zu Planungen und Entwicklungen frühzeitig abgebaut und mehr Vertrauen geschaffen werden.

Neben Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen sind dabei auch andere Formen der Information, z.B. durch Flyer und Broschüren denkbar. Die Informations-Darstellung im Internet sollte ebenfalls vereinfacht und verbessert werden – Stichwort: barrierefreier Zugang zu Informationen. Damit auch zukünftig BewohnerInnen ohne Internetzugang erreicht werden können, ist es hilfreich, Plakate an wichtigen Stellen im Gebiet auszuhängen (z.B. an Geschäften, Infokästen, sozialen Einrichtungen, Begegnungsstätten etc.). Auch die Einrichtung eines **Meinungsträgerkreises** dient u.a. der Kommunikation und Information.

Obwohl im Untersuchungsgebiet mit dem Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark, den Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Kirchengemeinden usw. viele Einrichtungen mit engagierten Akteuren bestehen, sind diese bereits jetzt mit ihren Tätigkeiten ausgelastet. Somit wird das Fehlen einer übergeordneten Vernetzung deutlich. Ein **Quartiersmanagement** könnte diese Aufgabe übernehmen. Dieses könnte zum einen die vielfältigen Projektbedarfe mit den Akteuren zu umsetzbaren Projekten entwickeln, aber auch vor allem dafür sorgen, dass die Akteure und die Bevölkerung am gesamten Entwicklungsprozess ausreichend beteiligt werden und sich nachhaltige Netzwerkstrukturen aufbauen. Einsatzbereiche werden projektbezogen vor allem in der Housing Area und Rathenau-Süd gesehen.

BEGEGNUNG, TREFFPUNKTE

Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Senioren und Familien spielen eine wichtige Rolle für sozial stabile Wohnquartiere. Dies gilt sowohl für Gebäude wie auch für Freiflächen, sowohl im öffentlichen Raum als auch in halböffentlichen und privaten Bereichen.

Mit dem Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark besteht nur ein vollwertiges Angebot im Untersuchungsgebiet. Dieses ist schon heute voll ausgelastet. Ergänzungsbedarf wird von vielen beteiligten Akteuren nicht nur im Bereich der Housing-Area gesehen, auch in den Gebieten Rathenau-Süd und SebalduS fehlen entsprechende Räume der Begegnung.

Neue Stadtteiltreffs sollen eine niederschwellige Begegnung und den sozialen Austausch der Bevölkerung erlauben und verstärkt fördern. Alle relevanten Belange von unterschiedlichen, v.a. auch von benachteiligten Bevölkerungsgruppen müssen dabei berücksichtigt werden. Wichtig ist es, dass in den Quartieren auch Begegnungsmöglichkeiten außerhalb von kirchlichen und von sozialen Einrichtungen und Institutionen bestehen.

INTEGRATION

Im Untersuchungsgebiet sind zahlreiche Flüchtlinge untergebracht und wohnen vergleichsweise viele Menschen mit Migrationshintergrund, v.a. in den Bereichen Housing Area und südwestliches Rathenau. Teilweise bestehen Vorbehalte seitens der übrigen Bevölkerung bzw. wird die Zahl der im Gebiet untergebrachten Flüchtlinge als zu hoch erachtet. Umso wichtiger erscheint die Integration der Migranten mit Hilfe geeigneter „weicher“ Maßnahmen.

Lokale Vernetzungsstellen in den Quartieren sind hierfür eine gute Basis. Das Quartiersmanagement kann dabei aktiv unterstützen. Es geht darum, die passenden Angebote herauszufinden, zu initiieren und zu etablieren, beispielsweise Sprachkurse, gemeinsames Spielen, interkulturelle Gruppen, gemeinsames Kochen, ein Gastronomie-Projekt o.ä. Die „richtigen Formate“ sind gemeinsam mit den Bewohnern, Einrichtungen und Institutionen herauszuarbeiten.

RAHMENPLAN SOZIALES MITEINANDER

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Soziales Miteinander



- Begegnungsstätte/Quartierszentrum schaffen
- Bestehende Treffpunkte/Begegnungsstätten
- Nutzung der vorhandenen Gemeindesäle auch für außerkirchliche Veranstaltungen
- Schwerpunktbereiche für Quartiersmanagement

- Schlüsselprojekte
- Impulsprojekte

7.5 RAHMENPLAN BILDUNG UND BEWEGUNG

BILDUNG UND BEWEGUNG

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern
- Sanierung öffentlicher Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Sportliche Ausrichtung des Stadtteils stärken und weiterentwickeln
- Vernetzung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
- Integration durch Sport – Zugänglichkeiten zu Sporteinrichtungen verbessern
- Bewegung an der frischen Luft fördern

BILDUNG

Im Untersuchungsgebiet liegen viele Betreuungseinrichtungen und Schulen, für die jedoch teilweise umfangreicher Sanierungsbedarf besteht. Um das Gebiet nachhaltig zu stärken, sollte ein Augenmerk auf die Sanierung dieser Einrichtungen gerichtet werden. Da die anstehenden Nachverdichtungen im Gebiet direkten Einfluss auf die Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen in den beiden Grundschulen haben werden, ist auch dies entsprechend mit zu berücksichtigen. Besonders der Sanierung und Erweiterung der Michael-Poeschke-Grundschule sollte hohe Priorität eingeräumt werden.

Neben den Schulen bestehen weitere außerschulische Bildungsangebote im Untersuchungsgebiet für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung. Hier ist besonders auf einen einfachen Zugang ohne Barrieren oder Hemmnisse zu achten, da diese sonst von den Zielgruppen häufig nicht angenommen und nicht genutzt werden. Gerade für Angebote der Eltern- und Familienbildung, der Integrationsarbeit, der gesundheitlichen und allgemeinen Fort- und Weiterbildung ist eine Verortung im jeweiligen Stadtteil geboten.

Mit dem geplanten Familienzentrum u.a. mit Familienpädagogischer Einrichtung (FapE), das sich speziell an ressourcenschwache Familien richtet, sollen durch die dortige Bündelung von Angeboten Hemmnisse abgebaut werden und soll langfristig Vertrauen aufgebaut werden können.

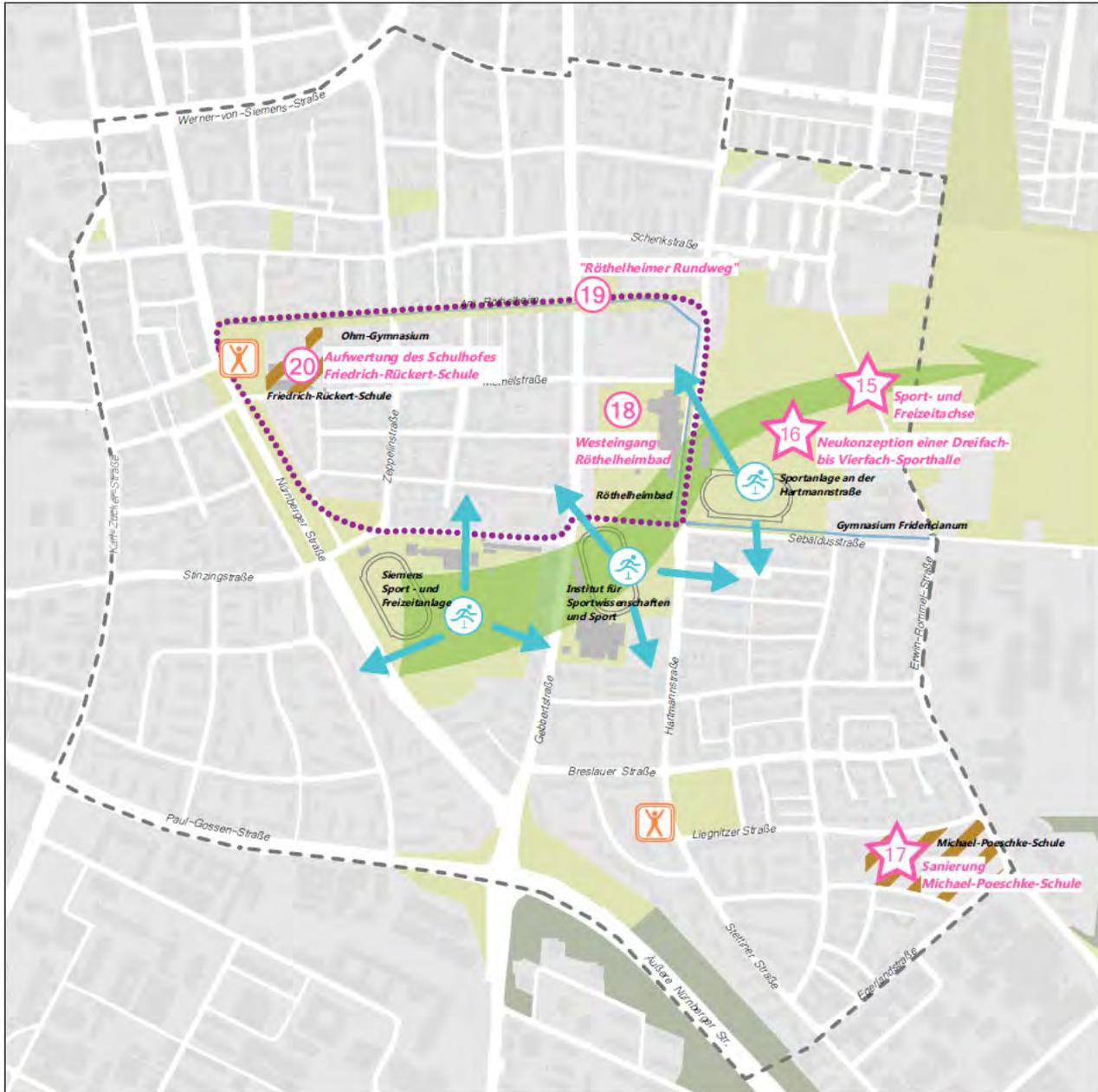
Daneben sollen aber auch andere niedrighschwellige Bildungsangebote in örtlicher Nähe die Bevölkerung unterstützen, wie dies etwa zur Leseförderung in Form von einer neuen Haltestelle der Fahrbibliothek im Untersuchungsgebiet vorstellbar wäre.

RAHMENPLAN BILDUNG UND BEWEGUNG

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Bildung und Bewegung



-  Neuanlage von Freizeitwegen
-  Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe für Kinder zum Spielen außerhalb der Schulzeiten
-  Errichtung von Bewegungs-/ Seniorenparcours
-  Teilöffnung der Sportstätten für die Allgemeinheit
-  Sport- und Freizeitachse

-  Schlüsselprojekte
-  Impulsprojekte

BEWEGUNG IM GEBIET

Erlangen ist auch Sport- und Gesundheitsstadt. Der Erlanger Südosten verfügt über eine Reihe attraktiver und großflächiger Sportstätten, von denen auch der Breitensport profitieren könnte. In einem Gebiet, das durchaus soziale Ungleichheiten aufweist, haben Sport und Bewegung eine integrative Funktion. Diese ließe sich durch gezieltere Angebots-erweiterungen der bestehenden Sporteinrichtungen verstärken.

Der Bedarf an Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten ist im Untersuchungsgebiet so hoch, dass die Errichtung einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle empfohlen wird. In dieser Halle soll ein Gesundheits-, Bewegungs- und Sportprogramm stattfinden. Ziele sollen dabei Gesundheitsförderung, Entgegenwirken von Bewegungsarmut und darüber hinaus Förderung der Begegnung, Stabilisierung und Ausgleich von sozialen Unterschieden sein. Auch Bewegungs- und Mehrzweckräume für Schulen, Sportvereine sowie freie Gruppen sollen in der Sporthalle vorgesehen werden.

Darüber hinaus gilt es, die sportliche Ausrichtung im Gebiet herauszuarbeiten. Sport und Bewegung an der frischen Luft bzw. im öffentlichen Raum müssen gefördert werden. Besonders wichtig sind zielgruppenspezifische Angebote, beispielweise Flächen für Jugendliche (Bolzplatz, Ballsporttreff, Outdoor-Sportanlage etc.) in wenig lärmempfindlicher Umgebung.

Es gilt, die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, sowohl die bestehenden als auch die neu zu schaffenden, untereinander zu vernetzen. Eine gedankliche Verbindung der Einrichtungen könnte durch Kooperationen, ein gemeinsames Angebot, die Öffnung der Sportvereine sowie die Vernetzung der Schulen mit sozialen Trägern geschehen. Als sichtbarer Ausdruck, dass beim Thema Sport, Bewegung und Gesundheit alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen, könnte sich mittelfristig die Marke **„Sport- und Freizeitachse Erlangen-Südost“** etablieren. Die meisten Einrichtungen liegen an dieser Achse.

Für den Anfang stellt eine physisch wahrnehmbare Freiraumverbindung, wie etwa ein Rundweg, eine gute Möglichkeit dar. Durch entsprechenden Bodenbelag und Beschilderung ließe sich ein Lauf- und Spazierweg erstellen, der sowohl die Bewegung an der frischen Luft fördert als auch bestehende Einrichtungen und Plätze mehr in die Wahrnehmung der Bevölkerung rückt. Mögliche Streckenverläufe und nähere Beschreibung des unter Impulsprojekt Nr. 19 - Röthelheimer Rundweg im nächsten Kapitel.

8 MASSNAHMEN UND PROJEKTE / HANDLUNGSPROGRAMM

Das Handlungsprogramm umfasst eine Auswahl wichtiger Maßnahmen und Projekte, die zur Verwirklichung der Ziele einer integrierten Stadtentwicklung dienen. Unterschieden wird dabei zwischen Impulsprojekten und Schlüsselprojekten.

Bei den **Impulsprojekten** handelt es sich sowohl um kleinere und größere Maßnahmen, die bereits umgesetzt sind, sich in der Umsetzung befinden oder kurz davor sind, als auch um kleinere Einzelmaßnahmen, die kurzfristig und mit wenig Mitteln umgesetzt werden können. Dadurch lässt sich schnell ein für die Bewohner sichtbarer Mehrwert generieren.

Viele Impulsprojekte haben das Potential, positive Entwicklungen in den jeweiligen Handlungsfeldern anzustoßen.

Bei **Schlüsselprojekten** handelt es sich in erster Linie um übergeordnete, größere Projekte, die mittel- bis langfristig umgesetzt werden sollen. Sie sind teilweise schon mit verschiedenen Akteuren in Vorbereitung und Bearbeitung und dienen der strategischen Weiterentwicklung des gesamten Stadtteils auf längere Sicht.

Sie haben Auswirkung auf den ganzen Erlanger Südosten und besitzen teilweise auch über das Gebiet hinaus Strahlungskraft.

Eine vollständige **Gesamtübersicht aller Maßnahmen, Projekte und Projektideen**, die im Laufe der Erarbeitung des ISEK entwickelt wurden, findet sich in Kapitel 10.

8.1 IMPULSPROJEKTE

① Wohnbebauung Brüxer Straße



Abbildung 50: Modellfoto, Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014)

Ein Entwicklungsschwerpunkt für bezahlbaren Wohnraum im Projektgebiet befindet sich in der Brüxer Straße. Die kommunale Erlanger Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU errichtet hier derzeit an Stelle der abgerissenen alten Wohngebäude 163 neue Wohneinheiten (ca. doppelt so viele wie vorher im Bestand) mit einkommensorientierter Förderung.

② Potentialuntersuchung für besonderen Wohnungsbau und Freiflächenentwicklung Komotauer-Straße



Auf einer Fläche von etwa 6.500 m² an der Komotauer Straße befindet sich derzeit ein großer Kinderspielplatz sowie ein Siemens-Parkplatz. Die Stadt will zur Klärung der künftigen Nutzung eine Potentialuntersuchung durchführen und die Fläche gegebenenfalls vom Freistaat Bayern erwerben. Im Fokus steht dabei vor allem die Verwendung für besondere Wohnformen, z.B. für Studierende und anerkannte Flüchtlinge, sowie die Freiflächenentwicklung. Ziel ist es, den gut angenommenen Kinderspielplatz zu erhalten, da es in der Umgebung keine vergleichbare Spielfläche für Kinder gibt.

IMPULSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Impulsprojekte im Überblick



- | | | |
|--|--|---|
| <p>Handlungsfeld Gebäude und Wohnen</p> <p>① Wohnbebauung Brüxer Straße</p> <p>② Potentialuntersuchung für alternativen Wohnungsbau und Freiflächenentwicklung</p> <p>③ Milieuschutzsatzung "Jaminstraße"</p> <p>Handlungsfeld Freiraum</p> <p>④ Spielraumplanung Röthelheim</p> <p>⑤ Spielraumplanung Rathenau</p> <p>⑥ Nachverdichtung offensiv kommunizieren</p> <p>⑦ Brunnenanlage Ohmplatz aktivieren</p> <p>Handlungsfeld Verkehr und Mobilität</p> <p>⑧ Rückbau Zeppelinstraße</p> | <p>⑨ Neugestaltung Memelstraße</p> <p>⑩ Nachsteuern beim Anwohnerparken Rathenau</p> <p>⑪ Car-Sharing Station</p> <p>⑫ Car-Sharing Station</p> <p>Handlungsfeld Soziales Miteinander</p> <p>⑬ Meinungsträgerkreis Housing- Area</p> <p>⑭ Runder Tisch Housing-Area</p> <p>⑮ Runder Tisch Rathenau-Süd</p> <p>⑯ Meinungsträgerkreis Rathenau-Süd</p> <p>⑰ Mieterbüro der GBW</p> | <p>Handlungsfeld Bildung und Bewegung</p> <p>⑱ Westeingang Röthelheimbad</p> <p>⑲ Röthelheimer Rundweg</p> <p>⑳ Aufwertung Schulhof Friedrich-Rückert-Schule</p> <p>⋯ Ohne Verantwortung</p> |
|--|--|---|

Planstand 03 | 2017



Abbildung 51: Impulsprojekte

Zwischenzeitlich plant der Freistaat Bayern selbst den Bau von Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge auf einer Teilfläche. Parallel dazu soll als städtisches Projekt die Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes mit besonderem Augenmerk auf die Integrationsfunktion erfolgen. Eine Kinderbeteiligung ist Bestandteil der Planung. (Neues **Schlüsselprojekt** für 2018)

③ Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“

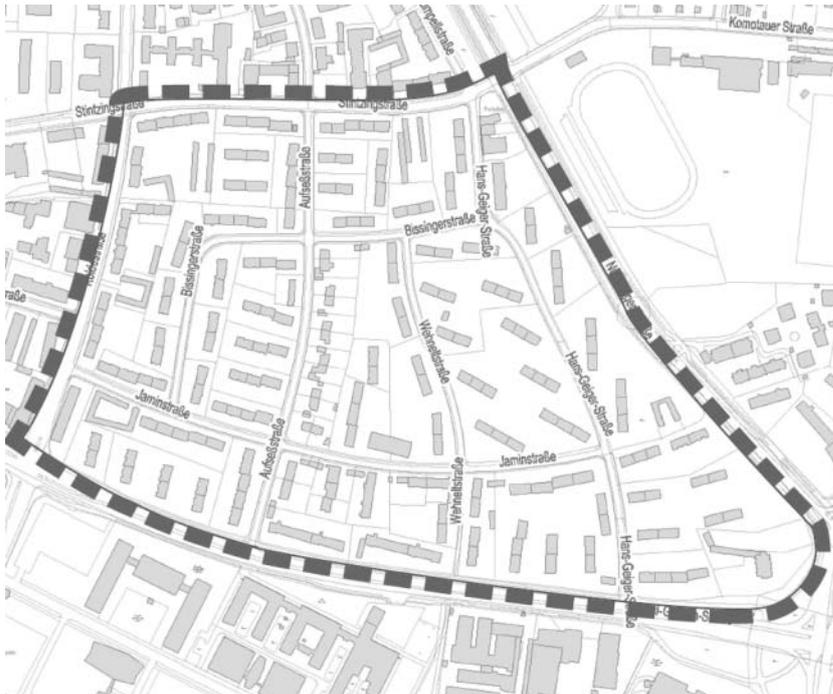


Abbildung 52: Geltungsbereich der Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“ (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung)

Ein besonderer räumlicher Entwicklungsschwerpunkt ist Rathenau-Süd. Die soziale Struktur unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von anderen Quartieren in Erlangen. Zum einen ist das durchschnittliche Einkommen hier niedriger und der Anteil an Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften höher. Gleichzeitig handelt es sich um eine stabile Nachbarschaft mit engen sozialen Verflechtungen. Zukünftige Modernisierungen gefährden diese Strukturen, erhöhte Mieten hätten eine Verdrängung der BewohnerInnen zur Folge. Die aufgestellte Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“ wirkt dem entgegen.

④ ⑤ Spielraumplanung Röthelheim und Rathenau

Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurde vom Amt für Soziokultur in den Stadtteilen Röthelheim und Rathenau in den Herbstferien 2016 ein Beteiligungsprozess für Kinder angestoßen.

Zwischenergebnis ist eine Empfehlungsliste aus Kindersicht mit zahlreichen Maßnahmen- und Verbesserungsvorschlägen, schwerpunktmäßig für den Bereich Rathenau. Jetzt wird es darum gehen,

kurzfristige kleinere Dinge umzusetzen, damit die beteiligten Kinder sehen, dass sich Mitmachen und einmischen lohnt.

Aus der Liste scheinen dafür besonders geeignet: Spielpunkte zur Ergänzung von Lücken im Spielplatznetz, kleinere Ergänzungen der Ausstattung am Spielplatz Komotauer Straße, Bewegungs- und Sinnesparcours zwischen Ohmplatz und Komotauer Straße als Teil des Röthelheimer Rundweges, Öffnungszeiten des Schulhofes Friedrich-Rückert-Schule ausweiten, künstlerische Gestaltungsaktionen mit Kindern und Jugendlichen an Garagen und Fassaden, Pflastermalerei.

Ebenso ist im Zuge der städtebaulichen Potentialanalyse Komotauer Straße (Impulsprojekt 2) eine Kinderbeteiligung zur Spielplatzentwicklung notwendig.



Abschlusspräsentation am 04.11.16

(Foto: KOBRA <http://kinderplan.net/erlangen-projekt-tag-4>)

⑥ *Nachverdichtung offensiv kommunizieren (nicht verortet)*

Ein deutlicher Kritikpunkt in den Bürgerbeteiligungen war der Umgang mit den Modernisierungen und Nachverdichtungen in den Wohnquartieren. Aus diesem Grund werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Kommunikation im Stadtteil nachhaltig verbessern. Der Leitgedanke, der dem innewohnt, ist eine offensive Kommunikation bevorstehender Nachverdichtungen. Eine transparente Darstellungsweise, ausführliche und gut zugängliche Informationen über geplante Entwicklungen im Gebiet sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit und Werbung werden empfohlen.

⑦ *Brunnenanlage Ohmplatz aktivieren*

Die Sanierung des Ohmbrunnens auf dem Ohmplatz wurde 2016 als erster Baustein im Zuge der Aufwertung der Grünanlage (**siehe Schlüsselprojekt 4**) durchgeführt. Die sanierte Ohmanlage soll durch adäquate Gestaltung der Sitzbänke und der Wasseranlage sowohl einen Treffpunkt für Kinder als auch für Senioren bilden.

⑧ *Tempo 30-Zone und Rückbau der Radwege Zeppelinstraße*

Durch die Eingliederung in die Tempo-30-Zone sowie den Rückbau der Radwege wird die Zeppelinstraße im Abschnitt zwischen Komotauer Straße und Schenkstraße in ihrem Allee-Charakter gestärkt.



Zeppelinstraße vor dem Rückbau, Blick nach Süden

Die Führung des Radverkehrs auf der Fahrbahn im Mischverkehr und die „Rechts-vor-Links“-Regelung an allen Kreuzungen führen zu einer Senkung des allgemeinen Geschwindigkeitsniveaus in der Straße. Dadurch sinkt auch die Attraktivität der Zeppelinstraße für den Durchgangsverkehr, der sich voraussichtlich zum Teil auf die benachbarten Hauptverkehrsstraßen verlagern wird. (2016 realisiert)

⑨ *Neugestaltung Memelstraße*



Memelstraße in Richtung Ohmplatz und St. Matthäus-Kirche

Gravierende Straßenschäden, ein geringer Fahrbahnaufbau und geschädigte Straßenentwässerungseinrichtungen machen einen

Vollausbau der Memelstraße zwischen Nürnberger Straße und Zeppelinstraße notwendig.

Mit einem Ausbau als „Verkehrsberuhigter Bereich“ werden die derzeit problematische Park- und Verkehrssituation verbessert sowie die Verkehrssicherheit für Schulkinder erhöht. Mit der Entscheidung für einen verkehrsberuhigten Bereich statt einer Tempo-30-Zone wird dem klaren Wunsch der Bürger entsprochen.

⑩ *Nachsteuern beim Anwohnerparken Rathenau*

Die Parksituation in Rathenau-Süd ist prekär. Ergänzend zur bereits erfolgten Einführung des Bewohnerparkens „Bissinger Straße“ gilt es die Möglichkeit einer Tag-/ Nachtregelung zu überprüfen.

Die aktuelle Anwohnerparkregelung greift nur tagsüber. Nach Aussagen der Bewohner werden allerdings vor allem nachts Parkplätze benötigt. Wichtig wäre es, Stellplätze zu schaffen, die abends und nachts ausschließlich den BewohnerInnen vorbehalten bleiben.

⑪ ⑫ *Car-Sharing Stationen in Rathenau und an der Theodor-Heuss-Anlage*

Bislang befanden sich lediglich im Norden des Projektgebietes zwei Car-Sharing-Stationen. Im Frühjahr 2017 wurde das Angebot um eine Station in Rathenau in der Hans-Geiger-Straße erweitert und damit ein wichtiger Mobilitäts-Impuls für das Gebiet gesetzt.

Es wird die Errichtung einer weiteren Station im Gebiet vorgeschlagen. Sinnvoll wäre dies vor allem an der Theodor-Heuss-Anlage, beispielsweise durch das Ersetzen eines Parkplatzes an der Karlsbader Straße.

⑬ ⑯ *Meinungsträgerkreis Housing Area und Rathenau-Süd*

Es wird vorgeschlagen, für die beiden Gebiete Housing Area und Rathenau-Süd, in denen soziale Problemlagen und eine auffällige Bevölkerungsstruktur gebündelt auftreten, zum Ausbau der Beteiligungsstrukturen im Entwicklungsprozess des Gebietes jeweils einen Meinungsträgerkreis einzurichten.

In zwei bis drei Treffen pro Jahr sollen hier alle wichtigen privaten und öffentlichen Akteure der Quartiersentwicklung, wie Vertreter von Einrichtungen und Institutionen, Kirchen, Schulen, Vereinen, Verbänden usw. frühzeitig und auf breiter Basis über Entwicklungen und Planungen im jeweiligen Gebiet informiert werden. Gleichzeitig soll der Meinungsträgerkreis aber auch eine Plattform sein, um die Akteure regelmäßig aktiv in die Entwicklung der beiden Gebiete einzubinden, Entwicklungen gemeinsam zu diskutieren und Ziele oder Maßnahmen für das Gebiet zu entwickeln. Daher wird der Meinungsträgerkreis neben den Akteuren aus den beiden Gebieten von Vertretern aus Verwaltung und Politik ergänzt. Er ist offizieller angesetzt als der nachfolgend beschriebene Runde Tisch und kann Empfehlungen für den Stadtrat aussprechen.

14 15 *Runder Tisch Housing Area und Rathenau-Süd*

Zusätzlich zur Einrichtung eines Meinungsträgerkreises jeweils für die beiden Gebiete Housing Area und Rathenau-Süd wird ein Runder Tisch jeweils für diese beiden Gebiete vorgeschlagen. Dieser soll v.a. dem Austausch, der Vernetzung und der Kooperation sämtlicher Akteure aus den jeweiligen Gebieten untereinander sowie zwischen der Stadt Erlangen und den Akteuren dienen. So sollen die Akteure bzw. Einrichtungen und Institutionen mehr voneinander kennenlernen, soll u.a. aber auch mehr Zusammenarbeit, Abstimmung von Angeboten und Entwicklung gemeinsamer Projekte entstehen. Zu den (halb-) jährlichen Runden Tischen sollten sämtliche (professionellen) Akteure, aber auch aktive Bürger aus dem Gebiet eingeladen werden.

17 *Mieterbüro der GBW*

Im GBW-Quartier zwischen der Nürnberger Straße, der Paul-Gossen-Straße sowie der Stintzingstraße gibt es bereits eine sehr aktive GBW-Mietergemeinschaft.

Dies wird begrüßt und sollte zusätzlich gefördert werden, beispielsweise mit der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten, die die GBW-Mietergemeinschaft für ihre Aufgaben nutzen kann. So könnte die GBW-Mietergemeinschaft noch über eine Mieterberatung hinaus aktiv werden und als Anlaufstelle für interessierte Bürger und Betroffene dienen.

18 *Westeingang Röthelheimbad*

Die Wiederöffnung des früheren Westeingangs am Röthelheimbad von der Gebbertstraße zusammen mit dem dortigen Aufstellen eines Kassenautomaten auch für Einzelkarten war ein vielfach geäußerter Wunsch im Rahmen der Bürgerbeteiligungen. Dadurch sparen sich viele aus dem Westen des Gebiets kommende Besucher den Weg erst um das Röthelheimbad herum.

19 *Röthelheimer Rundweg*

Einen Teil des Schlüsselprojektes „Sport- und Freizeitachse“ bildet das Impulsprojekt „Röthelheimer Rundweg“. Dieser führt entlang des Röthelheimgrabens, zwischen dem Röthelheimbad und der Universitäts-sportanlage, entlang der Komotauer und der Nürnberger Straße zurück zum Ohmplatz. Der Weg verbindet die verschiedenen Quartiere und kann durch Beschilderung, Infopunkte, Erlebnisstationen, Bodenmarkierung und sichere Querungsmöglichkeiten gesamtheitlich wahrnehmbar gemacht werden.

Mit entsprechend verteilten Sitzmöglichkeiten etc. kann der Rundweg beispielsweise von den Bewohnern der Diakonie am Ohmplatz genutzt werden. Eine Abkürzung der Runde über die Zeppelinstraße (jetzt Tempo-30-Zone) ist ebenfalls denkbar.

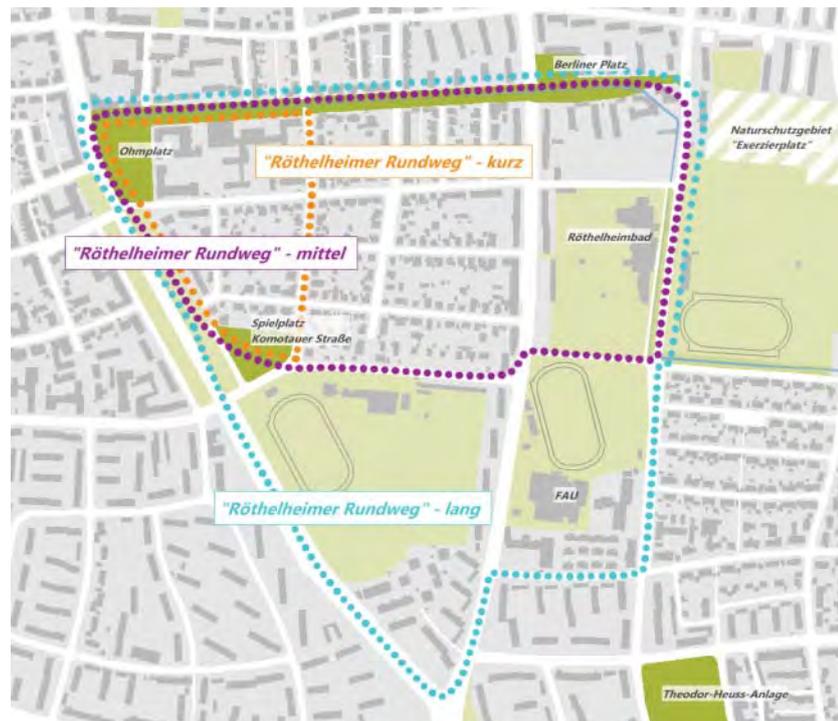


Abbildung 53: Alternativen des Röthelheimer Rundweges: kurz, mittel und lang

Die Bezeichnung und Beschilderung macht den Rundweg als Laufstrecke für Sportler attraktiv. Eine Erweiterung der Runde ist beispielsweise entlang der Gebbertstraße und Nürnberger Straße möglich.

Bei der Umsetzung sollten die diversen Sporteinrichtungen im Erlanger Südosten einbezogen werden. Der Rundweg kann so zu einem ersten Schritt in Richtung Vernetzung und Öffnung der Sportvereine zum Stadtteil werden.

20 Aufwertung der Schulhöfe

Schulhöfe können außerhalb der Schulzeiten als Bewegungsräume und Treffpunkte genutzt werden. Auch in den Bürgerbeteiligungen und von den Kindern wurde die Aufwertung, bessere Ausnutzung und Öffnung der Schulhöfe der Grundschulen angeregt und gewünscht.

Vorrangig sollte das Spielangebot in dem unattraktiven, aber mangels Alternativen von Kindern gerne genutzten Hof der **Friedrich-Rückert-Grundschule** verbessert und für eine Benutzung außerhalb der Schulzeiten, an Wochenenden und in den Ferien zugänglich gemacht werden.

Bis zur anstehenden Generalsanierung der **Michael-Poeschke-Grundschule (Schlüsselprojekt 17)** kann auch dort der Schulhof zum Spielen außerhalb der Schulzeiten zur Verfügung gestellt werden. Bauliche Verbesserungen müssen allerdings warten, obwohl ein Teil der aufgestellten Spielgeräte im Pausenhof so marode war, dass sie teilweise gesperrt und abgebaut werden mussten.



Schulhof Friedrich-Rückert-Grundschule



Schulhof Michael-Poeschke-Grundschule

StayFriends®

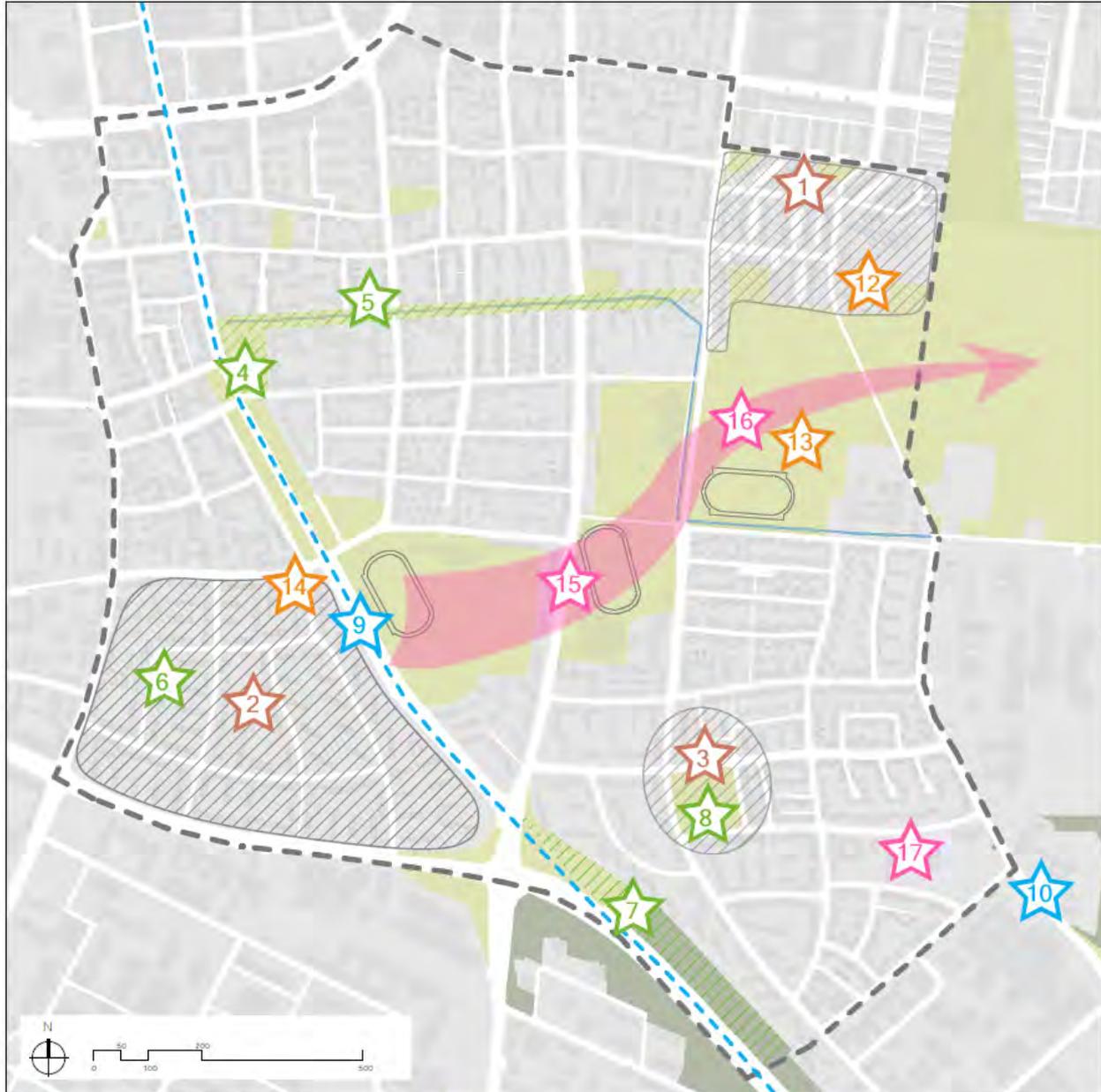
Quelle: <https://www.stayfriends.de/Schule/Erlangen/Grundschule/Michael-Poeschke-Schule-S-6H9O-S>, abgerufen 06.04.17

8.2 SCHLÜSSELPROJEKTE

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Schlüsselprojekte im Überblick



- | | | |
|--|---|--|
| <p>Handlungsfeld Gebäude und Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Housing-Area 2 Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd 3 Nahversorgungseinrichtungen miteinander verknüpfen <p>Handlungsfeld Freiraum</p> <ul style="list-style-type: none"> 4 Aufwertung Ohmplatz 5 Grünzug Röthelheimgraben 6 Quartiersentwicklung als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds 7 Freiraumentwicklung Alte B4 mit Schwerpunkt auf Jugendliche | <p>8 Quartiersmitte Theodor-Heuss-Anlage</p> <p>Handlungsfeld Verkehr und Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> 9 Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau 10 Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südostgelände <p>Handlungsfeld Soziales Miteinander</p> <ul style="list-style-type: none"> 11 Quartiersmanagement (nicht verortet) 12 (Bauliche) Erweiterung des Treffpunktes Röthelheim 13 Familienzentrum 14 Quartierszentrum Rathenau-Süd | <p>Handlungsfeld Bildung und Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> 15 Sport- und Freizeitachse 16 Konzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle 17 Sanierung Michael-Poeschke-Schule ohne Verortung <p>Räumliche Entwicklungsschwerpunkte</p> <p>Planstand 11 2016</p> |
|--|---|--|



Abbildung 54: Schlüsselprojekte

SCHLÜSSELPROJEKTE IM ÜBERBLICK

8.2.1 Handlungsfeld Gebäude und Wohnen



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Housing-Area

Bei den ehemaligen Mannschaftswohnungen der US-Army, der heutigen Housing-Area im Röthelheimpark, besteht erheblicher Modernisierungsbedarf. In diesem Rahmen fand bereits ein Wettbewerb statt, der neben der Modernisierung des Quartiers auch die Nachverdichtung sowie sozialen Wohnungsbau vorsieht. Die Umsetzung läuft bereits.



Abbildung 55: Modellfoto. Dürschinger Architekten, Fürth (Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb-Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015)

Die Erweiterung des Wohnraumes bietet die Chance, neue und dem heutigen Standard entsprechende Wohnangebote zu schaffen. Zentrumsnah entstehen hier etwa 400 zusätzliche, bezahlbare Mietwohnungen durch Nachverdichtung und Aufstockung.

Die Anregungen der beteiligten Bürgerinnen und Bürger sind hier eindeutig: die geplanten Maßnahmen müssen offen kommuniziert werden.

Die Quartierserweiterung der Housing-Area eröffnet zusätzlich die Möglichkeit, das Wohnumfeld in diesem Gebiet ansprechender zu gestalten.



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd

Dieses Schlüsselprojekt umfasst mehrere Maßnahmen, die teilweise bereits in Planung sind, teilweise noch initiiert werden müssen. Allgemeines Ziel ist eine städtebauliche Aufwertung des Gebäudebestands des Bereichs Rathenau-Süd, da hier besonderer

Handlungsbedarf im sozialen, baulichen und gestalterischen Bereich gesehen wird. Daher werden hier vor allem die Modernisierung von Wohnraum, die Ergänzung der Angebote im Bereich Nahversorgung und sozialer Infrastruktur sowie eine allgemeine Wohnumfeldverbesserung vorgeschlagen.



Abbildung 56: Wettbewerbsmodell Schellenberg & Bäumler Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München, (Quelle: www.gbw-grope.de/projekte/quartier-erlangen, abgerufen am 27.03.2017)

In Planung ist bereits die Gesamtmodernisierung und Nachverdichtung der GBW-Wohnanlage Paul-Gossen-Str./ Nürnberger Str./ Stintzingstraße im östlichen Teil von Rathenau-Süd. Dies wird sozialverträglich stattfinden, sodass keiner der betroffenen Mieter sein gewohntes Wohnumfeld verlassen muss. Dabei soll der parkähnliche Charakter der Wohnanlage erhalten bleiben. Zur verbindlichen städtebaulichen Rahmensetzung für das Gebiet befindet sich der Bebauungsplan Nr. 345 im Aufstellungsverfahren.

Für den westlichen Teil des Quartiers Rathenau-Süd, der sich vorwiegend im Eigentum der GEWOBAU Erlangen befindet, wird eine Prüfung bezüglich des Modernisierungsbedarfes mit Neuordnung der Freiflächen- und Parkraumsituation vorgeschlagen. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Umgestaltung von (Garagen)Hof- und Freiflächen. Auch hier ist die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum zu untersuchen.

Bei allen baulichen Ergänzungen ist zu bedenken, dass ein Anstieg der Bewohnerzahl und eine Veränderung der Bewohnerstruktur auch mit veränderten Bedarfen sozialer Infrastrukturen etc. einhergehen.

Weitere Schlüsselprojekte in Rathenau-Süd finden sich unter den Handlungsfeldern Freiraum und Soziales Miteinander.



Verknüpfung bestehender Nahversorgungseinrichtungen Theodor-Heuss-Anlage

Die Theodor-Heuss-Anlage in Sebalbus ist sowohl ein wichtiger Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien als auch ein fuß- und radläufig erreichbarer, wohnungsnaher Versorgungsstandort für die dort lebende Bevölkerung.

Das Städtebauliche Einzelhandelskonzept für die Stadt Erlangen schlägt eine „Modernisierung des vorhandenen Lebensmittel- und Getränkemarktes“ an der Ostseite der Theodor-Heuss-Anlage inklusive einer Verkaufsflächenerweiterung und gegebenenfalls Zusammenlegung von Flächen vor. Angebotsabrundungen, beispielsweise durch eine Metzgerei oder einen Blumenladen, sind hier ebenso denkbar.

Weitere Nahversorgungseinrichtungen befinden sich an der Nordseite der Theodor-Heuss-Anlage, Ecke Hartmann-/ Breslauer Straße. Eine bessere städtebauliche Verknüpfung der beiden Standorte ist anzustreben, um die Attraktivität der Angebote rund um diesen zentralen Platz zu steigern. Gleichzeitig wird damit die Theodor-Heuss-Anlage als Treff- und Kommunikationspunkt für Jung und Alt gestärkt.

Zur Vorbereitung der vielfältigen Maßnahmen rund um die Quartiersmitte von Sebalbus (s. auch **Schlüsselprojekt 8**) wird zunächst die Durchführung einer vertiefenden städtebaulichen Konzeptstudie vorgeschlagen.



Hartmannstraße



Karlsbader Straße

8.2.2 Handlungsfeld Freiraum



Aufwertung Ohmplatz

Die Neugestaltung der öffentlichen Fläche in direkter Nachbarschaft zum Ohm-Gymnasium, der Friedrich-Rückert-Grundschule und den Senioreneinrichtungen wertet das Quartier auf und schafft einen Anziehungs- und Treffpunkt von stadtteilweiter Bedeutung. Der Grünzug beidseits der Nürnberger Straße sollte in die Neukonzeption mit einbezogen werden.

Als vorgezogene Maßnahme ist die Sanierung des Ohmbrunnens bereits abgeschlossen. Die weitere Umgestaltung der Anlage muss noch solange zurückgestellt werden, bis der Bau eines Regenrückhaltebeckens am Ohmplatz erfolgt ist.



Ohmplatz

Im Zusammenhang mit den Nutzungen in unmittelbarer Umgebung sollte auf inklusive und generationsübergreifende Angebote geachtet werden. Angeregt im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde die Schaffung von Sportspiel- und Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum und „aktiver“ Grünflächen, beispielsweise mit Barfußgang, Kletterparcours, Erlebnisfeld der Sinne, Fitnessparcours oder Fußballwiese.

Eine Objektplanung soll aufzeigen, wie die verschiedenen Nutzungsansprüche in Einklang gebracht werden können.

Grünzug Röthelheimgraben



Röthelheimgraben

Die Verbesserung des Zustands dieses städtischen Gewässers und der daran angrenzenden Flächen schafft einen zusätzlichen öffentlichen Freiraum und wird zur Aufwertung der Wohnquartiere beitragen.

Schon seit langem (z.B. im Flächennutzungsplan 2003) wird der Ausbau einer durchgehenden Grünzone entlang des Röthelheimgrabens

vorgeschlagen. Kinder nutzen den Graben als „Spielschunel“ Durch das Auflassen einer Parkspur zwischen der Nürnberger Straße und der Hartmannstraße könnte das schmale Bachbett noch erweitert werden. Die Renaturierung des Röthelheimgrabens gewinnt im Zusammenhang mit der Sport- und Freizeitachse zusätzlich an Bedeutung.

Die beteiligten Bürger haben das Projekt kontrovers diskutiert. Eine (erneute) Badenutzung und die Errichtung einer Fuß- und Radwegachse ohne Störung durch Autoverkehr konkurrieren mit dem Bedarf nach Anwohnerstellplätzen und Kfz-Erschließung der anliegenden Wohngebäude. Eine Entscheidung über die Gestaltung und zukünftige Nutzung des Röthelheimgrabens muss im Zuge einer Objektplanung mit intensiver Beteiligung getroffen werden.

Ein Gewässerentwicklungskonzept (Gewässerpflegeplan) für den Röthelheimgraben liegt bereits seit 2004 vor. Bei dessen Umsetzung ist eine Förderung durch die Wasserwirtschaft möglich.



Quartiersentwicklung als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds in Rathenau-Süd

In Rathenau Süd gibt es keinerlei öffentliche Grünflächen. Ausgehend von den anstehenden Entwicklungen im GBW-Quartier in Rathenau-Süd bieten sich aber gute Chancen für die Neugestaltung des Wohnumfelds. Die vielen ungenutzten Freiflächen bieten dafür reichlich Potential.

Freiraumversorgung hat immer auch einen sozialen Aspekt, z.B. als Ort der Begegnung und Aneignung. So ist es wichtig, flexible Nutzungsmöglichkeiten zu fördern und Treffpunkte zu schaffen, beispielsweise durch genügend Sitzgelegenheiten und Interkulturelle Gärten.

Die Nutzung von Freiräumen befindet sich derzeit im Wandel. Statt großflächiger, unbespielter Abstandsflächen sollte mehr Raum für individuelle und gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten des Wohnumfelds angeboten werden. Ideen aus dem Wettbewerb und Anregungen aus den Bürgerbeteiligungen reichen von Mietergärten, Gemüseanbau und Kräutergärten, neuen Stadtmöbeln bis hin zum Wasser als belebendes Gestaltungselement. Ein besonderer Wunsch der Kinder ist die Ertüchtigung der vielen, oft verwahrlosten Kinderspielplätze. Ergänzend könnten an manchen Stellen kleinere, aber attraktive Spielstationen entstehen.

Über die genaue Umgangsweise mit den vielen Grünflächen im GBW-Quartier wird im Zuge der Objektplanung entschieden. Der aktuelle Bebauungsplanentwurf enthält auch ein Freianlagenkonzept. Noch keinerlei Vorstellungen gibt es für die übrigen Bereiche im Quartier.

Das Quartiersmanagement kann eine moderierende Rolle bei der Beteiligung und Konzeptentwicklung übernehmen.



Freiraumentwicklung Alte B4

In Ergänzung zur Theodor-Heuss-Anlage braucht es in Sebaldus zusätzliche informelle Treffpunkte für Jugendliche.

Ein stillgelegter Teil der alten B4 am Rande der Sebaldussiedlung wird bereits als Freizeitsportanlage genutzt. Südlich davon, zwischen Nürnberger Straße und der Sebaldussiedlung, setzt sich ein Waldstück fort, durch welches auch ein Rad- und Fußweg führt.



Als Schlüsselprojekt vorgeschlagen wird die Prüfung einer Erweiterung der Freizeitsportanlage „Äußere Nürnberger Straße – Alte B4“ und eine anschließende Entwicklung der Freiflächen unter besonderer Berücksichtigung des vorhandenen Baumbestands und der Bedürfnisse von Jugendlichen. Der Standort ist weiterhin als Treffpunkt für Jugendliche mit informellem Charakter zu erhalten, vor dem Hintergrund Bewegung im Freien zu fördern.

Bei der Umsetzung wird eine Beteiligung der Jugendlichen aus der Umgebung, v.a. aus Rathenau-Süd und Sebaldus ausdrücklich empfohlen.

Quartiersmitte Theodor-Heuss-Anlage

Die Stärkung der Nahversorgung rund um die Theodor-Heuss-Anlage muss einhergehen mit einer Aufwertung der Freiräume.

Durch einen gestalteten zentralen Treffpunkt innerhalb der Anlage werden Passanten und Bewohner zum Verweilen eingeladen. Das unterstützt die am Platz angesiedelten Geschäfte und Dienstleister. In diesem Zusammenhang regten die Bürger die Errichtung von weiteren Sitzgelegenheiten an.

Punktuelle Verbesserungen der vorhandenen Grün- und Spielflächen sind notwendig, um in Zukunft die gute Annahme der Theodor-Heuss-Anlage bei den Bewohnern der Sealdussiedlung zu halten.

Zu einer gut wahrnehmbaren Quartiersmitte gehört auch ein gastronomisches Angebot, z.B. ein Biergarten. Dieser Wunsch wurde mehrfach in den Bürgerbeteiligungen geäußert. Hintergrund dabei ist u.a. das kaum vorhandene Freizeitangebot für Erwachsene in der Anlage.

Eine städtebauliche Vertiefung soll die Theodor-Heuss-Anlage sowie die Einrichtungen in der Umgebung genauer untersuchen, um die verschiedenen Nutzungsansprüche in Einklang zu bringen.



8.2.3 Handlungsfeld Verkehr und Mobilität

Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau

Um den MIV-Anteil zu reduzieren und den ÖPNV auszubauen und zu fördern, wird eine durchgängige Straßenbahnverbindung auf der Strecke Herzogenaurach-Erlangen-Nürnberg angestrebt. Die Stadt-Umland-Bahn (StUB) wird für Erlangen-Südost eine dringend notwendige Entlastung vom Durchgangsverkehr bringen.

Die vorläufige Trassenführung der Stadt-Umland-Bahn durch das Untersuchungsgebiet ist Abbildung 54 zu entnehmen. Entsprechend befinden sich derzeit fünf geplante Haltestellen im Gebiet:

- Werner-v.-Siemens-Straße
- Ohmplatz
- Stintzingstraße

- Gebbertstraße/Südkreuzung
- Erlangen-Süd

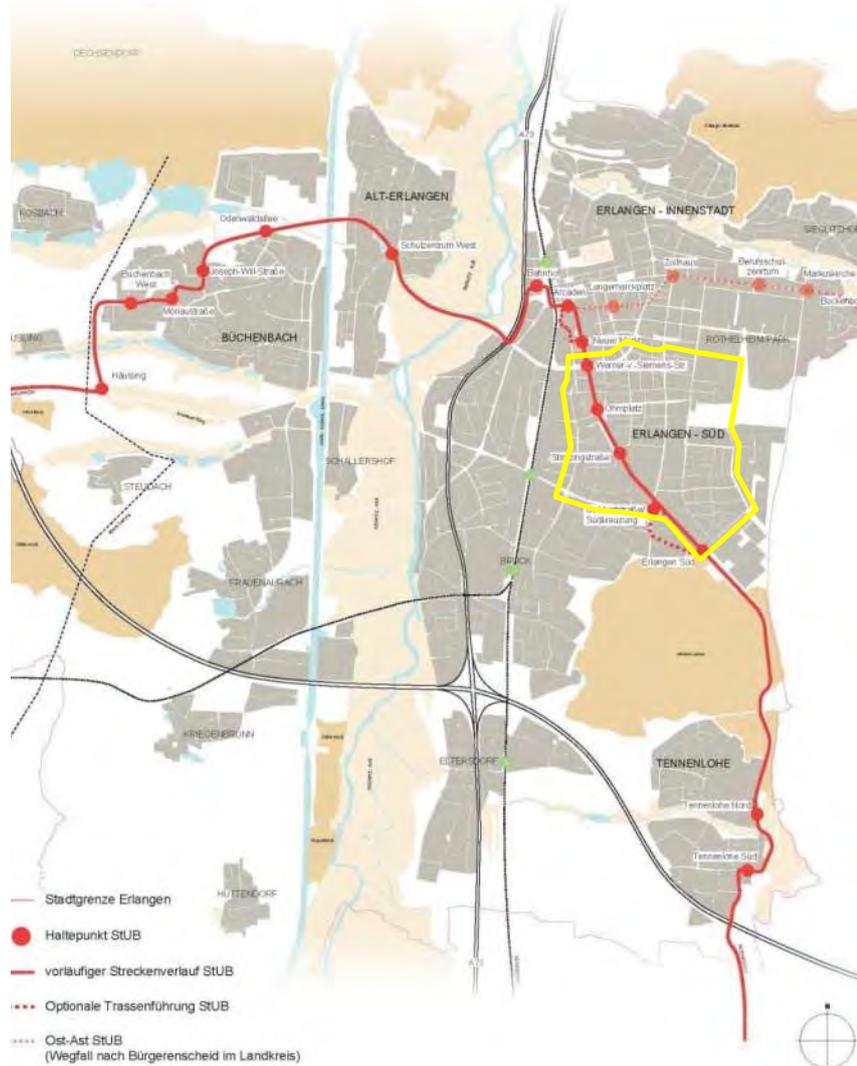


Abbildung 57: Vorläufige Trassenführung der StUB gemäß standardisierter Bewertung, Nov. 2015 (Quelle: www.vep-erlangen.de, abgerufen am 29.11.2016)

Die StUB bietet für die Zielpunkte die Chance, mit dem Uni-Südgelände und dem Siemenscampus neue Fahrgastpotentiale zu erschließen, um so v.a. die Bezirke Rathenau und Sebalbus vom Durchgangsverkehr und Parkdruck zu entlasten.

Im Sinne von Intermodalität (gute Umsteigemöglichkeiten zwischen öffentlichem Verkehr, Rad- und Fußgängerverkehr) kommt der Ohmplatz als ein möglicher verkehrlicher Verknüpfungspunkt in Frage, z.B. als Standort von Bike+Ride-Angeboten.

Daneben bietet sich mit der StUB der Ansatz für neuen Wohnungsbau in deren Einzugsgebiet an. Vorgeschlagen wird eine Prüfung der Flächen entlang der StUB auf ihre Eignung für Wohnungsbau und Nachverdichtung unter besonderer Berücksichtigung des Gartenstadtcharakters der Stadtteile, der erhalten werden soll. Die Nürnberger Straße bietet durch ihre Funktion als wichtige Freiraumverbindung in Kombination mit der StUB das Potential für die Entwicklung eines „Boulevards“, der die Bezirke Röthelheim/Sebaldu und Rathenau miteinander verknüpft.

Vor dem Hintergrund des Konfliktpotentials aus der Bürgerschaft bezüglich Nachverdichtung wird eine frühzeitige Beteiligung und Information empfohlen.

Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südgelände

Im Rahmen der vom staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg erstellten Masterplanung für den Südcampus der Friedrich-Alexander-Universität bildet die Neuordnung der Verkehrserschließung und des Parkraums einen Entwicklungsschwerpunkt (s. Abbildung 58).

Die verkehrliche Neuordnung ist für das Projektgebiet von großer Relevanz, da sie zur Entlastung der Sebaldu-Siedlung vom Durchgangs- und Parksuchverkehr beitragen wird. Auch die Erschließung durch den ÖPNV (Bus) und Radverkehr wird optimiert und bietet zusätzliche Entlastung.

Für die Erschließung des Südgeländes wurde der Bebauungsplan mit integriertem Grünordnungsplan Nr. 295 - Erschließung Südgelände aufgestellt. Er ist seit 20.10.16 rechtskräftig. Die Bauleitplanung sieht eine Erschließung von Osten durch den MIV vor, die in zwei Bauabschnitten realisiert werden soll. Der erste erstreckt sich von der Staudtstraße bis zur Erwin-Rommel-Straße, der zweite sieht eine Zusammenlegung der bisherigen beiden Einmündungen vor und führt von der Erwin-Rommel-Straße bis zur Einmündung in die Kurt-Schumacher-Straße und bindet die Cauerstraße mit ein.

Die neue Erschließungsstraße (Nikolaus-Fiebiger-Straße) und eine Verlegung von Bushaltestellen an die neue Straße verbessert auch die Anbindung an das Busnetz und entlastet die Erwin-Rommel-Straße vom Schwerverkehr. Die neuen Haltestellenstandorte sind so gewählt, dass teilweise bestehende Fußwege eingebunden werden. Sonstige Fußwegeverbindungen zwischen dem Uni-Südgelände und dem Reichswald werden erhalten und weitergeführt.

Die durch die baulichen Erweiterungen der Universitätsgebäude benötigten zusätzlichen Stellplätze werden gebündelt angeboten. Entlang der Erschließungsstraßen entstehen neue Parkieranlagen. Dazu gehört das bestehende Parkhaus des Gewächshauses mit 177 Plätzen südlich der Staudtstraße, der Neubau des Parkhauses am Chemikum mit 600 Stellplätzen nördlich der Erwin-Rommel-Straße sowie eine

weitere Parkierungsanlage mit ca. 600 Stellplätzen im Süden des Planungsbereiches. Mit dem Bau der Nikolaus-Fiebiger-Straße und des Parkhauses am Chemikum wird 2017 begonnen.

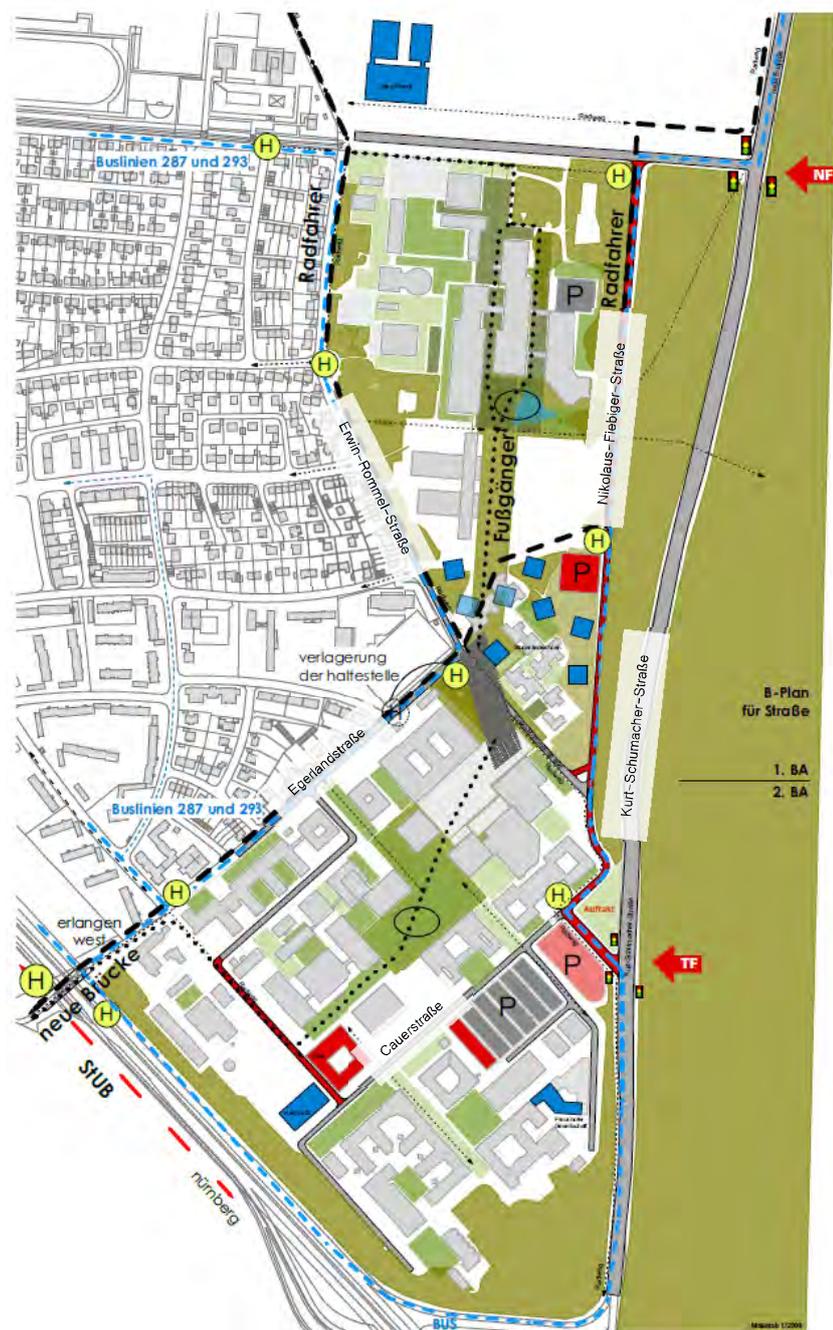


Abbildung 58: Masterplanung Uni-Südgelände (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2014)

In den Bürgerbeteiligungen wurde zudem die Errichtung eines Radwegs entlang der Erwin-Rommel-Straße (bisher nur ein kombinierter Fuß-/Radweg Richtung Süden) sowie die Beleuchtung des Radwegs zwischen der Erwin-Rommel-Straße und der Schenkstraße angeregt.

Letzterer Vorschlag kollidiert mit den Planungsabsichten der Universität, langfristig die Sportflächen in diesen Bereich zu erweitern. Dann müsste der Rad- und Fußweg komplett verlegt werden.

8.2.4 Handlungsfeld Soziales Miteinander



Quartiersmanagement

In der Housing Area und in Rathenau-Süd lassen sich, wie weiter vorne beschrieben, Indikatoren erkennen, die auf gewisse soziale Problemlagen der Bevölkerung in den Quartieren hinweisen. Zur Unterstützung und Stabilisierung der Bevölkerung sind sogenannte „weiche“ Maßnahmen notwendig.

Ein Quartiersmanagement ist für die Durchführung des Bund-Länder-Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ in einem Gebiet obligatorisch. Ihm kommt bei der Gestaltung des Entwicklungsprozesses eine Schlüsselfunktion zu. Die Aufgabe des Quartiersmanagements sollte für einen Zeitraum von einigen Jahren angelegt sein, jedoch nicht auf Dauer. Es wird darauf abgezielt, eine Verstetigung durch die Fortführung der Prozesse sicherzustellen.

Das Quartiersmanagement kümmert sich um die Belange des Quartiers und seiner BewohnerInnen und vermittelt zwischen BewohnerInnen, Einrichtungen, Institutionen und anderen Akteuren im Quartier, Wohnungsunternehmen, Verwaltung und Politik. Es unterstützt die Akteure vor Ort bei der Vertretung ihrer Interessen, der Moderation von (Beteiligungs-)Prozessen, der Entwicklung von Projekten sowie der Umsetzung von Maßnahmen und ist gleichzeitig Anlaufstelle für die Bevölkerung. Wichtig ist, dass dadurch keine Konkurrenz zu bestehenden Einrichtungen und Institutionen aufgebaut werden soll, sondern dass es Aufgabe des Quartiersmanagements ist, diese zu vernetzen und zu unterstützen.

Im Rahmen des ISEK-Prozesses kristallisierten sich als Schwerpunkte für ein Quartiersmanagement die Housing Area, Rathenau-Süd und der Bereich rund um die Theodor-Heuss-Anlage heraus. Der punktuelle Einsatz eines Quartiersmanagements zur Begleitung von Projekten ist jedoch auch in anderen Teilen des Untersuchungsgebietes möglich. Je nach weiterer Beschlusslage wird die konkrete Umsetzungsform entsprechend angepasst.



(Bauliche) Erweiterung des Treffpunktes Röthelheimpark

Die Räume des Stadtteilhauses Treffpunkt Röthelheimpark sind derzeit sehr stark ausgelastet. Ein zusätzliches Raumangebot wäre erforderlich, um die Angebote in Zukunft bedarfsgerecht ausbauen und ergänzen zu können. Ob eine Aufstockung des Gebäudes oder ein Anbau möglich wären, muss vorab technisch geprüft werden. Eine Alternative zur Erweiterung stellt eventuell der in der Nähe geplante Bau des Familienzentrums dar (**Schlüsselprojekt 13**)

Nach Einschätzung von Akteuren aus dem Gebiet besteht auch Nachfrage für eine Ausweitung der Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs sowie des offenen Jugendtreffs im Treffpunkt Röthelheimpark. So wird z.B. auch die Öffnung am Wochenende und / oder in den Ferien gewünscht. Da nach Einschätzung der Jugendhilfeplanung die Öffnungszeiten aktuell bedarfsgerecht sind, wird vorgeschlagen, zu prüfen, welcher Bedarf tatsächlich in Bezug auf die Ausweitung der Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs und des offenen Jugendtreffs besteht. Dazu ist die Abstimmung zwischen Trägern und Jugendhilfeplanung notwendig.

Familienzentrum

Im Untersuchungsgebiet bzw. v.a. in den beiden mehrfach erwähnten räumlichen Schwerpunkten Housing Area und Rathenau-Süd besteht großer Bedarf an Angeboten im sozialen Bereich. Bestehende Einrichtungen und Institutionen sind weitgehend stark ausgelastet. Die Schaffung von Räumen für weitere soziale Angebote und zur Entlastung bestehender Einrichtungen erscheint notwendig.

Daher wird für das Untersuchungsgebiet, v.a. jedoch für den Bereich Röthelheimpark bzw. Housing Area, die Errichtung eines **städtischen Familienzentrums** empfohlen. Das Familienzentrum soll sich speziell an ressourcenschwache Familien und Familien mit vielfachen Belastungen richten und diese bei der Bewältigung des Lebensalltags begleiten und unterstützen. Viele dieser Familien nutzen präventive Bildungs- und Beratungsangebote nur, wenn vertraute Personen in vertrauten Räumen sie längerfristig betreuen, was mit einem Familienzentrum, an dem verschiedene Angebote für die verschiedenen Entwicklungsphasen gebündelt werden, gegeben ist. So sehen die Planungen für das Familienzentrum am Standort eine Familienpädagogische Einrichtung (FapE) mit dem Schwerpunkt Familienberatung und auch mit Möglichkeiten zur Begegnung vor, außerdem eine Spielstube, eine Grundschul-Lernstube und eine Jugend-Lernstube sowie eine Einrichtung der offenen Jugendsozialarbeit. Letztere sollte eine Ergänzung zur offenen Jugendarbeit im Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark sein, da ein großer Teil der Besucher der dortigen offenen Jugendarbeit ihrem Bedarf nach vielmehr der Jugendsozialarbeit entspricht. Neben der Sozial- und Bevölkerungsstruktur der ansässigen Bevölkerung trägt auch die Unterbringung von Flüchtlingen dazu bei, dass ein erhöhter Bedarf zur Förderung und Unterstützung in Teilen des Untersuchungsgebietes besteht.

In jeglicher Hinsicht müssen die Angebote im zukünftigen Familienzentrum mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen abgestimmt werden, um keine Konkurrenz zu erzeugen.



Quartierszentrum Rathenau / südlicher Bezirk Röthelheim

Im südlichen Bezirk Rathenau ist die Entwicklung einer Quartiersmitte als räumliche Konzentration verschiedener gewerblicher, aber auch sozialer und öffentlicher Nutzungen wünschenswert. Das Quartier soll somit sein eigenes kleines, aber erkennbares Zentrum erhalten, das zum Besuch und Verweilen einlädt und nebenbei auch als ein Ort der Begegnung und zur Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Quartier dienen soll. Hier können die angestammten Nahversorger und Dienstleister ihren Platz finden, ergänzt von einem soziokulturellen Stadtteilzentrum, sozialer Einrichtungen und evtl. dem Büro des Quartiersmanagements.

Es geht dabei weniger um den Bau eines großen Gebäudes, das alle verschiedenen Nutzungen beherbergt, als vielmehr darum, die Nutzungen an einem zentralen Ort zu konzentrieren. Der Kreuzungsbereich Nürnberger Straße / Komotauer-/Stintzingstraße im Schnittpunkt der Stadtteile Rathenau und südliches Röthelheim bietet sich als Standort an. Er ist von beiden Gebieten gut erreichbar und mit der Nahversorgungsanlage Hans-Geiger-Straße ist bereits ein kleiner Anziehungspunkt vorhanden.

Bisher finden sich im südlichen Rathenau weder Bildungs- und Betreuungseinrichtungen noch andere soziale Einrichtungen und Institutionen. Der aktuell formulierte Bedarf für eine Familienpädagogische Einrichtung und eine Lern- und Spielstube, evtl. in Kombination unter einem Dach, sollte bevorzugt im Umgriff des Quartierszentrums verortet werden.

8.2.5 Handlungsfeld Bildung und Bewegung



Sport- und Freizeitachse

Anknüpfend an die zahlreichen bestehenden Sportanlagen strebt das ISEK an, das Thema Sport und Bewegung im ganzen Gebiet und auch über dessen Grenzen hinaus wahrnehmbar zu machen und zu verstetigen. Die „Sport- und Freizeitachse“ besteht aus einer Reihe von Einzelmaßnahmen und Vorschlägen entlang der Achse zwischen Rathenau, dem Naturschutzgebiet Exerzierplatz und Sebalder Reichswald.

Entlang dieser Achse befinden sich mehrere Sportstätten, langfristig sind noch weitere geplant. Vorgeschlagen wird deren Vernetzung und Kooperation mit- und untereinander, beispielsweise mit integrierten Angeboten aus dem Bereich Vereinssport. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden hier preisgünstige Angebote für Kinder angeregt. So werden die beteiligten Sportstätten zusammengedacht und eine „gedankliche“ Achse entsteht. Zusätzlich wird eine zumindest teilweise Öffnung der Sportanlagen für die Allgemeinheit angestrebt.

Um auch eine physisch wahrnehmbare Verbindung der Freizeit- und Sportstätten zu erzeugen, werden neben den angestrebten Grünverbindungen (s. 7.2) auch „aktive“ Achsen vorgeschlagen. D.h. auch zwischen den Sportstätten sollten Sport und Bewegung im Freien gefördert werden, beispielsweise durch eine Laufstrecke, einen Parcours oder eine Finnenbahn.

Das zentral gelegene Röthelheimbad mit Hannah-Stockbauer-Halle befindet sich ebenfalls in der Achse und bietet noch weitere Potentiale. Die Vorschläge der Bürger beinhalteten beispielsweise die Wiedereröffnung des früheren Westeingangs des Bades mit Kassenautomaten auch für Einzelkarten sowie eine Eisfläche auf dem Parkplatz im Winter.



Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle

Der Bedarf an Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten im Untersuchungsgebiet ist sehr hoch. Vor allem in einem Gebiet, das durchaus soziale Ungleichheiten aufweist, wird in Sport und Bewegung auch eine integrative Funktion gesehen.

Im Juli 2014 fand ein Ideen- und Realisierungswettbewerb für ein Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ) im Erlanger Südosten statt. Das Wettbewerbsergebnis sah eine Gliederung in Bereiche vor. Den größten Teil sollte eine Vierfach-Sporthalle mit Multifunktionsräumen einnehmen. In einem weiteren Bereich sollten Projekte des DAV und des Instituts für Sportwissenschaft und Sport realisiert werden. Außerdem wurde als eine sinnvolle Ergänzung ein Familienzentrum / Familienstützpunkt angesehen.



Abbildung 59: Animation BBGZ (Quelle: Wettbewerb, Behnisch Architekten)

Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 27.10.2016 wird die ursprüngliche Konzeption des BBGZ in der ursprünglichen Dimension und unter dem Namen BBGZ nicht mehr weiterverfolgt. Die Verwaltung wird stattdessen beauftragt, eine Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle zu erstellen und zu planen. Zu überprüfen ist daneben die Realisierbarkeit von Bewegungs- und Gymnastikräumen sowie von Zuschauerplätzen bis maximal 1.000 Personen.

Erweiterungsflächen für ein städtisches Familienzentrum, den DAV sowie für das Fraunhofer Institut sind zu berücksichtigen.

In der Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle soll ein Gesundheits-, Bewegungs- und Sportprogramm stattfinden. Ziele sollen dabei Gesundheitsförderung, Entgegenwirken von Bewegungsarmut und darüber hinaus Förderung der Begegnung, Stabilisierung und Ausgleich von sozialen Unterschieden sein. Auch Bewegungs- und Mehrzweckräume für Schulen, Sportvereine sowie freie Gruppen sollen in der Sporthalle vorgesehen werden. Damit soll die Sporthalle auch zum Abbau des Sportflächendefizits der Schulen (Ohm-Gymnasium, Wirtschaftsschule und Franconian International School im Röthelheimpark) und Sportvereine im Stadtosten und -süden beitragen.

Sanierung Michael-Poeschke-Grundschule

Für die Michael-Poeschke-Grundschule besteht umfassender Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Zum einen wird durch die anstehende Nachverdichtung einiger Wohnanlagen der Raumbedarf steigen. Zum anderen entstehen durch den geplanten Schulentwicklungsprozess (Inklusion) ein höherer Raumbedarf und grundlegende Anforderungen an die barrierefreie Umgestaltung des Gebäudes. Vor allem die unzeitgemäßen, bisher nur von außen über den Schulhof erreichbaren Sanitäranlagen machen eine Sanierung dringlich. Ein Teil der Spielgeräte im Pausenhof ist marode und musste teilweise gesperrt und abgebaut werden. Auch bei der veralteten Turnhalle besteht klarer Sanierungsbedarf, da viele der heutigen Sicherheitsstandards nicht erfüllt werden können. Eine Grundsanierung einschließlich energetischer Ertüchtigung ist notwendig.

Von allen Baumaßnahmen bei Schulen im Untersuchungsgebiet genießt die Michael-Poeschke-Grundschule erste Priorität.



Michael-Poeschke-Grundschule

9 EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Die Umsetzung eines ISEK stellt sehr hohe finanzielle und personelle Anforderungen an die verantwortlichen Akteure. Da die Realisierung der Projekte und Maßnahmen über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren angelegt ist, können sich innerhalb dieser Zeit diverse Rahmenbedingungen ändern, beispielsweise hinsichtlich (kommunalem) Haushalt, Fördertatbeständen, Kosten, Zusammensetzung der Akteure etc. Daher sind sowohl eine angemessene **Zeitplanung** und **Prioritätensetzung** als auch eine kontinuierliche **Steuerung** der Umsetzung von großer Bedeutung.

Bevor es an die Umsetzung einzelner Maßnahmen und Projekte geht, muss vom Stadtrat entschieden werden, wie der Zuschnitt des **Soziale-Stadt-Gebietes** künftig aussehen soll. Das ISEK empfiehlt hier nicht nur die räumlichen Handlungsschwerpunkte „Housing-Area“, „Rathenau-Süd“ und „Rund um die Theodor-Heuss-Anlage“ besonders herauszuheben. Eine nachhaltige Aufwertung und Vernetzung vorhandener Strukturen im Erlanger Südosten erfordert Anstrengungen im gesamten Gebiet. Das Leitbild „VON INNEN STÄRKEN / NACH AUSSEN VERNETZEN“ unterstreicht dies genauso wie die räumliche Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte über das ganze Projektgebiet.

Das ISEK enthält Projekte und Maßnahmen, die die Basis für nachfolgende Beratungen in Verwaltung und Politik sind. Hierfür braucht es klare **Organisationsstrukturen**, um das Zusammenwirken der Akteure im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu koordinieren. Die Arbeitshilfe ISEK¹⁴ empfiehlt hier das bereits etablierte Steuerungsteam der Konzeptbearbeitung beizubehalten und ihm Kompetenzen für die Umsetzung zu übertragen.

Als ressortübergreifende Organisationsform bietet sich die bereits bestehende **Lenkungsgruppe** Erlangen-Südost an. Sie dient auf Ebene von Verwaltungsspitze und Stadtpolitik der fachlichen, sachlichen, zeitlichen und finanziellen Vorbereitung und Abstimmung von Strategien, Projekten und Maßnahmen im Stadtteil. Um das Zusammenwirken der Akteure im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu koordinieren, braucht es unterhalb der Lenkungsgruppe gut funktionierende **Arbeitsstrukturen** auf Ebene der städtischen Ämter/Abteilungen.

Zur Unterstützung bei der Umsetzung dienen in Soziale-Stadt-Gebieten die **Quartiersmanagements**. Deren Aufgaben bestehen unter anderem aus der Moderation von (Beteiligungs-)Prozessen, Entwicklung und Umsetzung (nicht-investiver) Maßnahmen, Erschließung von

¹⁴ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hg.): Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung. Eine Arbeitshilfe für Kommunen, 2016.

Finanzquellen, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung des Monitorings und Beratungsleistungen im Stadtteil.

Während des ISEK-Prozesses hat sich bereits ein großes und zum Teil auch kritisches Interesse der Bürgerinnen und Bürger gezeigt. Ein zentraler Bestandteil im Zuge der ISEK-Umsetzung ist daher die **Einbindung und Information der Öffentlichkeit**. Kurzfristige Maßnahmen und Impulsprojekte sind zügig anzugehen und umzusetzen, um möglichst zeitnah **vorzeigbare Ergebnisse** der städtebaulichen Entwicklungen zu erhalten. Positive Beispiele sind die beste Möglichkeit, die Stadtteilöffentlichkeit für die weitere Einbindung in die ISEK-Umsetzung zu motivieren.

Die in Vorbereitung befindliche Einrichtung von **Stadtteilbeiräten** kann wesentlich zum Aufbau und Ausbau guter Kommunikations- und Informationsstrukturen im Südosten beitragen. Um Stadtteilakteure und interessierte BewohnerInnen kontinuierlich in die ISEK-Umsetzung einzubinden, könnte sich der Stadtteilbeirat regelmäßig zum **Meinungsträgerkreis** erweitern.

Die nachfolgende **Maßnahmenübersicht** soll als Orientierungshilfe bei der Auswahl geeigneter Projekte dienen. Sie beinhaltet neben den bereits beschriebenen kurzfristig umsetzbaren **Impulsprojekten** und den langfristig angelegten **Schlüsselprojekten** auch weitere Maßnahmen, die im Zuge des Planungsprozesses von verschiedenen Seiten benannt wurden.

Der **Maßnahmenkatalog** muss nach und nach hinterlegt werden mit groben **Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten**. In der Zusammenschau bietet sich für die Stadt Erlangen die Möglichkeit, auf sachlicher Basis zu entscheiden, welche Projekte bevorzugt angepackt werden sollen und welche finanziellen Mittel dafür in den kommenden Jahren bereitgestellt werden müssen. Die Liste ausgewählter Projekte muss jährlich fortgeschrieben werden. Der Stadtrat hat eine erste Fassung für 2017/18 im Juni 2017 verabschiedet.

10 PROJEKT- UND MASSNAHMENKATALOG

Neben den bereits beschriebenen Impuls- und Schlüsselprojekten finden sich in folgender Übersicht weitere Projekte und Maßnahmen wieder, die im ISEK-Prozess erarbeitet wurden.

Die Liste enthält auch Angaben zu Trägern für das jeweilige Projekt, sowie möglichen Finanzierungen und Förderungen.

Die Gesamtübersicht versteht sich als „Ideenspeicher“, aus dem in den nächsten 10–15 Jahren geschöpft werden kann.

GEBÄUDE UND WOHNEN					
Modernisieren/Sanieren Energieeinsparung Barrierefreiheit Nahversorgung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
B	1.1	Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Housing-Area (Johann-Kalb-Straße/Schenkstraße) Schlüsselprojekt 	Wohnquartier Johann-Kalb-Straße / Schenkstraße <ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbaren Wohnraum in zentrumsnaher Lage schaffen • Attraktivität des Wohnumfelds erhöhen • Schaffung von etwa 400 neuen Wohnungen durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Grundstücke, Nachverdichtung und Aufstockung • Mietwohnungen und geförderter Wohnungsbau 	Wohnungswirtschaft (GEWOBAU Erlangen)	Wohnungsbauförderung
B	1.2	Neue Wohnbebauung Brüxer Straße Impulsprojekt 	Wohnquartier Brüxer Straße <ul style="list-style-type: none"> • 163 neue, barrierefreie Wohnungen • Alle Wohneinheiten werden einkommensorientiert gefördert (EOF) gebaut 	Wohnungswirtschaft (GEWOBAU Erlangen)	Wohnungsbauförderung
B	1.3	Neuer Wohnraum Rathenau-Südost Schlüsselprojekt 	Modernisierung und Neuordnung der GBW-Wohnanlage Paul-Gossen-Str. / Nürnberger Str. / Stintzingstr. (bereits in Planung) <ul style="list-style-type: none"> • sozialverträgliche Modernisierung • Erhaltung des parkähnlichen Charakters der bestehenden Wohnanlage 	Wohnungswirtschaft (GBW)	Wohnungsbauförderung

GEBÄUDE UND WOHNEN					
Modernisieren/Sanieren Energieeinsparung Barrierefreiheit Nahversorgung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
V	1.4	Quartiersentwicklung Rathenau-Südwest Schlüsselprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen des restlichen Quartiers bezüglich Modernisierungsbedarf • Neuordnung von Freiflächen und Parkraumsituation • Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Schaffung neuer Wohnbauflächen • Umgestaltung von Hof- und Freiflächen • Neuordnung Parkraum 	Stadt Erlangen, Wohnungswirtschaft (GEWOBAU Erlangen)	StBauF, KfW, Wohnungsbauförderung
S	1.5	Nahversorgung im Wohnquartier Sicherung wohnungsnaher Lebensmittelmärkte, Sicherung und Weiterentwicklung der stadtteilbezogenen Nahversorgungszentren	Nahversorgung um die Theodor-Heuss-Anlage miteinander verknüpfen (Nahversorgungsanlage Sebalduß, Karlsbader Straße/Hartmannstraße) Schlüsselprojekt  <ul style="list-style-type: none"> • Modernisierung des vorhandenen Lebensmittel- und Getränkemarktes • Angebotsabrundungen (z. B. Metzgerei, Blumenladen) • Stärkung des Theodor-Heuss-Platzes als wichtiger Kommunikationspunkt Fortsetzung der Gebäudemodernisierungen an der Ostseite der Theodor-Heuss-Anlage	Private Unternehmen	
			Nahversorgungsanlage Rathenau, Hans-Geiger-Straße: <ul style="list-style-type: none"> • Modernisierung der Immobilien und Verbesserung der Parkplatzsituation • Sicherung der Grundversorgungsangebote in lauf- und radkundschafts-orientierter Lage (Ergänzung zu Angeboten in Karl-Zucker-Straße) • Angebotsabrundung 	Private Unternehmen	
V	1.6	Potentialuntersuchung Komotauer Straße Impulsprojekt 	Städtebauliches Konzept für besonderen Wohnungsbau und Freiflächenentwicklung	Stadt Erlangen	

GEBÄUDE UND WOHNEN					
Modernisieren/Sanieren Energieeinsparung Barrierefreiheit Nahversorgung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	1.7	Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“ Impulsprojekt ③	Schutz der Bewohner im räumlichen Entwicklungsschwerpunkt Rathenau-Süd durch eine entsprechende Milieuschutzsatzung. (Anfang 2016 vom Stadtrat beschlossen)	Stadt Erlangen	
S	1.8	Neue Wohnangebote	Schaffen von zeitgemäßem Wohnraum durch Instandsetzung und Modernisierung des Gebäudebestands ggf. Ersatzbauten <ul style="list-style-type: none"> • Energetische Sanierung • Barrierefreie Wohnungen für Senioren • Wohnen für junge Familien • Zeitgemäße Wohnungszuschnitte (Wohnungsgrößen derzeit deutlich unter Erlanger Durchschnitt) • Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge 	Wohnungs-wirtschaft, private Eigentümer	KfW, Wohnungs-bau-förderung
V/ B	1.9	Sanierung von Geschosswohnungsbauten im Bestand	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand GEWOBAU in Rathenau (Paul-Gossen/Koldestraße) • Geschosswohnungsbauten entlang Breslauer Straße (TP) 	Wohnungs-wirtschaft (GEWOBAU Erlangen)	Wohnungs-bau-förderung, KfW
B	1.10	Sanierung der Schulen einschließlich Freiflächen und Sporthallen	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Michael-Poeschke-Grundschule einschließlich Schulhof (ER, SP) Schlüsselprojekt ★ <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Sonderpädagogischen Förderzentrums am Standort Liegnitzer Straße (ER) • Sanierung der Sporthallen des Ohm-Gymnasiums (BB) 	Stadt Erlangen	FAG, Schulhöfe evtl. StBauF
B	1.11	Sanierung von Einrichtungen der Kinderbetreuung	Sanierung des Kinderhortes Sonnenblume in der Reingerstraße (ER)	Stadt Erlangen	Freistaat Bayern
S	1.12	Energetische Beratung / Sanierungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Beratung durch ein qualifiziertes Fachbüro • Hinweise auf Beratungsangebote der ESTW und der Stadt zum Thema Energienutzung und Energieeinsparung, bzw. energetische Sanierung besser kommunizieren (BB) 	ESTW	

GEBÄUDE UND WOHNEN					
Modernisieren/Sanieren Energieeinsparung Barrierefreiheit Nahversorgung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
		<i>noch: Energetische Beratung/ Sanierungsberatung</i>	<ul style="list-style-type: none"> Fachbüro als Anlaufstelle (ggf. verbunden mit Quartiersmanagement) Mieterberatung 		
S	1.13	Südosten „lückenlos“	Schließung der Baulücken Schubertstraße durch Neubau (Wohnungsbau) (TP) s. Bauflächenkataster	Privat / Wohnungswirtschaft	

FREIRAUM					
Öffentliches Grün Wohnumfeld Natur in der Stadt Erholung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
V/ O	2.1	Grünzug Röthelheimgraben Schlüsselprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> Gewässerpflegeplan umsetzen (TB) Rad- und Fußwegachse errichten Erweitern des Bachbettes nach Auflassen einer Parkspur zwischen Hartmannstraße und Nürnberger Straße Spielschungel bewahren (KB) 	Stadt Erlangen	StBauF Wasserwirtschaft
O	2.2	Aufwertung Ohmplatz Schlüsselprojekt  Impulsprojekt 	Neugestaltung der öffentlichen Freifläche: <ul style="list-style-type: none"> Brunnensanierung „Aktive Grünfläche“: Sport- und Freizeitformen im öffentlichen Raum (Barfußgang, Kletterparcours, Erlebnisfeld der Sinne, Fitnessparcours, Fußballwiese) Generationsübergreifende Angebote (KB) 	Stadt Erlangen	StBauF
V/ O/ S	2.3	Theodor-Heuss-Anlage Schlüsselprojekt 	Vertiefte Städtebauliche Untersuchung der Theodor-Heuss-Anlage und Umgebung: <ul style="list-style-type: none"> Gestaltung eines zentralen Treffpunktes (TP) Punktuelle Verbesserung der vorhandenen Grün- und Spielflächen (TP) 	Stadt Erlangen/ Privat	StBauF

FREIRAUM					
Öffentliches Grün Wohnumfeld Natur in der Stadt Erholung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
		<i>noch: Theodor-Heuss-Anlage</i>	Ergänzung der vorh. Angebote (BB): <ul style="list-style-type: none"> • Gastronomisches Angebot schaffen • Errichtung von weiteren Sitzgelegenheiten • Vergrößerung des Spielplatzes 		
O	2.4	Berliner Platz	Umgestalten und (wieder) nutzbar machen als öffentliche Freifläche	Stadt Erlangen	StBauF
O	2.5	Platz Nägelsbacher Straße	Umgestalten und Entwickeln als öffentliche Freifläche	Stadt Erlangen	StBauF
	2.6	Wohnumfeldverbesserung, v.a. im Bereich der Zeilenbauten (Rathenau, Sebalduß, Röthelheim)	Verbessern des Wohnumfelds durch flexible Nutzungsmöglichkeiten von Abstandsflächen und kleinere Aufwertungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Mietergärten • Kräutergarten • Urban Gardening • Interkulturelle Gärten • Sitzgelegenheiten, Stadtmöbel • Baumgruppen • Wasser 	Bewohner in Kooperation mit der Wohnungswirtschaft	StBauF
O	2.7	Quartiersentwicklung Paul-Gossen-Straße/Nürnberger Straße als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds Schlüsselprojekt 	Verbessern des Wohnumfelds durch flexible Nutzungsmöglichkeiten von Abstandsflächen und kleinere Aufwertungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Mietergärten • Kräutergarten • Urban Gardening • Interkulturelle Gärten • Sitzgelegenheiten, Stadtmöbel • Baumgruppen • Wasser 	Stadt Erlangen / GBW / GEWOBAU	StBauF
V/ O	2.8	Röthelheimer Rundweg	Erarbeiten eines Gestaltungskonzepts für einen Rundweg, der bestehende öffentliche Grün- und Freiflächen und private Sportflächen vernetzt Mögliche Gestaltungsformen: <ul style="list-style-type: none"> • „Aktive Achsen“ • Strecke entlang Röthelheimgraben-Komotauer Straße-Ohmplatz Laufstrecke, Parcours, Finnenbahn etc.	Stadt Erlangen, Sportvereine, Uni-Sport	StBauF

FREIRAUM					
Öffentliches Grün Wohnumfeld Natur in der Stadt Erholung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	2.9	„Umsonst und draußen“ Freizeitangebote im Freien für Jugendliche	Schaffung von zielgruppengerechten Angeboten und Förderung der Bewegung im Freien, v.a. in der Nähe der Housing Area <ul style="list-style-type: none"> • Streetballplatz • Bolzplatz • Prüfung einer Erweiterung der Freizeitsportanlage an der B4 	Stadt Erlangen	
O	2.10	Freiraumentwicklung Alte B4 für Jugendliche Schlüsselprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des informellen Charakters des Treffpunktes • Weiterentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Baumbestands und der Bedürfnisse von Jugendlichen. • Förderung der Bewegung im Freien • Umsetzung mit Beteiligung der Jugendlichen aus dem Stadtteil 	Stadt Erlangen	
V	2.11	Spielraumplanung Rathenau und Röthelheim Impulsprojekt  Impulsprojekt 	Stadteilerkundungen mit Kindern in den Herbstferien 2016 (abgeschlossen) <ul style="list-style-type: none"> • alle beispielbaren Flächen erfassen, Potentiale und Optimierungsmöglichkeiten aus Kindersicht herausfinden • Gefahrenpunkte im Straßenverkehr aufzeigen • Ergebnisse in einem Kinderstadtteilplan festhalten. 	Stadt Erlangen	
O	2.12	Ergänzungen und neue Spielangebote für Kinder	Punktuelle Umsetzung der Ergebnisse der Kinderbeteiligung im Herbst 2016 (KB) <ul style="list-style-type: none"> • Spielpunkte: Kleine Spielstationen in Ergänzung zu größeren Spielplätzen • Privatspielplätze sanieren • Bolzplatz in Rathenau/ Röthelheim Süd, evtl. Nutzung von Sportplätzen in Absprache mit Sportvereinen / Universität • Bewegungs- und Sinnesparcours zwischen Ohmplatz und Komotauer Straße 	Stadt Erlangen	

FREIRAUM					
Öffentliches Grün Wohnumfeld Natur in der Stadt Erholung					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
		<i>noch: Ergänzungen und neue Spielangebote für Kinder</i>	<ul style="list-style-type: none"> Schulhöfe stärker zum Spielen öffnen Impulsprojekt 		
O	2.13	Freiflächengestaltung Komotauer Straße Impulsprojekt  NEU Schlüsselprojekt 2018	Neukonzeption der Anlage <ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der Spielplatzflächen und Ergänzung der Ausstattung besonderes Augenmerk auf die Integrationsfunktion Umgestaltung mit Kinderbeteiligung 	Stadt Erlangen	StBauF

VERKEHR UND MOBILITÄT					
Öffentlicher Verkehr Verkehrsberuhigung Fußgänger + Radfahrer Parkraum					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
V	3.1	Car-Sharing Erlangen Impulsprojekt  Impulsprojekt 	Flächendeckender Ausbau der Car-Sharing Stationen, zunächst neue Stationen in Rathenau und Sebalbus (BB)	Private Unternehmen	
O	3.2	Verbindung Uni-Südgelände-Innenstadt mit Fuß- und Radweg	Planen und Verbessern der Rad- und Fußwegeverbindungen: <ul style="list-style-type: none"> Beidseitiger Radweg Erwin-Rommel-Straße 	Stadt Erlangen / Universität	
V/B	3.3	Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südgelände Schlüsselprojekt 	Masterplan und Bebauungsplan zur Neuordnung und Optimierung der Erschließung und des ruhenden Verkehrs <ul style="list-style-type: none"> Neue MIV-Erschließung von Osten (Nikolaus-Fiebiger-Straße, erster Bauabschnitt-Nord: von der Staudtstraße bis zur Erwin-Rommel-Straße; Zweiter Bauabschnitt Süd: Weiterführung zur Cauerstraße mit Zusammenlegung der bisherigen beiden Einmündungen) 	Universität Erlangen-Nürnberg / Stadt Erlangen	

VERKEHR UND MOBILITÄT					
Öffentlicher Verkehr Verkehrsberuhigung Fußgänger + Radfahrer Parkraum					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
		<i>noch: Neuordnung Verkehrerschließung Uni-Südgelände</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Weiterführung von Fußwegeverbindungen zwischen dem Uni-Südgelände und dem Reichswald • Bündelung und Ausweitung von Stellplätzen in neuen Parkieranlagen (Bebauungsplanverfahren 2016 abgeschlossen, Realisierung ab 2017)		
S	3.4	Erschließung des Uni-Südgeländes mit dem ÖPNV	Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Uni-Südgeländes (BB) <ul style="list-style-type: none"> • Verlegung von Bushaltestellen • Führung der Buslinien über die neue Erschließungsstraße 	Stadt Erlangen / Universität / VGN	GVFG
B	3.5	Rückbau Zeppelinstraße (2016 realisiert) Impulsprojekt ⑧	Stärkung des Alleecharakters der Zeppelinstraße im Abschnitt zwischen Komotauer Straße und Schenkstraße und Senkung des allgemeinen Geschwindigkeitsniveaus durch: <ul style="list-style-type: none"> • Eingliederung des Abschnittes in die Tempo 30-Zone • Rückbau der Radwege 	Stadt Erlangen	
O	3.6	Neugestaltung Memelstraße Impulsprojekt ⑨	Vollausbau der Memelstraße im Abschnitt zwischen Nürnberger Straße und Zeppelinstraße <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau als „Verkehrsberuhigter Bereich“ • Verbesserung der Park- und Verkehrssituation • Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder • Behebung gravierender Straßenschäden 	Stadt Erlangen	StBauF
O	3.7	Neugestaltung Hilpertstraße	Im Zuge der geplanten Straßenausbaus Verbesserungen der Aufenthaltsfunktion und Grünausstattung berücksichtigen	Stadt Erlangen	StBauF
O	3.8	Neugestaltung Stettiner Straße	Im Zuge der geplanten Straßenausbaus Verbesserungen der Aufenthaltsfunktion und Grünausstattung berücksichtigen	Stadt Erlangen	StBauF
O	3.9	Danziger Straße / Reinhardstraße	Straße mit mehr Aufenthaltsfunktion durch Verkehrsberuhigung schaffen	Stadt Erlangen	StBauF

VERKEHR UND MOBILITÄT					
Öffentlicher Verkehr Verkehrsberuhigung Fußgänger + Radfahrer Parkraum					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	3.10	Nachsteuern beim Anwohnerparken „Bissingerstraße“ 	Parkdruck reduzieren durch Erweiterung und differenzierte zeitliche Regelungen (TP)	Stadt Erlangen	
B	3.11	E-Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> Ebenerdige, sichere E-Bike-Abstellanlagen (BB) Ladestationen ausbauen 	Wohnungswirtschaft / ESTW / Stadt Erlangen	
O	3.12	Südosten barrierefrei	<ul style="list-style-type: none"> Barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums, insbesondere Haltestellen, Querungsstellen (BB) Querungsmöglichkeiten an den Hauptverkehrsstraßen optimieren (BB) 	Stadt Erlangen	StBauF
V/ B	3.13	StUB 	<p>Durchgängige Stadtbahnverbindung auf der Strecke Herzogenaurach – Erlangen – Nürnberg</p> <ul style="list-style-type: none"> Mehrere Haltestellen im Projektgebiet Verknüpfung verschiedener umweltfreundlicher Verkehrsmittel ausbauen, z.B. Bike + Ride Angebote (Stichwort Intermodalität) 	Zweckverband / Stadt Erlangen	GVFG

SOZIALES MITEINANDER					
Angebote für Jung + Alt Migration/Integration Kultur Profil/Image					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	4.1	Information und Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführlichere und gut zugängliche Informationen über geplante Entwicklungen im Gebiet, etwa zur Nachverdichtung, Zukunft der Spielplätze, Flüchtlingsunterkünfte usw. an Akteure sowie an die Bevölkerung herausgeben (SP, TP) • Stadtteil-Broschüre oder Info-Zettel über Angebote im Gebiet (BB) • Einrichtung eines Meinungsträgerkreises; Mitglieder sind alle wichtigen privaten und öffentlichen Akteure der Quartiersentwicklung; 3-4 Treffen / Jahr (TP) <p>Impulsprojekt </p> <p>Impulsprojekt </p> <ul style="list-style-type: none"> • Mieterbüro der GBW (SP) <p>Impulsprojekt </p>	Stadt Erlangen, Institutionen, GBW	Verfügungsfonds (StBauF)
S	4.2	Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kooperation der Stadt Erlangen mit den professionellen Akteuren aus dem Gebiet bei allen Planungen bzw. der Stadtteilentwicklung insgesamt: (Halb-) Jährlicher „Runder Tisch“ mit Akteuren aus dem Gebiet (SP) <p>Impulsprojekt </p> <p>Impulsprojekt </p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtlicher Ansprechpartner der Stadt Erlangen für das Gebiet als Anlaufstelle für die Bewohner sowie zur Vernetzung und Koordination (BB) • Unterstützung der Vernetzung der Einrichtungen, die sich um das soziale Miteinander kümmern untereinander und mit Kooperationspartnern (TP) 	Stadt Erlangen, Institutionen, Träger	Koordinierung durch Quartiersmanagement möglich (StBauF)

SOZIALES MITEINANDER					
Angebote für Jung + Alt Migration/Integration Kultur Profil/Image					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	4.3	Quartiersmanagement Schlüsselprojekt 	Einrichtung eines Quartiersmanagements für das zukünftige Soziale-Stadt-Gebiet	Stadt Erlangen	StBauF
B/ S	4.4	Treffpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Treffpunkten außerhalb sozialer / kirchlicher Einrichtungen und außerhalb der Gastronomie (SP, BB) • Attraktiver Treffpunkt für die Jugend im Gebiet Rathenau als Ergänzung zum vorhandenen Treffpunkt Röthelheimpark (BB) • Begegnungsstätte bzw. Treffpunkt für Jung und Alt im südlichen Bezirk Rathenau (Mehrgenerationentreff o.ä.) (BB) • Unterstützung der Ansiedlung von Gastronomiebetrieben als Treff-Möglichkeit, da vorhandenes Angebot gering ist (BB, SP) • Öffnung der vorhandenen Gemeindesäle der Kirchengemeinden St. Matthäus, Thomasgemeinde und St. Sebald auch für außerkirchliche Veranstaltungen (SP, BB) 	Stadt Erlangen, Institutionen, Kirchengemeinden	tw. StBauF
B/ S	4.5	Angebote sozialer Infrastruktur und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Bauliche Erweiterung des Treffpunktes Röthelheimpark, um dortiges Angebot ausbauen zu können (SP, BB) <p>Schlüsselprojekt </p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzende Angebote zum Portfolio des Treffpunktes Röthelheimpark, insbesondere Beratungsangebote, könnten an anderer Stelle angeboten werden (SP) <p><i>Alternative:</i> Schaffung von neuen Räumen in nächster Nähe im Familienzentrum (ER)</p> <p>Schlüsselprojekt </p>	Stadt Erlangen, Institutionen	StBauF

SOZIALES MITEINANDER Angebote für Jung + Alt Migration/Integration Kultur Profil/Image					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	4.6	Angebote für Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung bzw. Angebote der offenen Jugendarbeit (ER) • Vorsehen von Räumlichkeiten für verbandliche Jugendarbeit (ER) • Abstimmung zwischen Trägern und Jugendhilfeplanung sowie Prüfung des Bedarfs über Ausbau von Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs sowie des offenen Jugendtreffs im Treffpunkt Röthelheimpark bzw. Öffnung auch am Wochenende und / oder in den Ferien (SP, TP) 	Stadt Erlangen, Institutionen	BJR
S	4.7	Angebote für Senioren	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Seniorenanlaufstelle im Mietwohnungsbereich (ER) • Vernetzung der in der Seniorenarbeit Tätigen / tätigen Einrichtungen (TP) • Ausbau des offenen Angebotes für Senioren, auch in anderen Teilbereichen des Gebietes als im Treffpunkt Röthelheimpark (TP) • Durchführen einer Befragung bei Senioren bzgl. Bedarfen an Hilfsangeboten und "Programm" für Freizeitgestaltung. Ggf. Ausweitung der Befragung in Themenbereich "Wohnen im Alter" - ggf. als Einstieg in ein Umzugsmanagement (TP) 	Stadt Erlangen, Institutionen	Bayerisches Sozialministerium und Gesundheitsministerium
S/ B	4.8	Integration, Unterbringung von jungen Flüchtlingen	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von anerkannten Flüchtlingen durch Maßnahmen und Projekte im Gebiet und durch soziokulturelle Stadtteilarbeit (ER) • Schaffung einer Wohnmöglichkeit für junge volljährige Flüchtlinge, die in Ausbildung sind oder die Schule besuchen, mit 12 Plätzen, in Kooperation mit dem Sozialamt und ambulante Beratung durch das Jugendamt (ER) • Räumliche Kombination von soziokultureller Stadtteilarbeit mit einer Wohnbebauung für Geflüchtete (ER) 	Stadt Erlangen	Wohnungspakt Bayern

SOZIALES MITEINANDER					
Angebote für Jung + Alt Migration/Integration Kultur Profil/Image					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
B	4.9	Familienzentrum Schlüsselprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von Räumen für weitere als die bereits vorhandenen Angebote verschiedener Art im sozialen Bereich, um große Nachfrage und großen Bedarf im Gebiet zu decken (SP) Familienzentrum mit Familienpädagogischer Einrichtung (FapE), Spielstube, Grundschul-Lernstube, Jugend-Lernstube, Einrichtung der offenen Jugendsozialarbeit 	Stadt Erlangen	StBauF
V/ S	4. 10	Soziokulturelle Stadtteilarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Städtische Einrichtungen der soziokulturellen Stadtteilarbeit für das Einzugsgebiet Rathenau und für Sebalduß (ER) Einrichtung eines Kulturladens / einer soziokulturellen Einrichtung mit niederschweligen Zugangsmöglichkeiten und Angeboten; Kombination mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit möglich; ideal wäre Ergänzung durch attraktive Spiel- und Freizeitflächen (ER) 	Stadt Erlangen	
S	4. 11	Stärkung des Ehrenamts	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Ehrenamtlichen im Gebiet (TP) Ausbau der Anerkennungskultur für Ehrenamtliche (TP) 	Stadt Erlangen, Institutionen, Träger	tw. durch Quartiersmanagement
B	4. 12	Quartierszentrum Schlüsselprojekt 	Quartierszentrum im südlichen Bezirk Rathenau an der Schnittstelle zum südlichen Bezirk Röthelheim, in dem versch. Nutzungen konzentriert werden, wie Nahversorgung, Dienstleister, Büro des Quartiersmanagements, Begegnungsstätte, soziale Einrichtungen usw.	Stadt Erlangen, Institutionen	StBauF

BILDUNG UND BEWEGUNG					
Kita/Schule/Uni Forschung Sport + Gesundheit					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	5.1	Fortentwicklung der Kindertagesbetreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Fortentwicklung der Kindertagesbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, insbesondere unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens und der Versorgung von Kindern mit (drohender) seelischer Erkrankung; dabei sind die Planungen für die Friedrich-Rückert-Grundschule, u.a. in Bezug auf einen offenen Ganztagsbetrieb, zu berücksichtigen (ER) • Umzug Spielstube in Röthelheimpark / Housing Area und Neuschaffung Spielstube in Rathenau Süd (ER) • Ausbau der Betreuungsplätze für Schulkinder in den Sprengeln der beiden Grundschulen, d.h. Neuschaffung Hortplätze, Neuschaffung Jugend-Lernstube und Umzug von 2 Grundschul-Lernstuben in Röthelheimpark / Housing Area und Neuschaffung Lernstube in Rathenau Süd (ER, SP, BB) • Betreuungseinrichtungen für Kinder jeweils mit Gruppen von der Kinderkrippe bis zum Hort (BB) 	Stadt Erlangen	Bayerisches Sozialministerium
S	5.2	Familienpädagogische Einrichtung (FapE)	Neuschaffung einer familienpädagogischen Einrichtung (FapE) in Rathenau-Süd, die sich speziell an ressourcenschwache Familien richtet (ER)	Stadt Erlangen	
S	5.3	Außerschulische Bildungsangebote	Leseförderung im Gebiet, z.B. Haltestelle der Fahrbibliothek im Gebiet, wenn diese wieder über freie Kapazitäten verfügt (ER)	Stadt Erlangen	
S	5.4	Austausch	Plattform zum Austausch für Schüler mit Berufstätigen und Unternehmen (BB)	Stadt Erlangen, Unternehmen	

BILDUNG UND BEWEGUNG					
Kita/Schule/Uni Forschung Sport + Gesundheit					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
S	5.5	Angebote für Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> Jugendfarm (z.B. mit Ziegen bzw. Streichelzoo) am Naturschutzgebiet als „Begegnungszentrum“ (BB) Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe für Kinder zum Spielen außerhalb der Schulzeiten (BB, ER) <p>Impulsprojekt </p>	Stadt Erlangen, Schulen	
V/ O	5.6	Röthelheimer Rundweg Impulsprojekt	<p>Erarbeiten eines Gestaltungskonzepts für einen Rundweg, der bestehende öffentliche Grün- und Freiflächen und private Sportflächen vernetzt</p> <p>Mögliche Gestaltungsformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Aktive Achsen“ Strecke entlang Röthelheimgraben-Komotauer Straße-Ohmplatz <p>Laufstrecke, Parcours, Finnenbahn etc.</p>	Stadt Erlangen Sportvereine	
B	5.7	Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle Schlüsselprojekt	<p>Sporthalle mit möglichen Modellvorhaben zu Gesundheit, Bewegung und Sport, die für das BBGZ bereits vorgesehen waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ballsporttreff; - Gesundheit / Ernährung / Sport (= Gesundheitsförderprogramm für Jugendliche); - Stadtteilarbeit / Angebote für Erwachsene, Familien und Senioren; - Erweiterung der Angebote (v.a. der bisher im Treffpunkt Röthelheimpark vorhandenen Angebote); - Ferienprogramm; - Sport- und Bewegungsprogramm für das zu errichtende Familienzentrum (ER) 		
S	5.8	Förderung von Sport und Bewegung Schlüsselprojekt	<ul style="list-style-type: none"> Eisfläche(n) auf dem Parkplatz des Röthelheimbads, in Sebaldis usw. (BB) Generationenübergreifender Bewegungspark bzw. Fitnessparcours, der sowohl für die ältere Generation als auch als Bewegungsplatz mit Kindern geeignet ist (BB, KB) 	Stadt Erlangen, Institutionen, Sportvereine	Krankenkassen

BILDUNG UND BEWEGUNG					
Kita/Schule/Uni Forschung Sport + Gesundheit					
Art	Nummer	Projekt / Handlungsbereich	Maßnahmenbeschreibung	Träger	Mögliche Förderung
		<i>noch: Förderung von Sport und Bewegung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilöffnung der Sportplätze für die Allgemeinheit (BB) • Bessere Ausnutzung des Schulhofes der Michael-Poeschke-Grundschule (BB) • Preisgünstige Sportangebote für Kinder (BB) • Wiederöffnung des früheren Westeingangs des Röthelheimbads mit einem Kassenautomaten auch für Einzelkarten (BB) <p style="color: #ff69b4; text-align: center;">Impulsprojekt </p> <ul style="list-style-type: none"> • „Aktive“ Achsen, d.h. Grünflächen nicht nur durch Grün vernetzen, sondern durch Sportmöglichkeiten (Laufstrecke, Parcours, Finnenbahn), z.B. Röthelheimer Rundweg entlang Röthelheimgraben – Komotauer Straße – Ohmplatz (TP) 		
B	5.9	Sanierung der Schulen einschließlich Freiflächen und Sporthallen	<ul style="list-style-type: none"> • Generalsanierung der Michael-Poeschke-Grundschule einschließlich Schulhof (ER, SP) <p style="color: #ff69b4; text-align: center;">Schlüsselprojekt </p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Sonderpädagogischen Förderzentrums am Standort Liegnitzer Straße (ER) • Sanierung der Sporthallen des Ohm-Gymnasiums (BB) 	Stadt Erlangen	FAG, Schulhöfe evtl. StBauF

V=Vorbereitende Maßnahme
 B=Baumaßnahme
 O=Ordnungsmaßnahme
 S=Sonstige Maßnahme

SP=Schlüsselperson(en)
 BB=Bürgerbeteiligung
 KB=Kinderbeteiligung
 ER=Ämter Erlangen
 TB=Trägerbeteiligung
 TP=Topos team / PLANWERK

11 ANHANG

11.1 ERGEBNISSE DER DREI AUFTAKTVERANSTALTUNGEN

DIE STÄRKEN IM THEMENFELD GEBÄUDE UND WOHNEN



Versorgung

- Im Gebiet sind verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, v.a. zur Nahversorgung, vorhanden (besonders Karlsbader Straße).
- Gute Nahversorgung durch angrenzende Märkte und gutes gastronomisches Angebot
- Röthelheimbiergarten
- Gute ärztliche Versorgung in und um das Gebiet

Wohnen im Grünen

- Wohnen im Grünen ist eine geschätzte Qualität und auch ein Ausgleich für die hohe Belastung mit Durchgangsverkehr in Folge der besonderen „Transitlage“ im Stadtgebiet
- Fast schon dörflicher Charakter

Nachbarschaft

- Soziale Durchmischung im Quartier
- Gute Nachbarschaft in Sebald, insbesondere im nördlichen Einfamilienhausgebiet, aber auch im restlichen Stadtteil
- Theodor-Heuss-Anlage wichtiger Kommunikations- und Treffpunkt
- Geplante Gebäudemodernisierung

DIE SCHWÄCHEN IM THEMENFELD GEBÄUDE UND WOHNEN

Nachverdichtung / Sanierungsbedarf

- An der geplanten Nachverdichtung im Gebiet wird Kritik geübt, da es bereits jetzt schon als dicht bebaut empfunden wird. Weiterhin befürchtet man dadurch den Verlust von Grünflächen und dem grünen Charakter des Gebietes.
- Art der Kommunikation der Nachverdichtungen in der Housing Area wird als intransparent empfunden und die Öffentlichkeitsbeteiligung als unzureichend. Insbesondere bei der Nachverdichtung der Housing Area wird ein Vorgehen ohne Bebauungsplan bemängelt.
- Die geplante Errichtung weiterer Flüchtlingsunterkünfte in der Housing Area wird kritisiert und als zu viel empfunden.
- Befürchtung, dass durch womöglich anstehende Fassadendämmung die bestehenden kleinen Balkone noch mehr verkleinert werden.
- Durch Wohnungszusammenlegungen bei Modernisierung gehen preiswerte kleine Wohnungen verloren.

- GBW-Geschosswohnungsbauten in Sebald-West sanierungsbedürftig. Mangelndes Interesse des Wohnungsunternehmens? Auf jeden Fall nicht transparent und fehlende Kommunikation im Stadtteil

Angebotsdefizite

- Einkaufsmöglichkeiten liegen dezentral, teils brechen Einkaufsmöglichkeiten im Gebiet weg bzw. wird dies befürchtet. Zudem wird die Nahversorgung im Bereich Röthelheim, der Housing Area und Sebald als ungenügend empfunden.
- Fehlende Gastronomie im Gebiet, v.a. in Sebald

Wohnen / Wohnumfeld

- Es fehlen ebenerdige (barrierefreie), gesicherte, überdachte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Pedelecs.
- Kellerabgänge nicht überdacht
- Schwankende Warmwassertemperaturen im Bereich der GWG-Wohnungen werden bemängelt. Kalt- und Warmwasserleitungen verlaufen oft unisoliert nebeneinander, dadurch erhöhte Legionellengefahr bei stehendem Wasser.

Anziehende Mieten

- Stark anziehende Mieten
- Explodierende Preise für Bestandsimmobilien (EFH sehr beliebt bei Uni-Angehörigen)
- Es stehen immer wieder einzelne Wohnungen über einen längeren Zeitraum leer. Vermutung, dass die Mieten zu hoch sind. Die Mietpreisspirale wird durch häufige Mieterwechsel zusätzlich angeheizt.

DIE STÄRKEN IM THEMENFELD FREIRAUM

Öffentliche Grün- und Spielflächen

- Der Spielplatz in der Theodor-Heuss-Anlage ist sehr schön und abwechslungsreich (mit Klettermöglichkeiten, Wasserspiel usw.), generell wird die Anlage vor allem von Kindern, Jugendlichen und Familien sehr gut angenommen und genutzt.
- Die vielen Grünflächen, Wiesen und Bäume rund um die Häuser sind prägend für das Gebiet und schaffen ein schönes Wohnumfeld.
- Das Gebiet verfügt über ausreichend viele und gute Spielplätze.
- Grünstreifen Nürnberger Straße wird gut genutzt.

Erholung

- Im Gebiet befindet sich ein Naturschutzgebiet im Bereich des Exerzierplatzes, besonders die extensive Pflege durch eine Schafherde stellt eine besondere Idylle dar und soll erhalten bleiben.
- Man ist schnell im Grünen und ganz in der Nähe bestehen viele Möglichkeiten, sich an der frischen Luft zu bewegen, Rad zu fahren, spazieren zu gehen usw.



Abstandsflächen

- Abstandsflächen sind keinesfalls „öde“, sondern werden vielfältig genutzt (Fußballspiele, Grillen, Kindergeburtstagsfeiern, Zelten etc.) und tragen zur Wohnqualität bei, u.a. in Rathenau. Diese freien, aneigenbaren Flächen werden als „Aushängeschild“ des Stadtteils wahrgenommen.
- Abstandsflächen werden vor allem von Kindern und Jugendlichen genutzt

DIE SCHWÄCHEN IM THEMENFELD FREIRAUM

Angst vor Verlusten durch Nachverdichtung

- Es gibt zu wenig Spielplätze im Gebiet, die sowohl für kleinere als auch für größere Kinder geeignet sind. V.a. für größere Kinder besteht relativ wenig Angebot auf den Spielplätzen.
- In der Housing Area werden im Zuge der Nachverdichtung Spielplätze aufgelöst, obwohl viele Kinder in der Umgebung sind.
- Bei einer Nachverdichtung befürchten viele Anwohner, dass Bäume abgeholzt und Grünflächen zerstört werden und so das Gebiet seinen Charakter verliert.
- Durch Nachverdichtung gibt es immer weniger Platz und Grünflächen für immer mehr Menschen.

Angebotsdefizite

- Es gibt zu wenig öffentlichen Raum, in dem sich die Bevölkerung aufhalten und bewegen und z.B. spazieren gehen kann usw.
- Zu wenig Sitzmöglichkeiten im Gebiet
- Es gibt zu wenig öffentlichen Raum, in dem sich Kinder und Erwachsene bewegen können. Für die Kinder fehlen Spielmöglichkeiten.

Wohnumfeld

- Die Verschmutzung im Wohngebiet ist stark.
- Wohnumfeld teilweise unattraktiv, beispielsweise durch herumfliegende Säcke oder Müll

Unattraktive öffentliche Grünflächen

- Ohmplatz: unattraktiv, kein funktionierender Brunnen
- Sitzecken in der Theodor-Heuss-Anlage werden als teilweise unattraktiv gesehen
- Der Röthelheimgraben wird nicht als Achse wahrgenommen: zugeparkt, gefälltte Bäume, verkommt immer mehr; früher konnte im Bach noch gebadet werden.

DIE STÄRKEN IM THEMENFELD VERKEHR UND MOBILITÄT

Zentrale Lage

- Gute Anbindung an den ÖPNV
- Kurze Wege in die Innenstadt

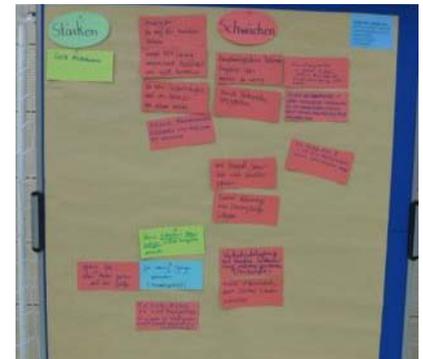
DIE SCHWÄCHEN IM THEMENFELD VERKEHR UND MOBILITÄT

Zu hohe Verkehrsgeschwindigkeiten und -belastungen

- Im Quartier ist die Luft wegen Metall- und Feinstaub-Emissionen von Katalysatoren und Diesel-Fahrzeugen nicht gut; es gibt zu viel Verkehr in den Wohngebieten.
- Zu hohe Verkehrsgeschwindigkeiten und -belastungen (Stintzingstraße, Koldestraße, Stettiner Straße, Erwin-Rommel-Straße, Sebaldusstraße) durch Pkw- und Busverkehr (besonders durch Verkehr zur Uni)
- Zusätzliche Verkehrsbelastungen z.B. für das Quartier Rathenau werden durch den geplanten Siemens-Campus befürchtet.

Ruhender Verkehr/Parkdruck

- Die Theodor-Heuss-Anlage und die Geschäfte in der Karlsbader Straße werden gut angenommen, daraus ergibt sich jedoch eine angespannte Parksituation.
- Kritik am Bewohnerparkgebiet Bissingerstraße: unzureichende Einbindung der BewohnerInnen, Wegfallen zu vieler (180) Parkplätze, tagsüber sind Anwohnerparkplätze ungenutzt, nachts fehlen Stellplätze, 24h-Regelung nicht erforderlich, übertrieben lange Halteverbotszonen, weil die Straßen leerer sind, wird schneller gefahren.
- In Teilen des Untersuchungsgebietes gibt es genügend Garagen, die Eigentümer parken ihre Autos dennoch auf den Straßen. In anderen Teilen fehlen hingegen (bezahlbare) Garagenstellplätze.
- In einem so innenstadtnahen Gebiet wird die Anzahl von Autos und Stellplätzen für zu hoch gehalten. Der Bedarf, einen eigenen Pkw zu fahren, wird infrage gestellt.
- In der Hartmannstraße parkende Autos behindern die Sicht auf die Vorfahrtstraße aus Richtung Anton-Bruckner-Straße und Schenkstraße.
- Hoher Parkdruck in Rathenau und Sebaldus (Stettiner Straße, Jaminstraße, Luise-Kieselbach-Straße, Doris-Ruppenstein-Straße)
- Fehlende Parküberwachung in den Randgebieten
- Parkplatzmangel in der Badstraße, in der offiziell Anwohnerparken herrscht → Wunsch nach mehr Kontrollen
- Stellplätze der Housing Area von Siemens-Mitarbeitern und Firmenfahrzeugen belegt
- Angst vor verstärktem Parkdruck/Parksucherverkehr durch BBGZ, v.a. in der Sebaldusstraße



- Durch BBGZ Befürchtung eines erhöhten Parkdrucks und Verkehrsaufkommens im Gebiet

Straßenzustand

- Schlechter Zustand der Straßen und Wege aus den 1960er und 1970er Jahren, vor allem in den Straßen mit Schwerverkehr und dort, wo Busse fahren.

Rad- und Fußgängerverkehr

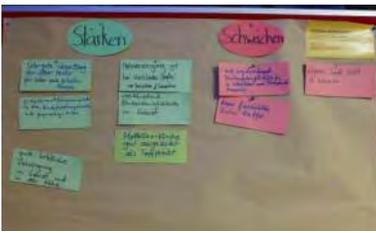
- Im Gebiet fehlen sichere und ebenerdige e-Bike Parkplätze.
- Zu schwache Beleuchtung von manchen Verkehrswegen (Liegnitzer Straße, Radweg zum Röthelheimtreff)
- Fehlende Querungshilfen (Kurt-Schumacher-Straße, Hartmannstraße)

StUB

- StuB wird nicht benötigt (nur für Herzogenaurach)

DIE STÄRKEN IM THEMENFELD SOZIALES MITEINANDER

- In den Geschosswohnungsquartieren, z.B. im Quartier des südlichen Bezirks Rathenau, besteht ein guter und gewachsener Zusammenhalt. Die GBW-Mieter sind sehr gut vernetzt in Wohn- und sozialen Fragen. Es besteht generell eine gute Nachbarschaft und man hilft sich gegenseitig.
- „Multi-Kulti“ funktioniert, besonders in Rathenau Süd und in der Housing Area.
- Die Matthäus-Kirche ist gut ausgelastet als Treffpunkt.



DIE SCHWÄCHEN IM THEMENFELD SOZIALES MITEINANDER

- Es fehlen offene Treffpunkte und Möglichkeiten zum Zusammenkommen für Alt und Jung, v.a. in Rathenau (Süd).
- Es ist kein bzw. nur wenig gastronomisches Angebot vorhanden, wodurch ebenfalls Treff-Möglichkeiten fehlen.
- Jugendliche verursachen nachts beim Treffpunkt Röthelheimpark Lärm.
- Das geplante Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ) ist nicht gewünscht. Gefürchtet wird ein Verkehrs- und Parkinfarkt, der sich auch bis nach Sebdalus ausdehnt. Zudem erscheinen die geplanten Kosten für den Bau zu hoch.
- Der (nicht offizielle) Schulweg einiger Kinder führt durch das Naturschutzgebiet und vorbei an den Flüchtlingsunterkünften, was Eltern als gefährlich bewerten.
- Es fehlen Infos über Angebote im Untersuchungsgebiet, beispielsweise eine Stadtteilbroschüre oder Info-Zettel.

DIE STÄRKEN IM THEMENFELD BILDUNG UND BEWEGUNG

- Im gesamten Gebiet sind viele Schulen und Betreuungseinrichtungen vorhanden und insgesamt gut erreichbar.
- Es sind viele Sportflächen im Gebiet vorhanden, wie das Siemens-Sportgelände, das Röthelheimbad und das Unisportgelände.
- Das Röthelheimbad ist für die Bewohner des Gebietes relativ zentral gelegen und wird von ihnen gut genutzt.
- Die Sportangebote der Sportgemeinschaft Siemens (SGS) sind umfangreich und können auch von Familienangehörigen der Siemens-Mitarbeiter genutzt werden, was von den Bewohnern gut angenommen wird.
- Das Siemens-Sportgelände trägt auch zur Luftqualität und zum Stadtbild bei.
- Es gibt in der Nähe viele Möglichkeiten sich an der frischen Luft zu bewegen, da man sehr schnell im Grünen ist.

DIE SCHWÄCHEN IM THEMENFELD BILDUNG UND BEWEGUNG

- Die Wege zur Grundschule sind für Kinder aus der Housing Area lang.
- Einige Schulen im Gebiet sind sanierungsbedürftig, z.B. die Michael-Poeschke-Grundschule einschließlich Schulhof, die Sporthallen des Ohm-Gymnasiums usw.
- Die Schulhöfe sind außerhalb der Schulzeiten nicht als Spielraum für Kinder zugänglich.
- Trotz Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es immer noch zu wenig Hortplätze im Gebiet, in Rathenau außerdem zu wenig Krippen- und Kindergartenplätze.
- Die frühere Bücherbushaltestelle fehlt.
- Es gibt keine Plattform für den Austausch von Schülern und Berufstätigen.
- Das Siemens-Sportgelände und andere Sportanlagen im Gebiet sind kaum für die Bevölkerung zugänglich bzw. stehen kaum für sie zur Nutzung zur Verfügung, da deren Nutzung an Mitgliedschaften gebunden ist (Vereins-, Uni- oder Siemenssport).
- Es fehlen kostenlose Sport- und Bewegungsmöglichkeiten.
- Es gibt zu wenig öffentlich zugängliche Bolzplätze im Gebiet.
- Es gibt keinen generationenübergreifenden Bewegungspark im Gebiet.
- Die Handballhalle zum Training ist zu weit weg (Weg von 15 Min.) für Schulkinder aus dem Ohm-Gymnasium.
- Der frühere Westeingang des Röthelheimbads von der Gebbertstraße kann nur noch von Besitzern von Saisonkarten, Zehnerkarten usw.



genutzt werden. Der neue Haupteingang auf der anderen Seite (an der Hartmannstraße) bedeutet für viele einen Umweg.

- Es fehlen Ermäßigungen für Senioren für das Röthelheimbad.

11.2 ERGEBNISSE DER BÜRGERINFORMATIONENABENDE ZU ERGEBNISSEN UND MASSNAHMEN

BÜRGERVERANSTALTUNG IN RÖTHELHEIM / RÖTHELHEIMPARK AM 04.10.2016

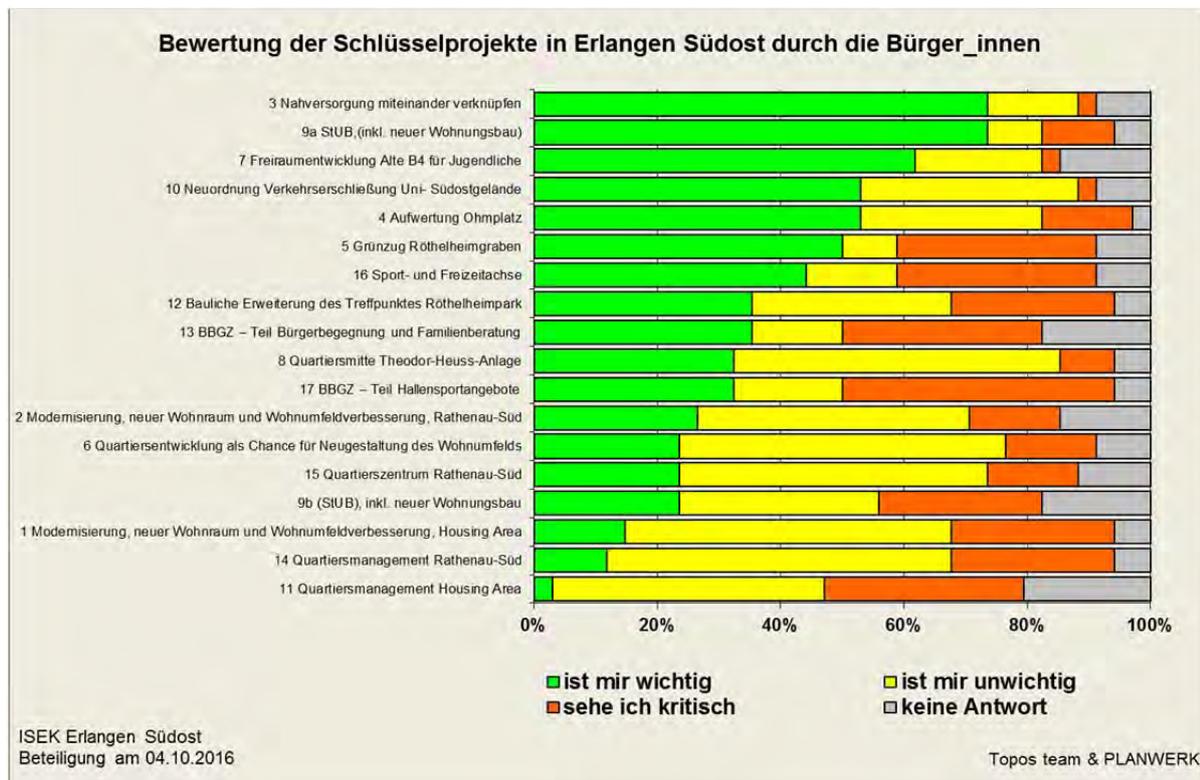


Abbildung 60: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 04.10.2016 in Röthelheim, Röthelheimpark

Allgemeine Fragen / Anmerkungen:

- Was hat Siemens mit seinen Grünflächen vor?
- Röthelheimgraben: Details zum Grünzug? Welche baulichen Veränderungen stehen an?
- Was heißt Quartiersmitte Theodor-Heuss-Anlage? Bauliche Veränderungen?
- StUB \leftrightarrow Wohnbebauung: Themen trennen?



Quartiersmanagement Housing-Area

- Quartiersmanagement für Planer wichtiger als für Bewohner
- Probleme müssten angesprochen werden, z.B. bezahlbaren Wohnraum erhalten
- In Housing-Area gibt es bereits viele soziale Strukturen
- Sozialpädagoge/Streetworker wird mehr benötigt
- Stadtteilhaus sehr gut geführt mit vielen Angeboten
- GEWOBAU rein städtisch, alles schon beschlossen, keine wirkliche Mitsprache
- Röthelheimtreff → es braucht keine Doppelstrukturen
- Konkurrenz zu Ortsbeiräten wird befürchtet
- Was heißt Quartiersmanagement? Nicht verstanden
- Keine weitere „Bla Bla“-Stelle



Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau

- Rückbau Zeppelinstraße bedeutet Gefahr für Radfahrer auf der Fahrbahn
- Erlangen ist super, macht es nicht kaputt → verträgliche Nachverdichtung
- Siemens-Campus bringt neue Verkehrsströme und beeinflusst den Südosten → Auswirkungen darstellen
- 400-600 neue Wohneinheiten sind zu viel: Wo sollen Kinder hin?
- Nachverdichtung Patrizia ist doch schon beschlossene Sache
- Soziale Komponente beachten



Aufwertung Ohmplatz

- Keine Neugestaltung, wenn die Pflege nicht gesichert ist
- Kein Schilderwald für irgendwelche Rundwege



Grünzug Röthelheimgraben

- Kein Handlungsbedarf; Straße links und rechts: was will ich machen?
- Keine Reduzierung der Parkplätze bei Ausbau
- Wasserzufuhr klären
- Ersatzpflanzungen herstellen
- Querungen/Brücken über Röthelheimgraben nicht reduzieren (nicht zielführend)
- Röthelheimgraben wird als Teil der Sport- und Freizeitachse empfunden

- Verbindungen aus dem Viertel hinaus als Grünachse ausbilden
- Unrat vermeiden, Gefahr der Vermüllung mindern → investieren
- Grün im Südosten Erlangens erhalten
- Großflächige Bebauung schlecht fürs Klima, zusätzliche Aufheizung



Sport- und Freizeitachse

- Wichtige Verbindung innen-außen erhalten/schaffen
- Nachverdichtung kontraproduktiv zu mehr Grün
- Grünflächen wichtig für Mikroklima
- Parken unter die Erde bringen, Grün erhalten



Nahversorgung miteinander verknüpfen (Theodor-Heuss Anlage)

- Fußläufige Erreichbarkeit sehr wichtig
- Städtebauliche Aufwertung nötig, damit man dort lieber hingehet; nicht nur über die Nahversorgung an sich diskutieren
- Straße soll so bleiben wie sie ist
- Jedes Quartier hätte gerne gute Nahversorgung
- Keine Aussage über Nahversorgung außerhalb Sebaldus
- Sehr wichtiges Zentrum, hier spielt sich das Leben ab
- Günstige Mieten für Ladenbesitzer anbieten
- Existenzprobleme der Geschäfte
- Was sollte Stadt da tun können?



BBGZ-Teil Bürgerbegegnung und Familienberatung +



BBGZ-Teil Hallensportangebote

- Bei der Veranstaltung in Sebaldus soll der Diskussion darüber mehr Raum gegeben werden, da dieser Stadtteil vermutlich mehr davon betroffen wäre
- Pro BBGZ, da es mehr Platz für Kinder und Jugendliche braucht; Hallenkapazitäten der Schulen sind knapp

BÜRGERVERANSTALTUNG IN RATHENAU AM 12.10.2016

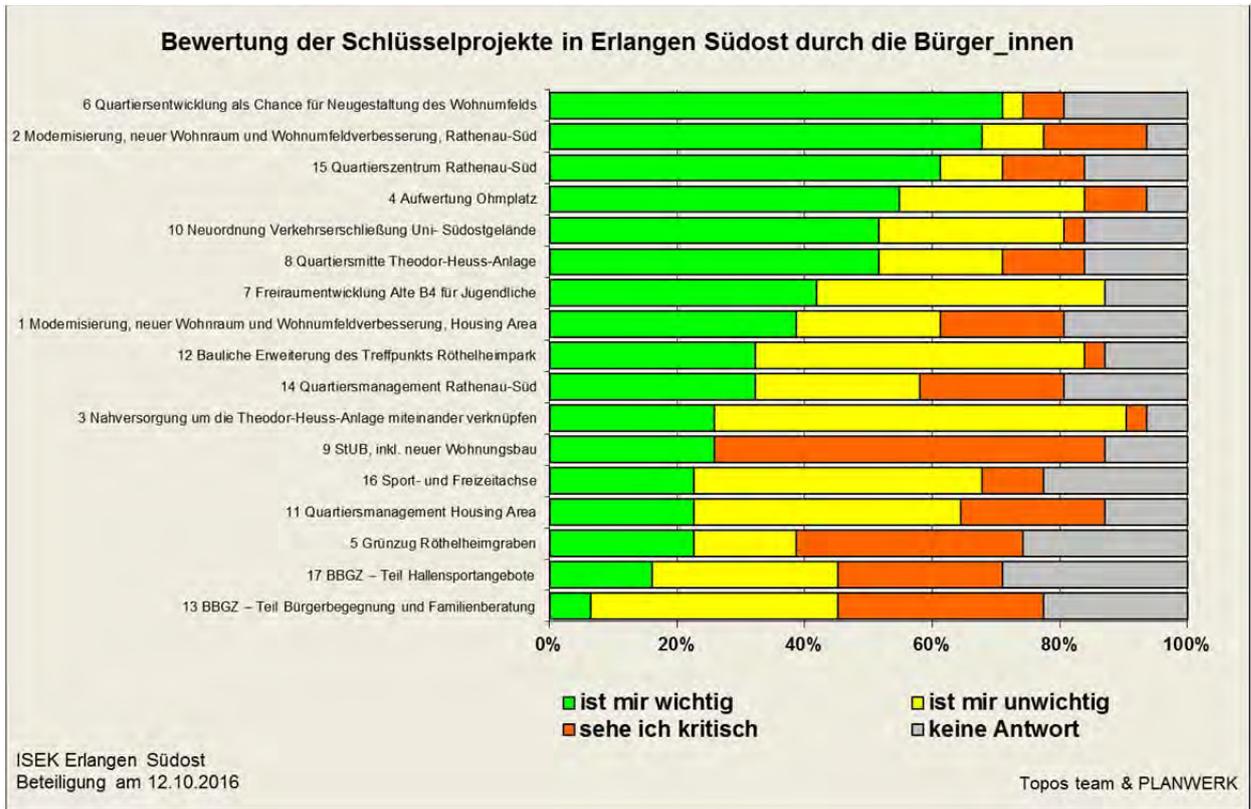


Abbildung 61: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 12.10.2016 in Rathenau

Allgemeine Anmerkungen:

- Beteiligungsmöglichkeiten besser bekannt machen
- Veranstaltung über soziale Netzwerke und vorhandene Quellen besser bekannt machen
- Wie lange dauert Brunnensanierung Ohmplatz noch?
- Kanal fasst Wasser nicht in mehreren Teilen von Rathenau und Sebaldu, z.B. Stintzingstraße und Erwin-Rommel-Straße
- Regenrückhaltebecken wird bei Nürnberger Straße gebaut, Richtung St. Matthäus; Ohmplatz ist davon nicht betroffen → bereits in Umsetzung
- Probleme mit dem Ruhenden Verkehr in Sebaldu und Rathenau → Parken auf dem Gehweg wird sanktioniert nach 17:40 Uhr, fühlt sich an wie Abzocke
- Sehr große Diskrepanz zwischen Tag und Nacht bei Parkregelungen → große Unzufriedenheit



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd

- Neue Zisterne am Ohmplatz (und evtl. Gebbertstraße) wird gerade gebaut → keine Lösung für immer
- GBW wird im Rahmen von Modernisierung Zisternen bauen
- Regenrückhaltung muss berücksichtigt werden → Situation wird bei Nachverdichtung schlimmer
- Energetische Sanierung macht Mieten unnötig teuer
- Verschlechterung Abfluss durch zusätzliche Versiegelung wird befürchtet
- Mieten steigen kontinuierlich
- Bedarf von günstigem Wohnraum langfristig decken
- Mehr günstigen Wohnraum schaffen
- Soziale Aufwertung macht Wohnen teuer → muss mitgedacht werden
- Protest äußern gegenüber Abgeordneten
- Vorsicht bei energetischer Sanierung → fachgerechte Sanierung



StUB inkl. Wohnungsbau

- Gegen das Schlüsselprojekt heißt nicht gegen die StUB, Ablehnung richtet sich hauptsächlich gegen Wohnungsbau, Bedenken gegenüber Nachverdichtung
- StUB ist für das Umland da und um großen Verkehrsfluss aufzunehmen
- Hoffnung auf Nutzung von StUB (durch Studenten und Siemens-Mitarbeiter)



Quartierszentrum Rathenau-Süd



Quartiersmanagement Rathenau-Süd



Quartiersmanagement Housing-Area

- Wer bezahlt Quartiersmanagement, wenn Förderung ausläuft?
- Vorhandene Ressourcen nutzen, kein zusätzliches Geld ausgeben
- Mehrgenerationenwohnen evtl. mit GBW
- Überlegung der GBW: Schaffung von Quartiersraum bzw. Ärztehaus in Stintzingstraße → Umsetzung derweil schwierig
- Wer finanziert das? Unterstützung wäre hilfreich

BÜRGERVERANSTALTUNG IN SEBALDUS AM 19.10.2016

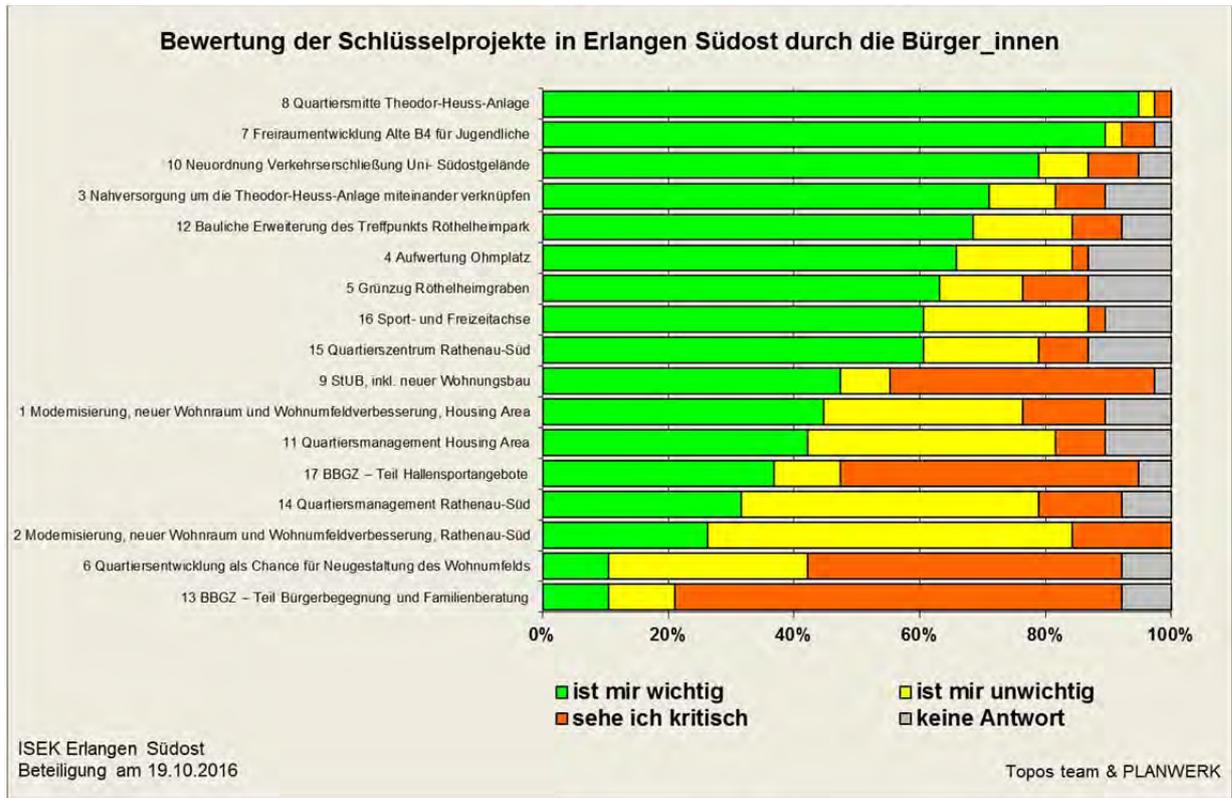


Abbildung 62: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 19.10.2016 in Sebaldu

Allgemeine Fragen / Anmerkungen:

- Anzeigen im ÖPNV von Buszeiten
- Verbesserung Infrastruktur in Sebaldu (beispielsweise passen Bus und Radfahrer nicht auf eine Straße etc.)
- Verlängerung Asphalt Egerlandstraße (Weber: Konflikt mit Forstamt)
- Barrierefreiheit Preußensteg
- Es fehlt an Wohnraum für große Familien
- Röthelheimbad in der Winterzeit nutzen?
- Fällungen in Rathenau sind schon beschlossene Sache
- Information über Bürgerbeteiligung unzureichend
- Viele hatten Information aus Amtsblatt und Mitteilungsblatt
- Vorschlag: Handzettel in jeden Briefkasten (Weber: keine Ressourcen und Kapazitäten bei der Stadt)
- Wachstumsgrenze Erlangens ist erreicht
- Wohnungsmix erhalten (Nachfrage auch nach großen Wohnungen für Familien)
- Treffpunkt Röthelheimpark: Cafeteria umbauen (sofort möglich)

- Sanierung vorhandener Sporthallen im Osten ER
- Schulturnhallen gehören an die Schulen
- BBGZ-Hallensportangebote: Für welche Schulen soll das Angebot sein? → unklar
- Langsames DSL; nicht genügend Nachfrage nach schnellem Internet
- Housing-Area: Schwierigkeit mit Abstimmung, viele Menschen wissen vielleicht nicht, dass Kinderspielplätze wegfallen
- Maßnahme 6 Widerspruch zu Maßnahme 2



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd



Quartiersentwicklung als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds

- Parksituation jetzt schon schwierig, bei mehr Wohneinheiten werden noch mehr Parkplätze benötigt, Tiefgaragen werden bestimmt nicht reichen
- Mehr Parkplätze und mehr Verkehr werden das Quartier belasten (Negativbeispiel: Nachverdichtung Marienbader und Stettiner Straße → Parkplätze reichen nicht)
- Es sind zu viele Wohneinheiten geplant
- Nachverdichtung ist nicht moderat
- Im Januar wurde bei den Bürgerveranstaltungen vor allem das Grün im Gebiet geschätzt, heute wird von so viel Nachverdichtung geredet → Enttäuschung
- Grün soll erhalten und geschützt werden, alter Baumbestand! (Weber: Nachverdichtung an den Rändern, Grün in der Mitte soll erhalten bleiben)
- Sind Punkthäuser überhaupt noch zeitgemäß?
- Bei letztem Starkregen wurden sehr viele Keller in Rathenau überflutet, Kanäle sind überlastet (Weber: neues Regenrückhaltebecken wird am Ohmplatz gebaut)
- Sozialverträgliche Sanierung wird in Frage gestellt (Weber: Stadt hat keinen Einfluss darauf, dass Mietwohnungen gebaut werden, aber 25% der Wohnung müssen sozial gefördert werden → günstige Mieten)



Quartierszentrum Rathenau-Süd

- Wo soll an den Standort noch Begegnungsstätte hin?



Nahversorgung miteinander verknüpfen

- Einkaufsmöglichkeiten erhalten → sehr wichtig für die Zukunft

- Atmosphäre und „Einkaufsszene“ wird sehr geschätzt, sehr angenehm
- Gute Einkaufsmöglichkeiten für Senioren, Mutter mit Kind etc., keine Bedenken
- Atmosphäre der Anlage erhalten, einzigartig und gut für die Gemeinschaft
- Ganze Breite an Angeboten vorhanden/erhalten
- Harte Konkurrenz für Einzelhandel, der er sich stellen muss
- Wahrnehmung der Geschäfte verbessern
- Beschilderung der Läden sehr mangelhaft (für Zuzügler etc.)
- Gestaltung und Veranstaltung der Stadt, um Einzelhandel zu stärken
- Sehr hohe Auflagen der Stadt für Getränkemarkt (für Veranstaltungen etc.) → Auflagen reduzieren, damit Straßenfest etc. stattfinden kann



Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau

- Themen sollten nicht vermischt werden, gehört nicht zusammen
- Nürnberger Straße ist eine der schönsten Straßen, die nach Erlangen reinführen; sollte eigentlich Nürnberger Allee heißen → Charakter soll behalten werden (Weber: Förderung nur bei Extratrasse der StUB → Änderung der Richtlinien)
- Welche Art von Wohnraum ist entlang der Trasse geplant? (Weber: Miet- und Eigentumswohnungen, 25% geförderter Wohnungsbau)



Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südostgelände

- Bäume müssten für die direkte Anbindung an die B4 fallen → ist nicht gewollt
- Geplante Erschließung von Osten bringt nichts, ist für Sebalduß nur eine Teillösung (Weber: Hauptverkehr kommt von Osten)
- Anbindung an die Kurt-Schumacher jetzt schon gut
- Wenn Uni-Erweiterung nach Süden, dann Anbindung an B4
- Was passiert mit Erwin-Rommel-Straße? (Weber: Verengung, kein Abhängen)
- Viel Durchgangsverkehr in Breslauer Straße → Entlastung benötigt
- Sebalduß ist durch Durchgangsverkehr aus Westen belastet

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	6
Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes im Erlanger Stadtgebiet (Quelle: http://erlangen.maps.arcgis.com/ , abgerufen am 29.11.2016).....	11
Abbildung 3: Siedlungsentwicklung in Erlangen Südost.....	12
Abbildung 4: Baudenkmäler und Bauensembles (Quelle: Denkmal-Atlas Bayern)	13
Abbildung 5: Statistische Bezirke im Bereich des Untersuchungsgebietes, (Quelle: Stadt Erlangen – Abt. Statistik und Stadtforschung) 14	
Abbildung 6: Abgrenzung Bezirke Erlangen Südost.....	15
Abbildung 7: Abgrenzung Distrikte Erlangen Südost.....	15
Abbildung 8: Sozialstruktur – Anzahl der EinwohnerInnen in den Blöcken ...	18
Abbildung 9: Sozialstruktur – Altersgruppen der EinwohnerInnen	19
Abbildung 10: Sozialstruktur – EinwohnerInnen unter 18 Jahren	20
Abbildung 11: Sozialstruktur – EinwohnerInnen mit 65 Jahren und älter	21
Abbildung 12: Sozialstruktur – EinwohnerInnen mit Geburtsort Erlangen	22
Abbildung 13: Sozialstruktur – EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund.....	23
Abbildung 14: Sozialstruktur – Familien mit Kind(ern) unter 18 Jahren	25
Abbildung 15: Sozialstruktur – Alleinerziehendenhaushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren	26
Abbildung 16: Sozialstruktur – Einpersonenhaushalte	27
Abbildung 17: Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger	29
Abbildung 18: Ausschnitt aus Karte "Raumstruktur" (Quelle: Planungsverband Industrieregion Mittelfranken, neu: Region Nürnberg, 2007) 30	
Abbildung 19: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Stand 31.12.2015).....	31
Abbildung 20: Ausschnitt aus Karte "Bebauungsplanübersicht" (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017)	32
Abbildung 21: Ausschnitt Bebauungsplan-Entwurf Nr. 345 mit integriertem Grünordnungsplan Hans-Geiger-Straße (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017).....	33
Abbildung 22: Siemens Campus, links am Bildrand der Stadtteil Rathenau (Quelle: https://polis-magazin.com/wp- content/uploads/Siemens-Campus-Erlangen_%C2%A9- Siemens-AG-770x375.jpg)	34
Abbildung 23: Handlungsfelder und Schwerpunktthemen im Planungsgebiet. 36	
Abbildung 24: Verteilung der Siedlungstypologien	37

Abbildung 25: Baualter der Wohngebäude im Gesamtgebiet Erlangen-Südost (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2014)	37
Abbildung 26: Wohnbindung im gesamten Stadtgebiet Erlangen und im Gesamtgebiet Erlangen-Südost (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2014).....	38
Abbildung 27: Anteil an Sozialmietwohnungen am Wohnungsbestand nach statistischen Bezirken. Stand 31.12.13 (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2016)	39
Abbildung 28: Lageplan Brüxer Straße. Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014).....	40
Abbildung 29: Lageplan Housing-Area. Dürschinger Architekten, Fürth mit fischer heumann landschaftsarchitekten, München(Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb- Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015).....	41
Abbildung 30: Schellenberg & Bäumler Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München (Quelle: www.gbw-quartier-erlangen.de, abgerufen am 29.11.2016).....	42
Abbildung 31: Nahversorgung	43
Abbildung 32: Grün- und Freiflächen	46
Abbildung 33: Erreichbarkeit der öffentlichen Spielplätze.....	50
Abbildung 34: Schwächenanalyse Wohnumfeld im Geschosswohnungsbau ...	53
Abbildung 35: Verkehrsmittelwahl in Erlangen (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, 2013).....	56
Abbildung 36: Hauptstraßennetz.....	56
Abbildung 37: Ausschnitt aus Verkehrsbelastungsplan (KfZ/24h) (Quelle: Stadt Erlangen, Abteilung Verkehrsplanung, 2012)	57
Abbildung 38: Lärminderungsplan Erlangen Immissionskarte Verkehr Stand 2014 Pegelwerte nachts in dB(A).....	57
Abbildung 39: Masterplan Uni-Südgelände – Umbau Parken (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2016)	58
Abbildung 40: Car-Sharing Stationen in und um das Gebiet Erlangen-Südost, 2017 (Quelle: www.carsharing-erlangen.de).....	59
Abbildung 41: Busliniennetz Erlangen mit Haltestellen und favorisierter Trasse der geplanten StUB.....	60
Abbildung 42: Standorte von sozialen Einrichtungen und Institutionen	64
Abbildung 43: Planungsbezirke U3, (Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen – Bestandsbericht 2016)	67
Abbildung 44: Planungsbezirke Kindergartenalter, (Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen – Bestandsbericht 2016)	68

Abbildung 45: Grundschulsprengel, (Quelle: Kindertagesbetreuung in Erlangen – Bestandsbericht 2016).....	69
Abbildung 46: Standorte von Bildungseinrichtungen.....	72
Abbildung 47: Verteilung der Sportstätten.....	74
Abbildung 48: Stärken-Schwächen-Analyse – SCHWÄCHEN/HERAUSFORDERUNGEN	78
Abbildung 49: Stärken-Schwächen-Analyse- STÄRKEN/CHANCEN.....	79
Abbildung 50: Modellfoto, Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014)	104
Abbildung 51: Impulsprojekte	105
Abbildung 52: Geltungsbereich der Milieuschutzsatzung "Jaminstraße" (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung)	106
Abbildung 53: Alternativen des Röthelheimer Rundweges: kurz, mittel und lang.....	111
Abbildung 54: Schlüsselprojekte	113
Abbildung 55: Modellfoto. Dürschinger Architekten, Fürth (Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb-Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015).....	114
Abbildung 56: Wettbewerbsmodell Schellenberg & Bäumler Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München, (Quelle: www.gbwgroppe.de/projekte/quartier-erlangen, abgerufen am 27.03.2017).....	115
Abbildung 57: Vorläufige Trassenführung der StUB gemäß standardisierter Bewertung, Nov. 2015 (Quelle: www.vep-erlangen.de, abgerufen am 29.11.2016).....	121
Abbildung 58: Masterplanung Uni-Südgelände (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2014) ..	123
Abbildung 59: Animation BBGZ (Quelle: Wettbewerb, Behnisch Architekten)	127
Abbildung 60: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 04.10.2016 in Röthelheim, Röthelheimpark.....	153
Abbildung 61: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 12.10.2016 in Rathenau..	156
Abbildung 62: Bewertung der Schlüsselprojekte in Erlangen Südost durch die Bürger_innen – Beteiligung am 19.10.2016 in SebalduS ..	158